



Conference of European Rabbis

Coverage update

03 April 2024

For more information, please contact:

Gady Gronich

CEO & Chief of Staff to the President of the Conference of European Rabbis Foundation

European Headquarters: Prinz-Ludwig-Palais | Tuerkenstrasse 7 | 80333 Munich

Phone: +49 89 358927510 Mobile: + 49 172 7164945

ggronich@rabbiscer.org | www.rabbiscer.org | <https://www.facebook.com/pg/EuropeanRabbis>

Index

EU Politics and Legislation	4
katholisch.de - 30/11/2023	5
domradio.de - 30/11/2023	8
The Limited Times - 17/12/2023	12
Insight EU Monitoring - 18/12/2023	14
Orthodox Times - 19/12/2023	15
Hamodia - 13/02/2024	17
The Times of Israel - 13/02/2024	19
Matzav.com - 13/02/2024	21
Hamodia - 13/02/2024	23
Kikar Ha-Shabbat - 13/02/2024	25
Arutz 7 - 13/02/2024	29
Kol Hai - 13/02/2024	31
Kountrass - 14/02/2024	34
JDN News - 14/02/2024	36
Yated Neeman – Koteret Print - 14/02/2024	38
Ha-Modia – Koteret (Print) - 14/02/2024	39
Ha-Mevaser – Koteret (Print) - 14/02/2024	40
Kol ha-Ir Bnei Brak (Print) - 14/02/2024	42
Twitter (X) - 15/02/2024	43
Ha-Mahane ha-Haradi (Print) - 15/02/2024	44
Hamodia (Print) - 15/02/2024	45
The Jerusalem Post - 16/02/2024	46
Yated Ne’eman - 21/02/2024	51
The Jewish Weekly (Print) - 22/02/2024	60
Russia	61
The Guardian - 30/12/2023	62
BNN - 16/02/2024	69
The Jerusalem Post - 16/02/2024	72
Independent - 7/03/2024	76
Polish Deputy Extinguishes Menorah in Parliament	77
Kikar Ha-Shabbat - 12/12/2023	78
Hamodia - 12/12/2023	80
The Observatorial - 12/12/2023	81
Matzav.com - 12/12/2023	82
tagesschau.de - 13/12/2023	87
Jewish News - 13/12/2023	90
ICMGLT - 13/12/2023	94
All Israel News - 13/12/2023	97
JDN News - 13/12/2023	101
Kol Barama - 13/12/2023	103
Kol Hai - 13/12/2023	104
Actualic - 13/12/2023	105
Ha-Modia – Koteret (Print) - 13/12/2023	106
Ha-Mevaser – Koteret (Print) - 14/12/2023	107
Yated Neeman – Koteret (Print) - 15/12/2023	108
Walla - 17/12/2023	109
Kikar Ha-Shabbat - 17/12/2023	111
Other Issues	114
L’Osservatore Romano - 10/11/2023	115
Catholic Culture - 13/11/2023	118

Catholicism - 13/11/2023	120
Paudal - 15/11/2023	121
Kol ha-Ir Bnei Brak (Print) - 6/12/2023	122
The Tablet - 7/12/2023	123
juedische-allgemeine.de - 13/12/2023	127
katholisch.de - 14/12/2023	133
vaticannews.va - 16/01/2024	137
spektrum.de - 19/01/2024	141
religion.orf.at - 27/01/2024	152
The Jerusalem Post - 15/03/2024	155
eJewish Philanthropy - 20/03/2024	159
The Jewish Press - 21/03/2024	166
Hamodia - 27/03/2024	169
The Jerusalem Post - 19/11/2023	172
Contact details	177

EU Politics and Legislation

<https://www.katholisch.de/artikel/49137-oberrabbiner-nennt-eugh-urteil-zu-religioesen-zeichen-verstoerend>

RICHTERSPRUCH FÜHRE ZU "KOLLATERALSCHADEN" UNTER JUDEN EUROPAS

Oberrabbiner nennt EuGH-Urteil zu religiösen Zeichen verstörend

VERÖFFENTLICHT AM 30.11.2023 UM 12:46 UHR – LESEDAUER: 3 MINUTEN



Bild: © KNA/Markus Nowak (Symbolbild)

BERLIN - Vor wenigen Tagen hat der Europäische Gerichtshof den EU-Mitgliedstaaten gestattet, ihren Angestellten im öffentlichen Dienst das Tragen religiöser Symbole zu verbieten. Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt kritisiert das Urteil scharf.

Der Präsident der Konferenz Europäischer Rabbiner, Pinchas Goldschmidt, hat das jüngste Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zum sichtbaren Tragen religiöser Zeichen als verstörend bezeichnet. Dies sei ein "Angriff auf das Grundrecht der Religionsfreiheit", schreibt der ehemalige Moskauer Oberrabbiner in der "Jüdischen Allgemeinen". Zwar sei es im konkreten Fall um ein muslimisches Kopftuch gegangen. Allerdings führe das Urteil zu einem "Kollateralschaden" unter Juden und Jüdinnen in Europa: "Wenn mit höchstrichterlicher Bestätigung religiöse Symbole selbst aus den Hinterzimmern europäischer Amtsstuben verbannt werden, gilt das auch uns", so Goldschmidt.

Laut EuGH-Urteil kann eine öffentliche Verwaltung Beschäftigten das sichtbare Tragen des islamischen Kopftuchs, eines Kreuzes oder einer Kippa untersagen. So ein Verbot sei dann gerechtfertigt, wenn es darum gehe, ein vollständig neutrales Verwaltungsumfeld zu schaffen, so die Richter. Eine solche Regel sei nicht diskriminierend, wenn sie allgemein und unterschiedslos auf das gesamte Personal angewandt werde und sich auf das absolut Notwendige beschränke.

Mitgliedsstaaten besitzen Spielraum bei Neutralität

Ein Arbeitsgericht im belgischen Lüttich hatte den EuGH um Auslegung des EU-Rechts gebeten. Anlass war der Rechtsstreit einer muslimischen Gemeindebediensteten um ein Kopftuchverbot am Arbeitsplatz. Dem EuGH zufolge steht den Mitgliedstaaten und deren Behörden ein Wertungsspielraum bei der Ausgestaltung der Neutralität des öffentlichen Dienstes zu. Eine "Politik der strikten Neutralität" ist demnach ebenso mit den Grundsätzen der Religionsfreiheit und des Diskriminierungsverbots vereinbar wie die gegenteilige Entscheidung, das Tragen von Zeichen religiöser oder weltanschaulicher Überzeugungen zu erlauben.

Bedingung sei, dass das Ziel der Neutralität in kohärenter und systematischer Weise verfolgt werde und die Mittel zur Durchsetzung sich auf das Nötigste beschränkten. Es sei Sache der nationalen Gerichte, zu prüfen, ob diese Anforderungen erfüllt seien. (KNA)

<https://www.domradio.de/artikel/oberrabbiner-nennt-urteil-gegen-religioese-zeichen-verstoerend>

30.11.2023 Oberrabbiner nennt Urteil gegen religiöse Zeichen verstörend

"Angriff auf das Grundrecht der Religionsfreiheit"

Laut einem jüngsten Urteil des Europäischen Gerichtshofes kann Beschäftigten das sichtbare Tragen von Kopftuch, Kreuz oder Kippa untersagt werden. Für Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt führt das Urteil zu einem "Kollateralschaden".



Illustration: Religiöse Symbole vor Gericht / © Domnitsky (shutterstock)


Der Präsident der Konferenz Europäischer Rabbiner, Pinchas Goldschmidt, hat das jüngste Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zum sichtbaren Tragen religiöser Zeichen als verstörend bezeichnet.

Dies sei ein "Angriff auf das Grundrecht der Religionsfreiheit", schreibt der ehemalige Moskauer Oberrabbiner in der "Jüdischen Allgemeinen".

Kollateralschaden für Juden

Zwar sei es im konkreten Fall um ein muslimisches Kopftuch gegangen. Allerdings führe das Urteil zu einem "Kollateralschaden" unter Juden und Jüdinnen in Europa: "Wenn mit höchstrichterlicher Bestätigung religiöse Symbole selbst aus den Hinterzimmern europäischer Amtsstuben verbannt werden, gilt das auch uns", so Goldschmidt.



Pinchas Goldschmidt / © Dieter Mayr ( KNA)

Laut EuGH-Urteil kann eine öffentliche Verwaltung Beschäftigten das sichtbare Tragen des islamischen Kopftuchs, eines Kreuzes oder einer Kippa untersagen. So ein Verbot sei dann gerechtfertigt, wenn es darum gehe, ein vollständig neutrales Verwaltungsumfeld zu schaffen, so die Richter.

Eine solche Regel sei nicht diskriminierend, wenn sie allgemein und unterschiedslos auf das gesamte Personal angewandt werde und sich auf das absolut Notwendige beschränke.

Rechtsstreit einer muslimischen Gemeindebediensteten

Ein Arbeitsgericht im belgischen Lüttich hatte den EuGH um Auslegung des EU-Rechts gebeten. Anlass war der Rechtsstreit einer muslimischen Gemeindebediensteten um ein Kopftuchverbot am Arbeitsplatz.


Dem EuGH zufolge steht den Mitgliedstaaten und deren Behörden ein Wertungsspielraum bei der Ausgestaltung der Neutralität des öffentlichen Dienstes zu.

Eine "Politik der strikten Neutralität" ist demnach ebenso mit den Grundsätzen der Religionsfreiheit und des

Diskriminierungsverbots vereinbar wie die gegenteilige Entscheidung, das Tragen von Zeichen religiöser oder weltanschaulicher Überzeugungen zu erlauben.

Bedingung sei, dass das Ziel der Neutralität in kohärenter und systematischer Weise verfolgt werde und die Mittel zur Durchsetzung sich auf das Nötigste beschränken. Es sei Sache der nationalen Gerichte, zu prüfen, ob diese Anforderungen erfüllt seien.



Frau mit Kopftuch arbeitet in einem Büro
/ © kenchirot168 ( shutterstock)

Berliner Neutralitätsgesetz

Das seit 2005 geltende Berliner Neutralitätsgesetz verpflichtet Beschäftigte des Landes in Bereichen, in denen die Bürgerinnen und Bürger "in besonderer Weise dem staatlichen Einfluss unterworfen" sind, zur Zurückhaltung in ihrem religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnis. So dürfen sie in Rechtspflege, Justizvollzug und Polizei in der Regel keine auffallenden Kleidungsstücke und Symbole tragen, die "eine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft demonstrieren".



Mann mit Kippa in einer deutschen Innenstadt / © Harald Oppitz ([KNA](#))

[WEITERLESEN >](#)

Quelle: [KNA](#)

Publication: The Limited Times
Date: 17 December 2023
Reach: N. A.

The Limited Times

<https://newsrnd.com/news/2023-12-17-the-rabbis-warned--acts-of-terror-against-jewish-communities-in-europe---voila!-judaism.r1WJ4II3UT.html>

The rabbis warned: Acts of terror against Jewish communities in Europe - voila! Judaism

17.12.2023, 11:40:38



Highlights: The rabbis warned: Acts of terror against Jewish communities in Europe - voila! Judaism. The fate of the Jewish community is directly affected by the events of October 7 and the heinous crimes of Hamas. The Conference of European Rabbis sent an urgent letter to the interior ministers of EU countries following the alarming rise in anti-Semitic incidents. European leaders must continue to strongly condemn the crimes against humanity committed by Hamas on October 7, Rabbi Pinchas Goldschmidt said. He added: "Every day we receive new meaning to our prayers; About your miracle that every day is with us"



Publication: The Limited Times
Date: 17 December 2023
Reach: N. A.

The Limited Times

<https://newsrnd.com/news/2023-12-17-the-rabbis-warned--acts-of-terror-against-jewish-communities-in-europe---voila!-judaism.r1WJ4II3UT.html>

President of the Conference of European Rabbis, Gaon Rabbi Pinchas Goldschmidt: "Every day we receive a new meaning to our prayers"

President of the Conference of European Rabbis, Gaon Rabbi Pinchas Goldschmidt/Conference of European Rabbis

At the same time, Germany announced that it had detained four Hamas operatives on suspicion of planning an attack against Jewish institutions in the country in recent weeks.

With the start of the Iron Swords War in October, the Conference of European Rabbis sent an urgent letter to the interior ministers of EU countries following the alarming rise in anti-Semitic incidents in all countries, containing the signatures of the 40 chief rabbis of EU countries.

President of the Conference of European Rabbis, Gaon Rabbi Pinchas Goldschmidt: "Every day we receive new meaning to our prayers; About your miracle that every day is with us. We thank the authorities in Germany and Denmark for their vigilance, which led to the thwarting of attacks against Jewish communities. The fate of the Jewish community is directly affected by the events of October 7 and the heinous crimes of Hamas."

"Iranian involvement in attempted terror attacks against Jews throughout Europe should be examined. European leaders must continue to strongly condemn the crimes against humanity committed by Hamas on October 7 and work to return the hostages and protect the security of Jewish communities," the rabbi added.

David Berger, in collaboration with Shova Israel

Publication: Insight EU Monitoring
Date: 18 December 2023
Reach: N. A.



<https://ieu-monitoring.com/event/meetings-of-eu-commission-members-on-18-december-2023>

Meetings of EU Commission Members on 18 December 2023

18 December 2023

President Ursula **von der Leyen** in Nairobi, Kenya: takes part in the signature of the EU-Kenya Economic Partnership Agreement; meets with Mr. William Ruto, President of Kenya. In Kigali, Rwanda: meets with the President of Rwanda, Mr. Paul Kagame; attends the launch ceremony of BioNTech Africa.

Mr Valdis **Dombrovskis** in Frankfurt, Germany: participates in the European Central Bank Conference, titled 'Fiscal policy and EMU governance'.

Věra **Jourová** in Prague, Czechia: speaks at students film festival 'One World at schools'.

Ms Dubravka **Šuica** delivers a keynote speech via video message for the event in Brussels: '2023 European LEADER Congress', organised by the European LEADER Association for Rural Development in partnership with the European Committee of the Regions and the European Economic and Social Committee.

Mr Margaritis **Schinias** in Munich, Germany: meets with Markus Söder, Prime Minister of Bavaria; meets with Gady Gronich, Ceo of the Conference of European Rabbis; meets with Charlotte Knobloch, President of the Jewish Community of Munich and Upper Bavaria.

Mr Nicolas **Schmit** in Luxembourg: participates in the presentation of the Commission Work Programme 2024 at the Chambre des Députés.

Mr Janusz **Wojciechowski** participates in the LEADER European Congress at the European Parliament in Brussels.

Ms Kadri **Simson** participates in the meeting of Ministers of the [Pentalateral Energy Forum](#) in Brussels.

<https://orthodoxtimes.com/european-commission-religious-leaders-can-play-vital-role-in-healing-discord/>

European Commission: Religious leaders can play vital role in healing discord

Dec 19, 2023 | 14:47 in Politics



Today, Brussels hosted a special high-level meeting with religious leaders from across Europe, focusing on the Middle East conflict's impact on Europeans. Vice-President of the European Commission, Margaritis Schinas, underscores the urgency of addressing divisions through reconciliation and dialogue.

Publication: Orthodox Times
Date: 19 December 2023
Reach: N. A.



<https://orthodoxtimes.com/european-commission-religious-leaders-can-play-vital-role-in-healing-discord/>

Schinas emphasizes the need to rally around fundamental values that define the European way of life—respect for fundamental rights and humanitarian principles. He acknowledges the pivotal role religious leaders can play in healing discord, quelling hatred, and its repercussions. The meeting aims to delve into these issues and strategize the way forward.

The Vice-President will engage with representatives from the Episcopal Conferences of the European Union, the Conference of European Rabbis, the Church of Sweden, the Office of the Ecumenical Patriarchate in the EU, and the Italian Islamic Religious Community. This diverse assembly will focus on understanding recent developments in the Middle East from a religious perspective and explore methods to foster engagement among religious leaders in Europe and the Middle East on these pressing matters.

Source: ANA-MPA / Article translated by: Konstantinos Menyktas

<https://hamodia.com/2024/02/13/eu-court-upholds-ban-on-shechitah/>

COMMUNITY

EU Court Upholds Ban on Shechitah in Belgium

Tuesday, February 13, 2024 8:37 AM | 2 Minute Read



By Hamodia Staff



The European Court of Human Rights.

The European Court of Human Rights has ruled that the bans on animal slaughter without stunning in Belgium do not impede freedom of religion nor constitute discrimination.

Publication: Hamodia
Date: 13 February 2024
Reach: N. A.



<https://hamodia.com/2024/02/13/eu-court-upholds-ban-on-shechitah/>

The decision, issued on Tuesday by the tribunal in Strasbourg, France, comes in response to a petition filed by Muslim groups challenging the bans implemented in 2019 in two out of three Belgian regions. This ruling stands as final, as the Strasbourg court holds the highest authority to review such bans.

Opposition to these bans comes from Jewish and Muslim communities in Belgium, who see them as unjust limitations on religious practices. The bans, which aim to address concerns about the cruelty of slaughter without stunning, have been met with resistance. Advocates of *shechitah* argue that when conducted properly, the method does not cause undue suffering to animals. Similarly, defenders of the Muslim variant, *d'biha*, make the same argument.

Following the publication of the ruling by the European Court, a poignant response was issued by the Chief Rabbi and President of the Conference of European Rabbis, Rabbi Pinchas Goldschmidt:

"This is a dark day for Europe. The European Court of Human Rights has decided that the rights of animals are more important than human rights.

"The decision of the court in Strasbourg is disappointing but was not unexpected. The Conference of European Rabbis consistently opposed joining the lawsuit in the European Court. Our position was that the matter should have remained under the jurisdiction of the Belgian community and not brought to Strasbourg.

"We are determined to continue together with the Jewish and Muslim communities in Europe, fighting for religious freedoms and equality in Europe. This task has now become more challenging."

https://www.timesofisrael.com/liveblog_entry/top-eu-human-rights-court-upholds-bans-on-halal-kosher-slaughter-in-belgium/

Top EU human rights court upholds bans on halal, kosher slaughter in Belgium

By CANAAN LIDOR [FOLLOW](#)
13 February 2024, 3:02 pm



The building of the European Court of Human Rights in in Strasbourg, France, March 13, 2012. (CC BY-SA Wikimedia commons)

The bans in Belgium on the slaughter of animals without stunning neither interfere with freedom of religion nor constitute discrimination, the European Court of Human Rights rules.

The ruling Tuesday by the tribunal in Strasbourg, France, is on a petition filed by Muslim groups against the bans introduced in 2019 in two out of three Belgian regions. The ruling is final as the Strasbourg court is the highest instance with jurisdiction to review the bans.

https://www.timesofisrael.com/liveblog_entry/top-eu-human-rights-court-upholds-bans-on-halal-kosher-slaughter-in-belgium/

Jewish and Muslim groups in Belgium oppose the bans, which they view as an unreasonable infringement on religious freedoms. The bans cite the widespread view that slaughter without stunning is cruel to animals. Advocates of Jewish slaughter, or *shechita*, argue that when performed correctly, that technique does not result in excessive suffering for animals. Defenders of the Muslim variant, *d'biha*, argue the same.

Many observant Jews and Muslims do not consume meat that isn't kosher or halal, respectively. For meat to be labeled as such, the animals from which it is produced must be healthy and conscious when their necks are cut.

Multiple countries in the European Union and beyond have laws limiting or outlawing slaughter without stunning.

"The implied determination of the distorted verdict is that the rights of these citizens to freedom of religion and worship are even less than that of animals," says Rabbi Menachem Margolin, chairman of the Brussels-based European Jewish Association.

He warns that the restrictions on Jews practicing their faith, as he defines them, will lead to "serious damage to the fabric of life throughout the continent."

Rabbi Pinchas Goldschmidt, President of the Conference of European Rabbis, calls the ruling "a black day for Europe," adding that "the Jewish and Muslim communities of Europe will continue to fight for religious freedoms and equality," but "that task is now made all the harder.

<https://matzav.com/no-to-kosher-meat-top-eu-human-rights-court-upholds-bans-on-shechitah-in-belgium/>

Home » News » Breaking News » NO TO KOSHER MEAT: Top EU Human Rights Court Upholds Bans On...

NO TO KOSHER MEAT: Top EU Human Rights Court Upholds Bans On Shechitah In Belgium

February 13, 2024 9:45 pm

15

 Share on Facebook  Tweet on Twitler  



Publication: Matzav.com
Date: 13 February 2024
Reach: N. A.



<https://matzav.com/no-to-kosher-meat-top-eu-human-rights-court-upholds-bans-on-shechitah-in-belgium/>

The European Court of Human Rights has issued a verdict regarding the bans on animal slaughter without stunning in Belgium, asserting that these bans do not impede religious freedom nor do they amount to discrimination.

This ruling, rendered on Tuesday in Strasbourg, France, stems from a petition lodged by Muslim organizations against the bans implemented in 2019 in two of Belgium's three regions. As the highest authority with jurisdiction over the bans, the Strasbourg court's

decision is final, forbidding kosher *shechitah* in the country.

"In the implied determination of the distorted verdict is that the rights of these citizens to freedom of religion and worship are even less than that of animals," said Rabbi Menachem Margolin, chairman of the Brussels-based European Jewish Association. He expressed concern that these limitations on Jewish religious practices will cause "serious damage to the fabric of life throughout the continent."

Rabbi Pinchas Goldschmidt, the President of the Conference of European Rabbis, condemned the ruling as "a setback for Europe." He pledged that the Jewish and Muslim communities will continue to advocate for religious freedoms and equality, though he acknowledged that this task has become more challenging in light of the court's decision.

In Belgium, Jewish and Muslim communities are in opposition to these bans, which they perceive as an unjustifiable encroachment on their religious liberties. The rationale behind these bans is the prevalent belief that slaughter without stunning causes undue suffering to animals. Advocates of *shechitah* contend that when performed correctly, this method minimizes animal distress. Similarly, proponents of the Muslim practice, *d'biha*, make similar assertions regarding their method.

<https://hamodia.com/2024/02/13/eu-court-upholds-ban-on-shechitah>

COMMUNITY

EU Court Upholds Ban on Shechitah in Belgium

Tuesday, February 13, 2024 8:37 AM | 2 Minute Read



By Hamodia Staff



The European Court of Human Rights.

Publication: Hamodia
Date: 13 February 2024
Reach: N. A.



<https://hamodia.com/2024/02/13/eu-court-upholds-ban-on-shechitah>

The European Court of Human Rights has ruled that the bans on animal slaughter without stunning in Belgium do not impede freedom of religion nor constitute discrimination.

The decision, issued on Tuesday by the tribunal in Strasbourg, France, comes in response to a petition filed by Muslim groups challenging the bans implemented in 2019 in two out of three Belgian regions. This ruling stands as final, as the Strasbourg court holds the highest authority to review such bans.

Opposition to these bans comes from Jewish and Muslim communities in Belgium, who see them as unjust limitations on religious practices. The bans, which aim to address concerns about the cruelty of slaughter without stunning, have been met with resistance. Advocates of *shechitah* argue that when conducted properly, the method does not cause undue suffering to animals. Similarly, defenders of the Muslim variant, *d'biha*, make the same argument.

Following the publication of the ruling by the European Court, a poignant response was issued by the Chief Rabbi and President of the Conference of European Rabbis, Rabbi Pinchas Goldschmidt:

"This is a dark day for Europe. The European Court of Human Rights has decided that the rights of animals are more important than human rights.

"The decision of the court in Strasbourg is disappointing but was not unexpected. The Conference of European Rabbis consistently opposed joining the lawsuit in the European Court. Our position was that the matter should have remained under the jurisdiction of the Belgian community and not brought to Strasbourg.

"We are determined to continue together with the Jewish and Muslim communities in Europe, fighting for religious freedoms and equality in Europe. This task has now become more challenging."

ראשי / חדשות / בעולם

חשש ביהדות הגולה

"יום שחור לאירופה" | בית הדין האירופי לזכויות אדם נגד התורה

בית הדין האירופאי לזכויות אדם בעיר שטרסבורג פסק היום כי מדינת בלגיה רשאית להגביל את השחיטה הכשרה ללא הימום, וכי אין בכל פגיעה בחופש הדת של היהודים ולהבדיל המוסלמים | נשיא וועידת רבני אירופה הרב פנחס גולדשמידט הזדעק: "זכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם" | כל הפרטים על הפסיקה והמשמעויות החמורות מאחוריה (בעולם)

19 | ישראל גראדוהל | כיכר השבת | ד' באדר א' | 13.02.24



שחיטה כדת של תורה (צילום: יעקב לדרמן / פלאש 90)

<https://www.kikar.co.il/world-news/s8st2l>

"Black day for Europe" | The European Court of Human Rights against the Torah

בית הדין האירופאי לזכויות אדם בשטרסבורג פסק היום (שלישי) נגד הדת היהודית האוסרת הימום לפני שחיטה, וקבע כי אין באיסור שהטילו מחוזות בבלגיה על שחיטה ללא הימום משום פגיעה בחופש הדת.

הסיפור החל בשנת 2017, בשעה ששני המחוזות הגדולים של בלגיה חקקו חוק המחייב הימום לפני שחיטה, דבר שמטריף את הבהמה לפי התורה הקדושה.

בעקבות החוק כרצו הפגנות רבות במחוזות, וגרמים יהודיים ומוסלמים התאגדו כנגד הגזירה החדשה ופנו בשל כך לבית הדין האירופי לזכויות אדם בטענה כי החוק החדש פוגע בזכויות הדת של הבלגים. לאחר החוק שנחקק כאמור לפני כשבע שנים, נותר מחוז בריסל האזור היחידי בו הורשו יהודים לקיים את מצוות השחיטה כדת של תורה.

בית המשפט קבע היום כי "הגזרות השניות במחלוקת התקבלו לאחר התייעצות נרחבת של נציגי קבוצות דתיות שונות, וטרינרים וכן איגודי הגנה על בעלי חיים", ומדגיש את "מאמצים הניכרים" שנעשו על ידי הרשויות "על מנת ליישב בצורה הטובה ביותר את המטרות של קידום רווחת בעלי חיים וכיבוד חופש הדת", כתבו השופטים בהחלטה.

בית המשפט האירופאי כתב עוד כי "המחוקקים האזוריים ביקשו לשקול את הזכויות והאינטרסים בסופו של תהליך חקיקה שקולה כדין", ממשיך ה-ECHR, ומגיע למסקנה כי הרשויות "נקטו באמצעי מוצדק עקרונית ואשר יכול להיחשב כפרופורציונלי למטרה החופפת, דהיינו הגנה על רווחת בעלי חיים כמרכיב של "מוסר ציבורי".

לאור כך פסק בית המשפט כי "לכן לא הייתה כל הכרה של סעיף 9 שלהאמנה האירופית להגנה על זכויות האדם, המגנה על חופש הדת. ה-ECHR גם סבור כי המבקשים לא היו קורבנות של אפליה", נכתב עוד בהחלטת בית המשפט.

העותרים היהודים הודיעו כי ישקלו לערער לעליון של אירופה אודות ההחלטה ויבדקו את הסיכויים למהלך שכזה.

נשיא וועידת רבני אירופה, הגאון הרב פנחס גולדשמידט הזדעק על ההחלטה ועל עצם הפנייה לבית המשפט ואמר כי מדובר ב"יום שחור לאירופה".

"זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם", הזדעק הרב.

<https://www.kikar.co.il/world-news/s8st2/>

"Black day for Europe" | The European Court of Human Rights against the Torah

"החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאכזבת אך לא בלתי צפויה. ועידת רבני אירופה התנגדה בעקביות להצטרפות לתביעה בבית הדין האירופי. ועמדתה היא שהעניין היה צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צריך להיות מובא לשטרסבורג", אמר הרב.
"אט נחושים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות והמוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירויות דת ושוויון באירופה. המשימה הזו הופכת כעת לקשה יותר", סיכם הרב.



המאן רבי פנחס גולדשמידט | ארכיון (צילום: אלי איטקי)

נשיא ועידת רבני אירופה הרב פנחס גולדשמידט שוחח עם 'כיכר השבת' וקבל על הדרך שבה התנהלה המערכה.

הרב חושש מתקדים מסוכן בעקבותיו עלול לבוא גל של איסורי שחיטה ומילה בכל רחבי אירופה בעקבות הגושפנקא שניתנה על ידי בית המשפט.

Publication: Kikar Ha-Shabbat
Date: 13 February 2024
Reach: N. A.



<https://www.kikar.co.il/world-news/s8st2l>

"Black day for Europe" | The European Court of Human Rights against the Torah

"פסק הדין הזה יכול לגרום גל של חקיקה במדינות שונות באירופה עד השחיטה והמילה", אומר הרב גולדשמידט ל"כיכר השבת". "אנחנו התנגדנו באופן מוחלט לפנות גם לבית המשפט החוקתי בלוקסמבורג וגם עכשיו לבית המשפט לזכויות האדם בשטרסבורג", מדייש הרב.

"ידענו שלא יהיה לנו סיכוי. עכשיו יש תקדים פסיקה נגדנו. הזהרנו את ראשי הקהילה הדתיים והחילונים בבלגיה שהם עושים טעות חמורה ומכניסים את כל אירופה לבעיה חמורה", ומתברר כעת כי הרבנים צדקו.

"הקולר תלוי בעיקר בראשם של נציגי הקהילה החילונית בבלגיה ובנציגי הקהילה הדתית שם. חבל מאוד שהם לא התייעצו עם וועידת רבני אירופה לפני שפנו לבית המשפט", מסכם הרב בכאב רב ל"כיכר השבת".

<https://www.inn.co.il/news/629068>

The European Court of Human Rights: Prohibition of slaughter - not a violation of religious freedom

ערוץ 7 בעולם: בית הדין האירופי לזכויות אדם: איסור על שחיטה - לא מנעה בחופש הדת

בית הדין האירופי לזכויות אדם: איסור על שחיטה - לא פגיעה בחופש הדת

בבית הדין האירופי לזכויות אדם החליטו כי החקיקה בבלגיה נגד השחיטה יכולה להישאר על כנה והיא אינה סותרת את עיקרון חופש הדת

ערוץ 7

ציקי ברנדווין / ד' באדר תשפ"ד 15.02.24, 14:50



שחיטה בלגיה שחיטה כשרה



צילום: פלאש 90

סנין שחיטה

<https://www.inn.co.il/news/629068>

The European Court of Human Rights: Prohibition of slaughter - not a violation of religious freedom

בבית הדין האירופי לזכויות אדם החליטו היום (שלישי) כי החקיקה
בלגיה נגד השחיטה יכולה להישאר על כנה והיא אינה סותרת את
עיקרון חופש הדת.

בשנת 2021 התקבלה החלטה דומה על ידי בית המשפט לענייני
חוקה שקבע כי החקיקה נגד השחיטה לא מפרה את החוקה.

ההחלטה שניתנה היום היא למעשה מאשרת את החוקיות של איסור
השחיטה באופן חלוט.

מאז שנת 2019 הוחלט על איסור שחיטה ב-2 מ-3 חבלי הארץ של
בלגיה, ולוניה ופלנדריה. בחבל הארץ השלישי, בריסל, השחיטה
עדיין מותרת.

נשיא ועידת רבני אירופה הרב פנחס גולדשמידט אמר כי "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם
החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם. החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאכזבת אך לא בלתי
צפויה. ועידת רבני אירופה התנגדה בעקביות להצטרפות לתביעה בבית הדין האירופי ועמדתה היא שהעניין היה
צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צריך להיות מובא לשטרסבורג".

"אנו נחושים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות והמוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירויות דת ושוויון באירופה.
המשימה הזו הופכת כעת לקשה יותר".

חבר הפרלמנט הבלגי מיכאל פרייליך אמר כי "זהו יום עצוב לקהילה היהודית, אבל אוכל כשר ימשיך להגיע
לקהילות היהודיות. בעניין חופש הדת וברית מילה, זו הסיבה שהנעתי לישראל כדי לעבוד יחד עם הממשלה
בישראל כדי שקהילות יהודיות יוכלו להמשיך ולחיות באירופה".

<https://www.93fm.co.il/radio/986607>

Outrageous decision in Strasbourg: kosher slaughter can be banned

ראשי • חדשות חרדים • השלם היהודי • החלטה מקוממת בשטרסבורג: ניתן לאסור שחיטה כשרה

החלטה מקוממת בשטרסבורג: ניתן לאסור שחיטה כשרה

נתי קאליש 13.02.2024 16:21

לאחר שהשחיטה הכשרה נאסרה בשתי מחוזות בבלגיה, אחד המחוזות עתר לבית הדין של האיחוד האירופי בטענה שזה נוגד זכויות אדם. היום קבע בית הדין שלא ושניתן לאסור את השחיטה



צילום: Abed Rahim Khatib/Flash90

לול תרנגולות. ארכיון

<https://www.93fm.co.il/radio/986607>

Outrageous decision in Strasbourg: kosher slaughter can be banned

בית הדין האירופי בשטרסבורג החליט כי ניתן לאסור שחיטה כשרה. זאת במענה לעתירה שהגישו ארגונים יהודיים ומוסלמים בבלגיה נגד החוק בטענה שהוא נוגד את חופש הדת.

הרקע לעתירה הוא איסור שהוטל על השחיטה הכשרה בשתי מחוזות בבלגיה. אחד המחוזות עתר לבית הדין של האיחוד האירופי בטענה שזה נוגד זכויות אדם. היום קבע בית הדין שזה לא נוגד זכויות אדם.

הגאון רבי פנחס גולדשמידט, נשיא 'ועידת רבני אירופה' הגיב להחלטה: "זוהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם. החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאכזבת אך לא בלתי צפויה. ועידת רבני אירופה התנגדה בעקביות להצטרפות לתביעה בבית הדין האירופי. ועמדתה היא שהעניין היה צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צריך להיות מובא לשטרסבורג. אנו נחויים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות והמוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירויות דת ושוויון באירופה. המשימה הזו הופכת כעת לקשה יותר".



צילום: אלי איטקין

<https://www.93fm.co.il/radio/986695/>

The end of kosher slaughter in Europe? Prof. Goldschmidt in an interview

ראשי > חדשות חרדים > השלם היהודי > הסוף לשחיטה כשרה באירופה? הגר"פ גולדשמידט בראיון

הסוף לשחיטה כשרה באירופה? הגר"פ גולדשמידט בראיון

13.02.2024 21:14 המהדורה המרכזית

נשיא ועידת רבני אירופה, הגר"פ גולדשמידט לאבי מימרן במהדורה המרכזית על ההחלטה בנושא השחיטה: "המשמעות היא שבכל מקום באירופה שירצו לאסור את השחיטה יוכלו לעשות זאת. ייעצנו לקהילה בבלגיה לא להצטרף לעתירה המוסלמית כי היא חסרת סיכויים"



צילום: אלי איטקין

האזינו



▶ 0:00 / 0:00



Publication: Kountrass
Date: 14 February 2024
Reach: N. A.



<https://www.kountrass.com/les-droits-de-lhomme-face-aux-droits-de-la-bete-dans-le-domaine-de-la-chehita/>


Accueil - Actualités - Les Droits de l'Homme face aux Droits de la bête - dans...

Actualités Vie juive Halakha et minhaguim

Les Droits de l'Homme face aux Droits de la bête – dans le domaine de la Che'hita

Par Rav Henri Kahn - 14 février 2024

161 0

 Partager sur facebook

 Tweet sur Twitter



<https://www.kountrass.com/les-droits-de-lhomme-face-aux-droits-de-la-bete-dans-le-domaine-de-la-chehita/>

Le Tribunal européen des Droits de l'Homme a donné son accord au règlement remettant en question la pratique de la Che'hita selon la Halakha dans certaines régions de la Belgique, du fait d'exigences concernant l'état de conscience des bêtes au moment de l'abattage.

Le Grand rabbin de Belgique, le rav Avraham Guigui, a déclaré voir dans cette décision une attaque très sérieuse à la liberté des cultes, et le rav Pin'has Goldschmidt, président de la « Conférence européenne des rabbins », a déclaré : « C'est un jour noir pour l'Europe. La Cour européenne des droits de l'homme a décidé que les droits des animaux sont plus importants que les droits de l'homme.

« La décision du tribunal de Strasbourg est décevante mais pas inattendue. La Conférence des rabbins européens s'est toujours opposée à se joindre au procès devant la Cour européenne. Et sa position est que l'affaire aurait dû rester sous la responsabilité de la communauté belge et n'aurait pas dû être portée à Strasbourg.

Nous sommes déterminés à poursuivre notre lutte aux côtés des communautés juive et musulmane d'Europe pour les libertés religieuses et l'égalité en Europe. Cette tâche devient désormais plus difficile. »

En effet, l'autorité de cette instance européenne est suprême, et à présent il n'y a plus moyen de tenter de changer cette loi.

Il est bien entendu possible de faire venir de la viande d'autres endroits, mais il y a risque que cette décision engendre une telle interdiction dans d'autres régions, et cela peut remettre en question la possibilité d'obtenir de la viande cachère de manière beaucoup plus répandue.

L'un des éléments quelque peu encourageants est le fait que les Musulmans se présentent du même pied que les Juifs et refusent des bêtes abattues dans de telles conditions, ce qui peut avoir de l'influence sur l'avenir. Il est vrai aussi que la présente composition du tribunal était restreinte, et qu'il semble être possible de présenter une nouvelle demande à un panel plus important, qui, peut-être, pourrait voir autrement cette question, si D' veut.

<https://www.jdn.co.il/news/2141522>

"A black day for Europe": Rabbi Goldschmidt attacks the High Court's decision on the Hachshara slaughter



צילום: אלי איטקין

"יום שחור לאירופה": הרב גולדשמידט תוקף את החלטת ביהמ"ש על השחיטה הכשרה

נשיא 'ועידת רבני אירופה' הרב הראשי הגאון רבי פנחס גולדשמידט, תקף את החלטת בית המשפט על החלטתו נגד שחיטה כשרה: "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם"

© מערכת JDN 📄 ה' באדר א' ה'תשפ"ד (פברואר 14, 2024) 🕒 פורסם: 20:32 🕒 עודכן: 21:54 🗨️ 2 תגובות

<https://www.jdn.co.il/news/2141522>

"A black day for Europe": Rabbi Goldschmidt attacks the High Court's decision on the Hachshara slaughter

"יום שחור לאירופה", בית הדין האירופי לזכויות אדם בשטרסבורג דחה אתמול (שלישי) את העתירה כנגד החוק האוסר שחיטה על פי ההלכה בבלגיה, החוק אומץ כבר בשני מחוזות במדינה, המכילים יחד כעשרה מיליון תושבים, ביניהם יהודים וערבים רבים שנוהגים לשחוט את בעלי החיים בטרם אכילתם.



צילום: אלי איטקין

בתגובה להחלטת בית הדין האירופי בשטרסבורג בעניין השחיטה הכשרה בבלגיה, אמר היום (רביעי) הרב הראשי הגאון רבי פנחס גולדשמידט, נשיא 'ועידת רבני אירופה' אמר: "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם".

לדברי הרב: "החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאכזבת אך לא בלתי צפויה. ועידת רבני אירופה התנגדה בעקביות להצטרפות לתביעה בבית הדין האירופי. ועמדתה היא שהעניין היה צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צריך להיות מובא לשטרסבורג".

והוסיף: "אנו נחושים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות והמוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירויות דת ושוויון באירופה. המשימה הזו הופכת כעת לקשה יותר".

The European Court of Human Rights approved the legality of the prohibition of Shechita (religious animal slaughter) in the Belgian regions

החלטה מקוממת ומדאגה: ביה"ד לזכויות אדם באירופה אישר פגיעה בחופש הדת בשם זכויות בעלי החיים

בית המשפט האירופי הכריע: "איסור השחיטה בבלגיה - חוקי"

■ נדחתה העתירה לביטול חקיקה במחוזות בלגיה שאוסרת שחיטה ללא הימום בניגוד להלכה המסורה בשחיטה המקובלת מדורי דורות ■ חשש שמדינות נוספות ביבשת אירופה יאמצו את החוק ■ רבה הראשי של בריסל ל"יתד נאמן": "כואב ומודאג מהכרעת בית המשפט" ■ עמוד 7

החלטה מקוממת | כשם זכויות בעלי החיים אישר ביה"ד לזכויות אדם באירופה פגיעה בחופש הדת

בית המשפט האירופי לזכויות אדם אישר את חוקיות האיסור על שחיטה במחוזות בלגיה

■ נדחתה העתירה לביטול חקיקה במחוזות בלגיה שאוסרת שחיטה ללא הימום בניגוד להלכה המסורה בשחיטה המקובלת מדורי דורות ■ חשש שמדינות נוספות ביבשת אירופה יאמצו את החוק ■ רבה הראשי של בריסל הרב אברהם יגיי שליט"א ל"יתד נאמן": "כואב ומודאג מהכרעת בית המשפט ואני כן חוזה בה פגיעה חמורה בחופש הדת" ■ נשיא "ועידת רבני אירופה" הגר"פ גולדשמידט שליט"א: "זהו יום שחור לאירופה"

פגיעה בחופש הדת. יתרה מזו, כיון שיש אפשרות לייבא בשר מפולין והולנד, חוס לא סוגעים להכניס את הבשר השחוט כהלכה לכלגיה, לירידים, בכך נשמר חופש הדת. למרות הפסק המביע והמקומט, בית המשפט כן מכיר באופן עקרוני בזכות של יהודים לאכול בשר שנשחט כהלכה ולכן לא אסרו יבוא. אני כמובן כואב ומודאג מהכרעת בית המשפט ואני כן רואה בה פגיעה חמורה בחופש הדת, כי במציאות, מעתה אי אפשר לשחוט במחוזות ולוגיה ופלנדריה, אומר הרב יגיי.

לרבברי, "בית המשפט הדגיש את נישא צער בעלי חיים, ותכל נרשא זה לא הודגש מספיק בבית המשפט. אומנם תורת ישראל אינה צריכה כל הוכחה פורש' וסיוע מרעי כי היא אמת אלוקית, ולתנוד שתודתנו כביכול מתאכזרת לבעלי חיים זה ממש חילול ד', אבל בידינו חומר מחקר ועודני רב שאפסנו לערוך המערכה המסוימת באירופה, והמחקרים מוכיחים באופן חד משמעי שהשחיטה היהודית אינה גורמת לעצר בעלי חיים בדאי כיחס לכל צורת הטבח אחרת הנחוגה בעולם שגורמת סבל רב לבחשות. הלכות רבות בשחיטה כמו הלכות הספקן הם מסיבה זו - למנוע צער, עזיבה זו לעצור לא הובלטה מספיק בבית המשפט שעברות הנחומים המרענים כן משמעותיים, ויש להצר על כך."

לשאלתנו האם יש עדיין מה לעשות? אמר הרב יגיי: "יש עדיין אפשרות לעמוד להרבה מרחב יותר, הדין הנכחי היה מורכב מעומצם, אנתנו עדין בתנינים את הצעד ואת השלכותיו ואם אכן נחליט לעמוד, זה יעשה בהסכמה עם ועידת רבני אירופה". נשיא "ועידת רבני אירופה" הגר"פ גולדשמידט שליט"א אמר, כי "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם. החלטת בית המשפט כשטרסבורג מאכזבת נשואו בית המשפט של הציבור האירופית ומייצג 47 מדינות, בניגוד לאיחוד האירופי שמייצג 27 מדינות". (ה.ק.) אך החלטת לא בלתי צערה ומסוכנת, כי שעכשיו כל מלונטט שירצה לאסור שחיטה, זה לא נוגד את חוקת אירופה."

מיכאל פרייליך חבר הפרלמנט היהודי הבלגי אמר, שפסח'ה הוא עלבון לאיחוד האירופי, "עצוב שוח ככה". אמר, "נכון שאפשר לייבא בשר סכחון, אבל זהו יום עצוב". חבר הפרלמנט שנמצא בישראל לשיחות עם גורמים בממשלה אודות האפשרות שתנודים יוכלו להספיק לתינת באירופה, אמר כי "נבדקת אפשרויות שונות לתחמוד עם המצב, כולל עם הרדיך בישראל לראות איך מתגלים מול אירופה בנשוא".



בית הדין לזכויות האדם בטרסבורג שאוה לזכויות בעלי החיים על השגון זכויות האדם

יהוא סוגע בחופש הדת של היהודים ומסלמים. אולם, אהטול כמאמר קבע בית הדין של מועצת אירופה, כי לא מדובר בפגיעה בחופש הדת ומתוך "דאגה לזכויות בעלי החיים" הוא דחה את העתירה. עדין כי אימון חוק איסור שחיטה כשרה ו"הלא" כבר השפיע כבידה מסוימת במחוזות בהן אויזן איסור השחיטה, וגם כבידת מסוימת שקיבלו בשר כשר מהמחוזות הבלגים בהן נאסרה השחיטה, אם כי יהודי אירופה נמצאו מתרונת השחיטה כשרה בארצות אחרות. כעת, לאחר פסיקה בית הדין עליה החשש שמדינות נוספות יאמצו את החוק שאוסר את השחיטה לפי ההלכה המסורה. נכון לחיים, השחיטה בבלגיה עדין נותרת במחוז בריסל, לאחר שהפרלמנט כמחוז דחה כ"ב2022 את הצעת החוק שאוסרה שחיטה.

יום שחור לאירופה
רבה הראשי של בריסל נציג "ועידת רבני אירופה" במסגרות האיחוד האירופי הרב אברהם יגיי שליט"א הניב ל"יתד נאמן" מיד עם הנתן פסח'ה בטרסבורג, והסבר כי "אנחנו הפסיקה האירופית מאשרת לאסור את השחיטה בשני מחוזות, אבל הסיבה שהם אישרו את פסח'ה הקודם הותיחד את איסור השחיטה על כנו, נוכעת מכך שכבריסל נותרה אפשרות לשחוט ולכן, מבחינתם ולשענתם, אין כאן

ישראל רוזנר

בית הדין האירופי לזכויות אדם שמקום מושבו בטרסבורג קבע אהטול בחלטה מוקוממת, כי האוסרים על שחיטה בעלי חיים ללא הימום במחוזות בלגיה אינם פוגעים בחופש הדת ובתתאם אינם מטרזים אפלוה. זאת למרות שבהחלטה זו נטנע מהקחילות היהודיות לקיים את מצוות השחיטה כדרך המסורה והמקובלת מדורי דורות. להבדיל, אף מהקחילה המוסלמית נבגעת שחיטת ה"הלא" המזוגה אכלם.

התנגדות לחוקים האוסרים את השחיטה המסורתית, מגיעה כמאמר הן מצד הקהילות היהודית והן מהמוסלמיות בבלגיה, הרוואת בהן מגבלות לא עדיקות על חופש הדת. ההגבלות, שמטרתן לתת מענה לחששות והעצנת על "אבויות" כביכול בהחליך השחיטה ללא הימום, נתקלו בהתנגדות עזה והוצגו טענים שכאשר היא מתנהלת בהלכה, שיטה זו אינה גורמת סבל מיותר לבעלי חיים, באופן דומה, מגיע שחיטת ה"הלא" המוסלמית להבדיל, טוענים את אנתו הטיעון, שנתקל באותנים אוממות.

ההחלטה, שניתנה על ידי בית הדין בטרסבורג, צרפת, מגיעה בתגובה לעתירה שהגישו קבוצות מוסלמיות המערערות על האיסורים שישמרו בחוק 2019 כשנים מתוך שלושה אחרים בבלגיה. פסיקה זו עומדת כחלטה סופית ומחלטת, שכן בית המשפט בטרסבורג מחזיק בסמכות העליונה לבחון איסורים סוגג זה. עזיבה שחיטה לבעינים של פעקני הקהילה היהודית באנטוורפן, שהחבטנו יחד עם רבני העיר שליט"א, האם יש לשחף פעולה ולעודד את הערער לביהידי של מועצת אירופה בטרסבורג, שכן החלטתה לכאן או לכאן תהיה סופית, וכפי שהוכח כעת היא אף הורסת ומערערת חשש כבד מסתף בלתי נשלט של ארגוני ימין קיצוני בשילוב גורמים אנטישמיים במסווה של דאגה לבעלי חיים, שידרשו ממדינות נוספות להטיל הגבלות ולהביא לסופה של השחיטה היהודית כיבשת אירופה.

חשש כי גם בריסל תקדם שוב חוק נגד השחיטה
כמזכר, ב"ד2017 קדם חוק שאוסר שחיטה כשרה ולהבדיל שחיטה "הלא" בבלגיה. ב"ב2018 הוחק אומץ על ידי מוחז מלנדריה בו מתגוררים 6.5 מיליון תושבים, וב"ב2019 הוא אומץ על ידי מוחז ולוגיה בו מתגוררים 3.5 מיליון תושבים, ב"ב2021 הנישו ארגונים יהודים ומוסלמים עתירה לבית הדין לזכויות אדם בטרסבורג המפעל תחת מועצת אירופה בבקשה לבטל את אימון החוק מאחר

The European Court of Human Rights in Strasbourg determined that the Kosher Shechita (religious animal slaughter) can be prohibited

יום שחור לקהילות ישראל באירופה:
בית הדין האירופי בשטרסבורג קבע
כי ניתן לאסור את השחיטה הכשרה
זעם בקהילות היהודיות באירופה על
החלטת השופטים שקבעה כי לא מדובר
באפליה דתית ■ חנוך בךחיים, עמ' ג'

יום שחור לקהילות ישראל באירופה:

בית הדין האירופי לזכויות אדם בשטרסבורג קבע כי ניתן לאסור את השחיטה הכשרה

זעם בקהילות היהודיות באירופה על החלטת השופטים שקבעה כי לא מדובר באפליה דתית ■ ההחלטה ניתנה במענה לעתירה שהגישו מספר ארגונים יהודיים ומוסלמים בבלגיה ■ ר' מיכאל פרייליך, חבר הפרלמנט בבלגיה ל'המודיע': "זהו יום עצוב לקהילה היהודית באירופה"

ההחלטה המפלה, ר' מיכאל פרייליך, חבר הפרלמנט בבלגיה השווה בימים אלו בארץ, אמר אתמול ל'המודיע' כי "זהו יום עצוב לקהילה היהודית באירופה". לדבריו, "שנים רבות אני נאבק ב-תיק זה בבתי המשפט, אך למרבה הצער לא הצלחתי לשכנע את השופטם בהקמת ישיב בשחיטה הכשרה". נחמה קסטנר היא מוצא בעבודה שבת המשפט לצדק של האיסור האירופי קבע בעבר כי יש לאפשר תמיד יבוא של בשר כשר.

בתיאורו לכלל מדינת אירופה העשויה להטיל מגבלות על השחיטה הכשרה בעקבות החלטת בית הדין ב-שטרסבורג, מוכיח פרייליך את התנגדה כדוגמה, אשר כבר הבהירה בעבר כי השחיטה הכשרה תמיד תהיה נתונה בתחומיה. "אני מודה לשלטונות ההונגרים על עמדתם האמיצה", הוסיף חבר הפרלמנט הבלגי סיפר ל'המודיע' כי הוא שואה בישראל לשיחות עם גורמים בממשלה, כדי לנגוע מצב שמדינות באירופה יאסרו לקיים חיי את מצות בריית מילה, חשש שמתעצם עתה לאור ההחלטה המקוממת נגד השחיטה הכשרה. לדבריו, הוא קיים פגישות בנושא עם אנשי הרבנות הראשית בירושלים וכן עם יו"ר ש"ס הרב אריה דרעי ועוד בהצעות כדי לודא עליהם תמיד יהיה עתיד באירופה". אמר.

בעקבות להצטרפות להביעה בבית הדין האירופי, ועמדתה היא שהענין היה צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צורך להיות מובא לשטרסבורג, אנו מחושים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות המוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירות דת ושיוויון באירופה. המשימה הזו הופכת בעת לקשה יותר".

איגוד הארגונים היהודיים באירופה הקה גם הוא בחריפות את ההחלטה, בהודעה שפורסמה מטעמו: "למדנו בדעונו עמוק על החלטת בית המשפט לזכויות אדם כנגד זכויות האדם, חופש הדת והפולחן של היהודים והמוסלמים. הקביעה המסתמנת של ההחלטה המנומנת היא שזכויותיהם של אזרחים אלה לחופש דת ופולחן פחותה אף מנו של בעלי החיים".

יושב ראש איגוד הארגונים היהודיים באירופה, הרב מנחם מרגולין, התרע כי המגבלות על יהודים המעוניינים לחיות על פי אמונתם ולקיים את מצוות דתם, יוב-לו לפגיעה חמורה במקום החיים ב-יבשת, "הדת היהודית היא רת שמוגמלת לא רק על בני האדם אלא גם על בעלי החיים והתקנה המתמ-רות של היהדות באשר לאופן ביצוע שחיטה כשרה, נעדרו כדי להבטיח צמצום הסבל של החיות", אמר הרב מרגולין, בקוראו לממשלות מוסלמיות באירופה לנקוט בכל הצעדים הדרושים על מנת לשנות את

נקבע כי האיסור על שחיטה כשרה, כזו במסגרתה בעל חיים אינו עובר חימום או שוק חשמלי לפני השחיטה, אינו עובר על סעיפי חופש הדת או האיסור על אפליה באגנות זכויות האדם האירופיות.

לפי בית המשפט בשטרסבורג, הרשויות הבלגיות לא חרגו מסמכותן ומשיקול דעתן באימון הנהלים האוסרים על שחיטה כשרה. לרעת השופטים, האמצעי הזה הינו מצדק למטרת הרשויות המנומנת שהינה הגנה על בעלי חיים. השופטים ציינו במקביל, כי אין איסור לדרך בשר כשר המובא מחוץ למקומות בהם נאסרה השחיטה.

יצוין כי נכון לחיום, השחיטה ב-בלגיה עדיין נותרת במחוז השלישי – בריסל, לאחר שהפרלמנט במחוז דחה לפני כשנתיים הצעת חוק שאוס-רת שחיטה. עם זאת, החשש הוא כי לאור הלגיטימיות שהעניקו השופטים בצרפת לאיסור על השחיטה, ייתכן וגם בריסל וכן מחוזות או מדינות אחרות באירופה, יאמצו את המהלך ויחוקקו חוק דומה.

הגאון רבי פנחס גולרשמידט, נשיא ועידת רבני אירופה הגיב להחלטה ואמר: "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם, החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאוכזת אך לא בלתי צפירה. ועידת רבני אירופה התנגדה

מאת חנוך בךחיים
אשר יעזרו קהילות ישראל בא-
רופה — בא: בית הדין האירופי לזכויות אדם בשטרסבורג שבצרפת, פורסם אתמול את החלטתו הקובעת כי האיסור על שחיטה כשרה במדי-נות האירופה האירופי הינו חוקי ונכון, כאשר המשמעות דרשורה היא שמדינות או מחוזות באירופה המעוניינות בכך, יוכלו לאסור על יהודים את מצות דתם ולהגביל אותם מלשחוט.

ההחלטה ניתנה במענה לעתירה שהגישו מספר ארגונים יהודיים ומוסלמים בבלגיה, בעקבות קביעתם של שניים מתוך שלוש המתחנות המרכיבים את בלגיה, פלנדריה וולוז'ה, כי לא ניתן לשחוט בתחומי-יהם, טענת העותרים היתה שאיסור זה מהווה הפרה של הזכות לחופש דת.

עתירה אחת כזו הוגשה בעבר בפני בית הדין האירופי לצדק בלוקסמבורג, אך זה דחה אותה בקביעה כי מותר למדינות חברות להחיל איסורים תוגעים ליעור בעלי חיים, גם מעבר לחקנות של האיסור האירופי. בעקבות כך החלטת להגיש ערעור בפני בית הדין האירופי לזכויות אדם שעל ידי מועצת אירופה בשטרסבורג, אך אתמול כאמור, ניתנה החלטת נהח.

בהרכב של שבעה שופטים מפורינות: ליטא, פולנד, טורקיה, מלטה, בלגיה ומולדובה, בראשות הנשיא ארנסטן בארדסן מנורבגיה,

Publication: Ha-Mevaser – Koteret (Print)
Date: 14 February 2024
Reach: N. A.

An outrageous decision in Strasburg: "The law against the Jewish Shechita doesn't contradict the freedom of religion"

גזירת השחיטה באירופה התקבלה סופית

החלטה מקוממת בשטרסבורג: "החוק נגד שחיטה יהודית אינו נוגד את חופש הדת"

יהודי אירופה זועמים: "יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם – הקביעה המשתמעט של פסק הדין המעוות היא שזכויותיהם של יהודים לחופש דת פחותה אף מזו של בעלי החיים"

קה. אך חלק מהקהילות היהודיות עתרו לבית המשפט לזכויות אדם, כי ההחלטה נוגדת את חופש הדת. אך אמש פרסם בית המשפט את החלטתו לדחות את העתירה. ההחלטה שניתנה אתמול מאשרת למעשה את החוקיות של איסור השחיטה באופן חלוט. מטעם איגוד הארגונים <<< המשך בעמ' 1

בשנת תשפ"א התקבלה החלטה דומה על ידי בית המשפט לענייני חוקה שקבע כי החקיקה נגד השחיטה לא מפרה את החו-

נויות אדם של האיחוד האירופי בשטרסבורג דחה את העתירות נגד האיסור על שחיטה כשירה, וקבע כי הוא אינו נוגד את חופש הדת.

מאת **א. למל**

הקהילות היהודיות באירופה זועמות לאחר שבית המשפט לזי

An outrageous decision in Strasburg: "The law against the Jewish Shechita doesn't contradict the freedom of religion"

החלטה מקוממת בשטרסבורג: "החוק נגד שחיטה יהודית אינו נוגד את חופש הדת"

האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם. החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאכזבת אך לא בלתי צפויה. ועידת רבני אירופה התנגדה בעקביות להצטרפות לתביעה בבית הדין האירופי ועמדתה היא שהענין היה צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צריך להיות מובא לשטרסבורג.

"אנו נחושים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות והמוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירויות דת ושוויון באירופה. המשימה הזו הופכת כעת לקשה יותר". חבר הפרלמנט הבלגי מיכאל פרייליך השוהה בישראל ביימים אלו אמר כי "זהו יום עצוב לקהילה היהודית, אבל אוכל כשר ימשיך להגיע לקהילות היהודיות. בענין חופש הדת וברית מילה, זו הסיבה שהגעתי לישראל כדי לעבוד יחד עם הממשלה בישראל כדי שקהילות יהודיות יוכלו להימשיך ולחיות באירופה".

«<< המשך מעמוד ראשון היהודיים באירופה, EJA, נמסר: "למדנו בזעזוע עמוק על פסיקת בית המשפט לזכויות אדם כנגד זכויות האדם, חופש הדת והפר לחן של היהודים והמוסלמים. הקביעה המשתמעת של פסק הדין המעוות היא שזכויותיהם של אזרחים אלה לחופש דת ופולחן פחותה אף מזו של בעלי החיים".

יושב ראש איגוד הארגונים היהודיים באירופה, הרב מנחם מרגולין, התריע כי המגבלות החמורות על יהודים לחיות ע"פ אמונתם תוביל לפגיעה חמורה במרקם החיים ביבשת. "הדת היהודית היא דת שחומלת לא רק על בני האדם אלא גם על בעלי החיים והתקנות המחמירות של היהדות באשר לאופן ביצוע שחיטה כשרה, נועדו כדי להבטיח צמצום הסבל של החיות".

נשיא ועידת רבני אירופה הרב פנחס גולדשמידט אמר כי "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין

Anger amid the Jewish diaspora: the Kosher Shechita was forbidden in Belgia

זעם בקהילות היהודיות: נאסרה שחיטה כשרה בבלגיה

בית הדין האירופי לזכויות אדם קבע כי איסור על שחיטה יהודית לא מהווה פגיעה בחופש הדת • נשיא ועידת רבני אירופה הרב פנחס גולדשמידט: "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם"

חשיבות יתרה מזכויות אדם. החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאכיזת אך לא בלתי צפויה. ועידת רבני אירופה התנגדה בעקביות להצטרפות לתביעה בבית הדין האירופי ועמדתה היא שהעניין היה צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צריך להיות מובא לשטרסבורג. אנו נחושים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות והמוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירויות דת ושוויון באירופה. המשימה הזו הופכת כעת לקשה יותר.

חבר הפרלמנט הבלגי מיכאל פרייליך הגיב גם הוא להחלטה ואמר כי "זהו יום עצוב לקהילה היהודית, אבל אוכל כשר ימשיך להגיע לקהילות היהודיות, בעניין חופש הדת וברית מילה, זו הסיבה שהגעתי לישראל כדי לעבוד יחד עם הממשלה בישראל כדי שקהילות יהודיות יוכלו להמשיך ולחיות באירופה".



אירופה

בית הדין האירופי לזכויות אדם קיבל ביום שלישי השבוע החלטה אנטי יהודית ופסקי החקיקה בבלגיה נגד השחיטה יכולה להישאר על כנה והיא אינה סותרת את עיקרון חופש הדת. כוכור, בשנת 2021 התקבלה החלטה דומה על ידי בית המשפט לענייני חוקה שקבע כי החקיקה נגד השחיטה לא מפרה את החוקה. ההחלטה שניתנה השבוע למעשה מאשרת את החוקיות של איסור השחיטה באופן חלוט. מאז שנת 2019 הוחלט על איסור שחיטה ב-2 מ-3 חבלי הארץ של בלגיה, ולוניה ופלנדריה. בחבל הארץ השלישי, בריסל, השחיטה עדיין מותרת. נשיא ועידת רבני אירופה הרב פנחס גולדשמידט הגיב להחלטה ואמר כי "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים

Publication: Twitter (X)
Date: 15 February 2024
Reach: N. A.



<https://twitter.com/Now14Israel/status/1758014779430416451>

A blow to European Jewry: The Court of Human Rights ruled that the ban on kosher slaughter is legal



עכשיו 14
@Now14Israel



מכה ליהדות אירופה: בית הדין לזכויות אדם קבע כי האיסור על שחיטה כשרה - חוקי

@Idotauber @NatiLang32

#ישראל_בלחמת

Post übersetzen



7:26 vorm. · 15. Feb. 2024 · 2.712 Mal angezeigt

"The Black Day for Europe": the European Court of Human Rights against the Kosher Shechita

"יום שחור לאירופה": בית הדין האירופי לזכויות אדם נגד השחיטה הנכשרה

בית הדין האירופאי לזכויות אדם בעיר שטרסבורג פסק היום כי מדינת בלגיה רשאית להגביל את השחיטה הנכשרה ללא הימום, וכי אין בכל פגיעה בחופש הדת של היהודים ולהבדיל המוסלמים

ישראל לוי

לביט המשפט ואמר כי מדובר ב"יום שחור לאירופה". "זהו יום שחור לאירופה. בית הדין האירופי לזכויות אדם החליט שזכויות בעלי חיים חשובות יותר מזכויות אדם", הודיע הרב.

"החלטת בית המשפט בשטרסבורג מאכזבת אך לא בלתי צפויה. ועידת רבני אירופה התנגדה בעקביות להצטרפות לתביעה בבית הדין האירופי. ועמדתה היא שהעניין היה צריך להישאר בטיפול בקהילה הבלגית ולא היה צריך להיות מובא לשטרסבורג", אמר הרב.

"אנו נחושים להמשיך יחד עם הקהילות היהודיות המוסלמיות באירופה ולהיאבק למען חירויות דת ושוויון באירופה. המשימה הזו הופכת כעת לקשה יותר", סיכם הרב.

מוצדק עקרונית ואשר יכול להיחשב כפרופורציונלי למטרה החופפת, דהיינו הגנה על רווחת בעלי חיים כמרכיב של "מוסר ציבורי".

לאור כך פסק בית המשפט כי "לכן לא הייתה כל הפרה של סעיף 9 שלהאמנה האירופית להגנה על זכויות האדם, המגנה על חופש הדת. ה-ECHR גם סבור כי המבקשים לא היו קורבנות של אפליה", נכתב עוד בהחלטת בית המשפט.

העותרים היהודים הודיעו כי ישקלו לערער לעליון של אירופה אודות ההחלטה ויבדקו את הסיכויים למהלך שכזה.

נשיא ועידת רבני אירופה, הגאון הרב פנחס גולדשמידט הודיע על ההחלטה ועל עצם הפנייה

מחוז בריסל האזור היחידי בו הורשו יהודים לקיים את מצוות השחיטה כדת של תורה.

בית המשפט קבע כי "הגזרות השנויות במחלוקת התקבלו לאחר התייעצות נרחבת של נציגי קבוצות דתיות שונות, וטרינרים וכן איגודי הגנה על בעלי חיים", ומדגיש את ה"מאמצים הניכרים" שנעשו על ידי הרשויות "על מנת ליישב בצורה הטובה ביותר את המטרות של קידום רווחת בעלי חיים וכיבוד חופש הדת", כתבו השופטים בהחלטה.

בית המשפט האירופאי כתב עוד כי "המחוקקים האזוריים ביקשו לשקול את הזכויות האינטרסים בסופו של תהליך חקיקה שקולה כדון", ממשיך ה-ECHR, ומגיע למסקנה כי הרשויות "נקטו באמצעי

בית הדין האירופאי לזכויות אדם בשטרסבורג פסק השבוע נגד הוות היהודית האוסרת היטום לפני שחיטה, וקבע כי אין באיסור שהטילו מחוזות בבלגיה על שחיטה ללא הימום משום פגיעה בחופש הדת. הפרשה החלה לפני שבע שנים בשעה ששני המחוזות הגדולים של בלגיה חקקו חוק המחייב היטום לפני שחיטה, דבר שטריף את הבחמה לפי התורה הקדושה.

בעקבות החוק פרצו הפגנות רבות במחוזות, וגורמים יהודיים ומוסלמים התאגדו כנגד הגזירה החדשה ופנו בשל כך לבית הדין האירופי לזכויות אדם בטענה כי החוק החדש פוגע בזכויות הדת של הבלגים. לאחר החוק שנחקק כאמור לפני כשבע שנים, נותר

EU Court Upholds Ban on Shechitah in Belgium

YOSSI GOLDSCHMIEDT

The European Court of Human Rights has ruled that the bans on animal slaughter without stunning in Belgium do not impede freedom of religion nor constitute discrimination.

The decision, issued on Tuesday by the tribunal in Strasbourg, France, comes in response to a petition filed by Muslim groups challenging the bans implemented in 2019 in two out of three Belgian regions. This ruling stands as final, as the Strasbourg court holds the highest authority to review such bans.

Opposition to these bans comes from Jewish and Muslim communities in Belgium, who

see them as unjust limitations on religious practices. The bans, which aim to address concerns about the cruelty of slaughter without stunning, have been met with resistance. Advocates of shechitah argue that when conducted properly, the method does not cause undue suffering to animals. Similarly, defenders of the Muslim variant, *ḍabiha*, make the same argument.

Following the publication of the ruling by the European Court, a poignant response was issued by the Chief Rabbi and President of the Conference of European Rabbis, Rabbi Pinchas Goldschmidt:

"This is a dark day for Europe. The European Court of

Human Rights has decided that the rights of animals are more important than human rights.

"The decision of the court in Strasbourg is disappointing but was not unexpected. The Conference of European Rabbis consistently opposed joining the lawsuit in the European Court. Our position was that the matter should have remained under the jurisdiction of the Belgian community and not brought to Strasbourg.

"We are determined to continue together with the Jewish and Muslim communities in Europe, fighting for religious freedoms and equality in Europe. This task has now become more challenging."



Rabbi Goldschmidt speaks at a meeting of the Conference of European Rabbis.

<https://www.jpost.com/opinion/article-787210>

Jerusalem Post > Opinion

Jews and Muslims fight for religious freedom together - editorial

With both antisemitism and Islamophobia on the rise in Europe, the Jewish and Muslim communities should take this rare opportunity to stand together to halt this trend.

By JPOST EDITORIAL

FEBRUARY 16, 2024 05:58



A Jewish woman and a Muslim one hugging in the Ramallah Muqata'a
(photo credit: LEON SVERDLOV)



Listen to this article now

Powered by **Trinity Audio**

00:00

1.0x

05:04

Publication: The Jerusalem Post
Date: 16 February 2024
Reach: N. A.

THE JERUSALEM POST

<https://www.jpost.com/opinion/article-787210>

It was bad enough that the European Court of Human Rights (ECHR) in Strasbourg upheld a ban by two Belgian regions on kosher and halal slaughter (shechita) on Tuesday, in [a ruling that enraged both Jews and Muslims](#).

But then, rubbing salt in the wound, Flemish Minister for Animal Welfare Ben Weyts hailed the decision, saying it could herald a continent-wide ban.

"Now the door is open for a ban on ritual slaughter not only in Brussels but in the whole of Europe," Weyts told VRT television.

With both antisemitism and Islamophobia on the rise in Europe, the Jewish and Muslim communities should take this rare opportunity to stand together to halt this trend.

It's time to unite to fight for religious freedom

As Rabbi Pinchas Goldschmidt, president of the Conference of European Rabbis, said, "the Jewish and Muslim communities of Europe will continue to fight for religious freedoms and equality," but "that task is now made all the harder."

<https://www.jpost.com/opinion/article-787210>



European Union flags flutter outside the European Commission headquarters in Brussels, Belgium, March 24, 2021 (credit: REUTERS/YVES HERMAN)

The ECHR judgment, its first on the issue, followed a legal challenge by several Belgian nationals and organizations representing the Muslim and Jewish communities, arguing that Flemish decrees in the North and Walloon ones in the South – mandating that all animals slaughtered for human consumption be killed only after proper stunning procedures to limit animal suffering and promote humane slaughtering practices – violate their freedom of religion.

The bans, imposed in the two regions in 2017, were the result of a lengthy campaign by animal welfare activists.

<https://www.jpost.com/opinion/article-787210>

While many EU countries still allow the killing of animals without anesthesia under certain requirements, such as veterinary oversight, eight others – including Denmark, Sweden, Slovenia and Greece – have banned shechita and require stunning before slaughter. The Court of Justice of the European Union (CJEU), the EU’s highest court, ruled in 2020 that member countries may ban the practice of ritual slaughter to promote animal welfare without infringing on the rights of religious groups.

The ECHR, whose task is to interpret the European Convention on Human Rights on behalf of the 46 member countries of the Council of Europe, found that the shechita proscription was justified to protect a legitimate aim and “proportionate to the aim pursued, namely the protection of animal welfare as an element of ‘public morals.’” In response to this week’s ruling, the European Jewish Congress expressed “deep concern” for the future of viable Jewish community life in Europe following the ruling. “We are already seeing attempts across Europe to follow this Belgian ban, now sadly legitimized by the ECHR,” EJC President Dr. Ariel Muzicant said.

“Jewish communities in Europe, now more than ever, need the protection of national governments and pan-European organizations to ensure that thousands of years of Jewish life on this continent do not come to an abrupt end,” he said. “Restrictions on fundamental aspects of Jewish religious freedom of expression, coupled with a background of massive increases in antisemitic attacks on Jewish communities, lead us to seriously consider whether Jews have a future in Europe.”

<https://www.jpost.com/opinion/article-787210>

Maram Stern, executive vice president of the World Jewish Congress, expressed “profound dismay” at the ECHR’s judgment, emphasizing its detrimental effects on religious freedoms for both Jewish and Muslim communities across Europe. “The court’s ill-advised decision that perpetuates discrimination against Belgian Jews and Muslims is deplorable,” Stern said. “This ruling is a backward step, not a matter of animal welfare, but a clear suppression of religious freedom and liberty. We cannot stand idly by as instances of religious persecution unfold.”

The WJC called on European governments to recognize the seriousness of this ruling and to enact legislation that upholds the fundamental rights to freedom of religion and the significance of ritual slaughter in Jewish and Muslim religious practice within their respective countries.

“It is imperative for governing bodies to prevent actions that compromise the right to worship freely, rather than imposing restrictions that further marginalize religious communities,” said Stern.

As Dov Maimon, a senior fellow at the Jewish People Policy Institute, once wrote in *The Jerusalem Post*, Israel should also not turn a blind eye.

“The late [Israeli president and prime minister] Shimon Peres sent [former German Chancellor] Angela Merkel and the head of the European Union personal letters that persuaded them to reverse decisions to ban brit milah [ritual circumcision],” Maimon recalled, urging Israel “to consider mounting an intelligent and effective intervention” to also reverse the trend to ban shechita in Europe.

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

Highest EU Court Upholds Belgian Ban Against Shechitah

Debbie Maimon February 21, 2024



Ruling Elevates 'Animal Welfare' Over Freedom of Religion

European Jewish leaders have sharply criticized a ruling by the European Court of Human Rights (ECHR), which upheld a ban on kosher slaughter in Belgium, slamming it as a significant setback for religious freedom across Europe.

Dismissing legal and humanitarian appeals by Belgium's Jewish community and Jewish leaders worldwide, the seven-judge panel in the Strasbourg court—the EU's highest judicial body—invoked “the protection of animal welfare” as “an ethical value” that supersedes the Jewish and Muslim religious mandates.

Publication: Yated Ne'eman
Date: 21 February 2024
Reach: N. A.

YatedNe'eman

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

The judges confirmed the ban already in place in Belgium that insists that animals be “stunned” prior to slaughter, regardless of Jewish law and Islamic practice that forbid it.

Rabbi Pinchas Goldschmidt, President of the Conference of European Rabbis and Russia’s chief rabbi, called the ruling “a black day for Europe, when fundamental religious rights are no longer respected.”

“The court’s decision to enforce the ban on ritual slaughter in the Flanders and Wallonia regions of Belgium will be felt by Jewish communities across the continent,” Rabbi Goldschmidt said. “The bans have already had a devastating impact on the Belgian Jewish community, causing supply shortages. And we are all very aware of the precedent this sets in challenging our rights to practice our religion.”

Belgium is home to some 500,000 Muslims and 30,000 Jews. Those who want to observe *shechitah* and Muslim *halal* must now obtain meat from abroad.

“This distorted verdict implies that the rights of citizens to freedom of religion and worship are of lower importance than the “rights” of animals,” said Rabbi Menachem Margolin, chairman of the Brussels-based European Jewish Association. He warned that the restrictions on Jews practicing their faith will lead to “serious damage to the fabric of life throughout the continent.”

Fearing A Domino Effect

By upholding the Belgian ban, the EU Court of Human Rights has effectively signaled other states within the European Union that they can implement their own laws prohibiting kosher slaughter for Jews and *halal* slaughter for Muslims, without fear of religious discrimination lawsuits.

The threat of legal consequences has until now acted as a brake on the anti-*shechitah* movement. But the EUHR ruling has removed that barrier, setting the stage in an expected domino effect for a wave of copycat restrictions on ritual slaughter by European governments.

Publication: Yated Ne’eman
Date: 21 February 2024
Reach: N. A.

YatedNe’eman

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

“We are already seeing attempts across Europe to follow this Belgian ban, now sadly legitimized by the ECHR,” Dr. Ariel Muzicant, president of the European Jewish Congress, said in a statement.

The bans, imposed in the two regions several years ago, were the result of a long-running campaign by animal welfare activists. But they also raised fears among Muslim and Jewish community groups that they were “a cover for nationalist politicians to foster anti-immigrant sentiment,” reported *Politico*.

Ben Weyts, the Flemish minister responsible for animal welfare, was the first to propose the idea of a ban and expressed satisfaction with the verdict. “Now the door is open for a ban on ritual slaughter not only in Brussels but in the whole of Europe,” Weyts, of the far-right New Flemish Alliance, gloated in a television interview.

Yohan Benizri, president of the Belgian Federation of Jewish Organizations that opposed the slaughter ban, said he was “appalled” by the ruling. “This is the first time that the ECHR decides that protection of animal welfare is a matter of public morals that can trump the rights of minorities,” Benizri told *Politico*.

Hostility To *Shechitah* Deeply Rooted in European History

The hostility to *shechitah* endorsed by the Strasbourg court hardly comes as a shock; that animus has underpinned Belgian society for generations, deeply rooted in a legacy of Jew-hatred that has flourished throughout European history.

Blood libels across the ages have been fueled by malicious portrayals of *shechitah* as barbaric and cruel. Grotesque carvings on countless medieval church facades depicting Jews in obscene acts with pigs, on display to this very day, continue the tradition of mocking Jewish dietary restrictions.

Several European countries in the 19th and 20th Centuries oppressed their Jewish populations with bans against *shechitah*. Switzerland did so in 1893 to stop Jews fleeing pogroms from entering their country. Poland enacted a similar ban in 1936, Sweden in 1937.

Germany passed *anti-shechitah* laws three months after the Nazis came to power in 1933, citing cruelty to animals, and maligning kosher slaughter as a Jewish celebration of animal suffering. One of the first acts of the Nazi regime, the laws banning *shechitah* were aimed at making Germany unlivable for Jews, forcing them to emigrate.

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

Legislation prohibiting *shechitah* often follows the Nazi model, masquerading under the banner of animal welfare, and fueled by the canard that kosher slaughter inflicts undue suffering on animals. This misconception has persisted through generations and continues to resonate in various parts of the world.

In 2009, bowing to pressure from liberals and parties hostile to Jews and Muslims, the EU Council implemented the pre-slaughter stunning law. Following outcries from religious groups, the law made allowances for member States to provide exemptions to accommodate ritual slaughter by Jews and Muslims.

A number of countries including France, Germany, Luxembourg, Cyprus and Spain make use of that exemption. Other European countries refuse to grant any exemptions from the stunning law. These include Sweden, Norway, Iceland, Denmark, Cyprus, Spain, Slovenia, and now Belgium.

Five Years of Court Battles

The Strasbourg court's ruling marked the culmination of legal battles waged by Jewish and Muslim groups, together with seven advocacy groups, against bans enacted in 2017 and 2018 in Flanders and Wallonia against *shechitah* and Islamic ritual slaughter.

The bans were pushed through the Belgium parliament by an alliance of anti-*shechitah* forces, animal rights groups and anti-Muslim politicians.

The litigants first brought a religious discrimination lawsuit in a Belgium court, then at the European Court of Justice in Luxembourg in 2020, and finally the European Court of Human Rights in Strasbourg.

Their appeals argued that the laws violate guarantees of religious freedom enshrined in EU law; in the Charter of Fundamental Rights of the European Union; the European Convention on Human Rights; and the Belgian Constitution itself.

The Strasbourg court dismissed their arguments, stating that animal welfare was a component of "public morals" and carried significant weight in modern-day democracies.

Publication: Yated Ne’eman
Date: 21 February 2024
Reach: N. A.

YatedNe’eman

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

Critics have drawn attention to Articles 9 and 14 under the European Convention of Human Rights, formulated in 1953, which protects the political and civil rights of Europeans. Its provisions guarantee freedom of thought, conscience and religion.

Muzicant said the Strasbourg court, in upholding the *anti-shechitah* law, “had violated the very charter” from which it draws its authority.

“We call on the European Commission and European Parliament to enact legislation which truly protects these fundamental rights and to give real meaning to their long-stated claims that they foster Jewish life in Europe,” Muzicant affirmed on the EJC website. “Jewish communities in Europe, now more than ever, need the protection of national governments and pan-European organizations to ensure that thousands of years of Jewish life on this continent do not come to an abrupt end.”

“Restrictions on fundamental aspects of Jewish religious freedom of expression, coupled with a background of massive increases in anti-Semitic attacks on Jewish communities, lead us to seriously consider whether Jews have a future in Europe,” the EJC representative said.

The EU Lowers Its Mask

Commenting on the Strasbourg court ruling upholding Belgium’s *anti-shechitah* ban, noted British political commentator Melanie Philips mocked the EU for its hypocrisy.

“The European Union likes to pose as the embodiment of tolerance, freedom and all civilized values. Now it has ripped off its own disguise to reveal something rather more ugly,” she wrote in the *Jewish Star*.

“The idea that stunning is humane is laughable,” Philips elaborated. “It’s often ineffective, causing the animal to be subjected to this assault more than once before it eventually loses consciousness. And even with prior stunning, meat processing plants in Europe are often inhumane places where livestock are factory farmed, pumped full of chemicals and industrially killed.”

So if the requirement for stunning actually has little to do with animal welfare, what’s the real driving force behind it?

At its core, writes Phillips, the law reflects a switch in priorities; animals being given priority over basic human rights, with a corresponding rise in ignorance and hypocrisy over what actually constitutes animal welfare.

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

“That moral confusion is one of the outcomes of the dogma of secularism, as well as the hostility to religion upon which the EU itself is based,” writes the author. Another key factor contributing to Western decay is its “moral and cultural relativism,” which preaches there are no absolute values.

“All of these [dark forces] have propelled the rise of paganism and the veneration of the animal at the expense of humanity.”

Pitfalls of Stunning an Animal

The practice of “stunning” refers to the methods of rendering an animal or bird unconscious prior to slaughter.

It was originally developed to facilitate the killing of large numbers of animals at once, in factory-like conditions. The main stunning method used for slaughtering cattle and sheep is by captive bolt gun, in which a steel bolt is shot into the skull at the front of the animal’s brain, details the National Institute Health.

Another method is by electric shock, whereby electrodes are clamped to the animal’s head and heart, electrocuting it.

These methods are contrary to Jewish law which stipulates that an animal intended for food must be healthy and uninjured at the time of *shechitah*. Stunning injures and sometimes kills the animal, in either case rendering it forbidden for Jews to eat.

Apart from the *halachic* prohibition, there are other objections to stunning. Despite the rhetoric from animal rights activists, there is no conclusive evidence that stunning an animal renders it insensible to pain, experts say.

Some scientists claim that the animal is often only paralyzed—not fully sedated—and thus prevented only from *displaying* its pain.

In addition, when the captive bolt method fails, as happens not infrequently, it inflicts considerable suffering and distress on the animal. The conscious animal is left in acute pain as the captive bolt gun is reloaded and reapplied, or the electrical tongs reapplied to re-stun it.

According to Britain’s Royal Society for the Protection of Animals (RSPCA), stunning is done differently for poultry. “Birds are hung upside down by their legs on metal shackles along a moving conveyor belt,” the RSPCA details.

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

“They move along the production line to a stunning water bath; when the bird’s head makes contact with the water, an electrical circuit between the water bath and shackle is completed, which stuns the bird. The conveyor belt then moves the birds to a mechanical neck cutter, which cuts the major blood vessels in the neck.”

Shechitah avoids all the technical risks and humanitarian pitfalls of stunning. Yet, in one of the supreme ironies of this world, despite the gruesome, torturous nature of non-kosher slaughter, it is *shechitah* with its meticulous laws aimed at minimizing animal suffering that is being painted as barbaric and cruel.

Why Isn’t Stunning Required for Animals Killed in Belgian Sporting Events?

One of the EJC’s earliest legal appeals drew attention to the discriminatory nature of the Belgian anti-*shechitah* legislation, noting that hunting and killing animals in sporting events are not subject to any of the “humane” regulations that have been imposed on ritual slaughter.

On the contrary, the laws governing the popular activity of game-hunting in Belgium, whether for recreation or food consumption, make no reference whatever to the welfare of animals. The law’s concern instead is over environmental protections.

As a feature article in *Flanders Today* makes clear, the government’s aims in regulating hunting are purely environmental; to ensure that the region’s wildlife supply is not significantly reduced and that no damage is done to the land.

The article goes on to enthuse about the opportunities for hunting wild game in Belgian resort areas. “Hunting wild game in the winter is a hit among hunters, butchers and consumers,” the article begins, going on to list “deer, wild boar, partridge, ducks and pheasant” as “hunnable animals.”

The Jewish community’s appeal challenged the double standard inherent in these hunting laws. It argued that since the law in Belgium permits the hunting and killing of animals at “cultural or sporting events” without prior stunning, how can the same government impose “stunning” requirements on ritual slaughter?

The court’s response exposed its show of caring about animal welfare as empty posturing.

Publication: Yated Ne'eman
Date: 21 February 2024
Reach: N. A.

YatedNe'eman

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

"Cultural and sporting events result at most in a marginal production of meat which is not economically significant," the court said. "Consequently, such events cannot reasonably be understood as a food production activity, which justifies their being treated differently from slaughtering."

What does that gibberish mean? What does food production have to do with the obligation to spare an animal from undue suffering?

What the court seemed to be saying was that imposing humanitarian restrictions on game-hunting will make no economic dent on Jewish or Muslim meat-production industries (and by association, on Jewish or Muslim immigration), so why make a fuss over whether hunting game is done humanely?

In other words, hunt and kill for sport however you please, gentlemen, no stunning necessary, because we don't really care about animals. That was never the point.

Shocking Scenarios of Animals 'Rights' Superseding Human Life

"The protection of nature is gradually taking ideological precedence not only over the right to exercise one's religion but also over the well-being of humans," Prof. Eric Mechoulan who teaches in Paris, attested in *Mosaic Magazine*.

The writer describes a trip he took to Denmark a number of years ago, when he was confronted with a real-life scenario in which obsession over animal welfare trumped concern for the health and well-being of thousands of people.

The writer recalls during his trip being "trapped for six hours in a humongous traffic jam on the highway between Copenhagen and the island of Funen."

"A truck carrying pigs had overturned and the animals had wandered into a field adjacent to a bridge pier," he recalled "Not only did a crane have to be brought in to get the animals back into their truck, but "a veterinarian had to be called in to catch and kill the injured pigs in the middle of the countryside, as Danish law prohibits the transport of suffering animals."

"It took [the veterinarian] a long time," the author writes. "For this reason, a quarter of the country was blocked and tens of thousands of humans, women and children, old and sick, lacking water and washroom facilities, stayed for hours under the scorching sun."

Publication: Yated Ne'eman
Date: 21 February 2024
Reach: N. A.

YatedNe'eman

<https://yated.com/highest-eu-court-upholds-belgian-ban-against-shechitah/>

"The nature-worshippers in Europe wear the mask of progressive ecology and behind it lurks *anti-speciesism*," the author scoffs. Anti-speciesism is an atheistic movement, rooted in the 70's that claims that no species, including the human species, is more important than any other.

Animal Rights Activists Fight Municipal Orders to Kill Marauding Bears

In some parts of the world where sanity still rules, multiple sightings of a bear in populated areas where fatal bear attacks have taken place would naturally spur efforts to kill the animal as a safety precaution.

However, in regions where animal and environmentalists equate animal rights with those of human beings, threats to public safety are not considered valid grounds to end the life of suspected killer bear.

An incident unfolded early this month in Trentino, a northern province in Italy, that highlighted this unhinged mentality. A bear, identified by its collar and ear markings as M90, was sighted on 12 occasions "in residential areas or in the immediate vicinity of permanent dwellings."

After Bear M90 reportedly stalked people on numerous occasions, terrifying them, he was deemed a danger to public security, tracked to its lair in the forest and killed, the *Guardian* reported.

Animal and environmental activists were incensed, slamming the action as "shortsighted and hostile to animals" and accusing the municipality of not "protecting biodiversity," according to the article. The animal-loving activists went on to rally for the welfare of the brown bears in the provincial capital, Trento.

In other headlines from Italy, even after a hiker was fatally mauled by a bear last year in the Italian village of Caldes, and the same bear had previously attacked a father and a son, the order to kill the deadly animal was cancelled by an administrative court after intense lobbying by animal activists, reported the *Guardian*.

Only after intense counter pressure was brought to bear by influential parties was the order renewed and carried out.

Isolated incidents in Denmark and Italy? Or episodes reflecting something deeper and sicker in the fabric of European society, and in the moral rot lurking behind the EU judiciary's shameful anti-*shechitah* ruling.

European groups blast ECHR

BY HARRY SIMONS

Jewish organisations across the world have condemned The European Court of Human Rights in Strasbourg upholding a ruling on the religious slaughter of animals without pre-slaughter stunning.

The Strasbourg court unanimously ratified a ban in Belgium regions Flemish and Walloon.

The ruling relates to Article 9 (right to freedom of religion) and Article 14 (prohibition of discrimination) of the ECHR.

World Jewish Congress said the ruling could be a "terminal" obstacle to European Jewish communal life, the Conference of European Rabbis labelled the decision a "black day for Europe" while the European Jewish Congress expressed "deep concern" for viable Jewry.

Shechita UK referenced the decision to a classic English sitcom from decades ago, the European Jewish Association said citizens had less rights to freedom of religion and worship than animals.

"The ruling is a continued manoeuvre to discriminate against Belgium's Jewish and Muslim citizens," said World Jewish Congress president Ronald S. Lauder. "By Prohibiting religious slaughter without stunning, the Court of Justice of European Union has placed a potentially terminal obstacle to continued Jewish communal life in Europe. This is not a matter of animal welfare, but the suppression of religious

freedom and liberty that is guaranteed in the EU's Charter of Fundamental Rights."

He added: "As antisemitism continues to surge in Europe and around the world, we cannot let instances of religious persecution like this go unchallenged. The European Union must reverse this ill-advised decision so that Jews, and other minority religions, can practice their beliefs without restrictions."

"The ECHR has decided that animal rights are more important than human rights," noted CER President Chief Rabbi Pinchas Goldschmidt. "The decision is disappointing but not unexpected."

He added: "The CER consistently opposed joining in an action at the ECHR. What should have been left as a self-inflicted wound on the Belgian community should never have been brought to Strasbourg. The Jewish and Muslim communities of Europe will continue to fight for religious freedoms and equality in Europe. That task is now made all the harder."

EJC President Dr. Ariel Muzicant said: "Restrictions on fundamental aspects of Jewish religious freedom of expression, coupled with a background of massive increases in antisemitic attacks on Jewish communities, lead us to seriously consider

whether Jews have a future in Europe."

"This decision proves that basic European Union legislation allowing member states to derogate from the protection of Shechita and impose selective bans does not protect minority communities in Europe and their religious practices."

Muzicant called on the European Commission and European Parliament to enact legislation to "protect" fundamental rights and give real meaning to long-stated claims they foster Jewish life in Europe.

"We are already seeing attempts across Europe to follow this Belgian ban, now sadly legitimised by the ECHR," Muzicant said. "Jewish communities in Europe, now more than ever, need the protection of national governments and pan-European organisations to ensure that thousands of years of Jewish life on this continent do not come to an abrupt end."

"Monty Python is alive and well, in Strasbourg," said Shechita UK Shimon Cohen. "The ECHR has just ruled that although banning Shechita does infringe on religious freedom, animal rights are more important. You couldn't make this up!"

Rabbi Menachem Margolin, European Jewish Association chairman, noted: "The implied determination of the distorted

verdict is that the rights of these citizens to freedom of religion and worship are even less than that of animals.

Margolin added that the decision would cause "serious damage to the fabric of life throughout the continent."

Israel's Ambassador to Belgium Idit Rosenzweig-Abu called the ruling "catastrophic" to Jewish life in Europe.

"The protection of animal welfare constitutes an ethical value to which contemporary democratic societies attach increasing importance and that should be taken into account when assessing restrictions placed on the external manifestation of religious convictions," the court's seven judges wrote in an opinion.

The decision followed a challenge by Muslim groups to regulations implemented in two of Belgium's three regions five years ago.

Jewish and Muslim communities in Belgium opposed the regulations as a breach of religious rights.

The argument centres on Shechita and Muslim d'baha.

The bans added Belgium to a number of EU countries including Denmark, Sweden, Finland, Estonia and Slovenia.

In 2011, the Netherlands joined the list, but reversed the ban within a year, citing freedom of worship. Poland outlawed ritual slaughter in 2013 but backtracked to include meat for export.



Chief Rabbi Pinchas Goldschmidt

Russia

<https://www.theguardian.com/world/2023/dec/30/why-are-ties-between-russia-and-israel-at-lowest-point-since-fall-of-the-soviet-union>

Analysis

Why are ties between Russia and Israel 'at lowest point since fall of the Soviet Union'?

Pjotr Sauer

Russia's pro-Palestinian stance has inflamed tensions and underscored shift in relations since invasion of Ukraine



📷 Likud party billboards (as seen here in the run-up to Israel's election in September 2019) have shown Benjamin Netanyahu greeting Vladimir Putin. Photograph: Amir Levy/Getty Images

Publication: The Guardian
Date: 30 December 2023
Reach: N. A.



<https://www.theguardian.com/world/2023/dec/30/why-are-ties-between-russia-and-israel-at-lowest-point-since-fall-of-the-soviet-union>

When Vladimir Putin spoke by telephone this month to **Benjamin Netanyahu**, their first conversation in weeks, the two leaders found themselves in an unusual dynamic, engaging not as partners but against the backdrop of historic tensions.

Once touting their friendly relationship - Netanyahu has used billboards showing himself next to Putin during election campaigning in **Israel**, even last year - the events of 7 October and Russia's pro-Palestinian stance in the aftermath have brought a decisive schism in their ties.

"The two countries' ties are absolutely at the lowest point since the fall of the Soviet Union," said Nikolay Kozhanov, a former Russian diplomat in Tehran and now an associate professor at Qatar University.

The contrasting accounts released by Israel and Russia after the call on 10 December gave insight on the strained relationship, said Dr Vera Michlin-Shapir, of King's College London and a former official at Israel's national security council, who specialises in Russian foreign policy.

Netanyahu said in a statement he had spoken to Putin and voiced displeasure with "anti-Israel positions" taken by Moscow's envoys at the UN, while voicing "robust disapproval" of Russia's "dangerous" cooperation with its ally **Iran**.

The Kremlin, meanwhile, highlighted "the catastrophic humanitarian situation in the Gaza Strip", with Putin saying Israel's military response to the **Hamas** terror onslaught should not lead "to such dire consequences for the civilian population".

<https://www.theguardian.com/world/2023/dec/30/why-are-ties-between-russia-and-israel-at-lowest-point-since-fall-of-the-soviet-union>

“This was not a dialogue. This time around the two leaders just put forward their positions,” said Michlin-Shapir.

A day before their conversation, Moscow backed a UN resolution calling for an immediate ceasefire in the Gaza Strip and said the US was “complicit in Israel’s brutal massacre”, a not-so-subtle reference to the 21,000 people who Gaza health authorities say have been killed since the war began.

The ending of the complex entente between Russia and Israel underscored a larger global shift that had been under way in the Kremlin’s position on the Middle East since Putin launched his war in Ukraine, said Kozhanov. “Russia quickly realised that the ties with the west have been damaged for a long time,” he said.

After the start of the war, Kozhanov argued, Moscow started looking into ways to strengthen its economic and military ties with Arab states while also growing closer to Iran, which has been providing artillery shells, drones and missiles for Russia’s war efforts.



Iranian Karrar drones are displayed at an inauguration ceremony on 10 December in Tehran next to a banner that reads 'Death to Israel'. Iran has also been providing shells, drones and missiles to Russia. Photograph: Iranian army office/AFP/Getty Images

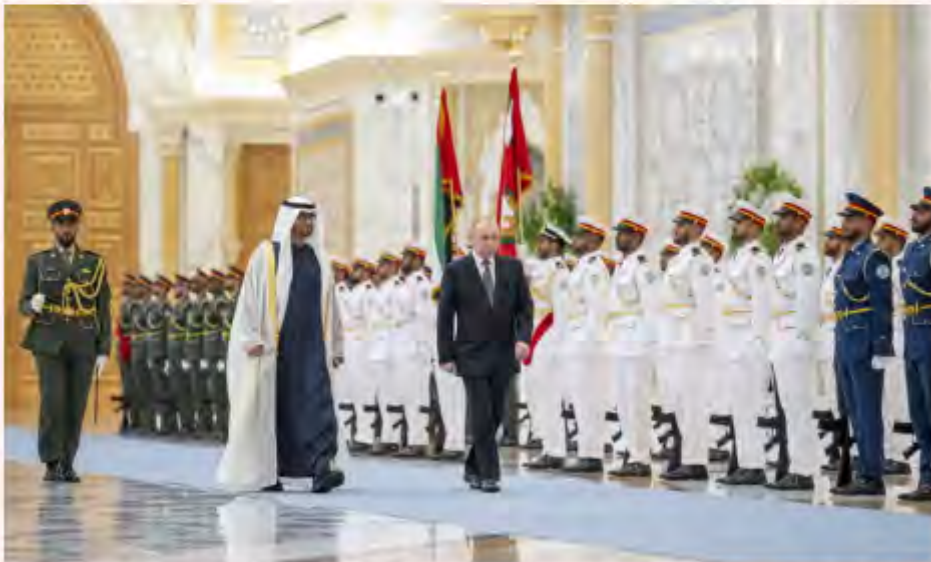
<https://www.theguardian.com/world/2023/dec/30/why-are-ties-between-russia-and-israel-at-lowest-point-since-fall-of-the-soviet-union>

In a rare, one-day trip that underlined his warming relationship with key players in the Middle East, Putin earlier in December **visited the United Arab Emirates and Saudi Arabia**, where he received a grand welcome, despite his status in the west as a wanted man sought by the international criminal court for war crimes.

“Putin’s visit to the Middle East confirmed the empty noise in the words about the isolation of the Russian Federation,” Izvestia, a pro-Kremlin daily, **triumphantly wrote** after Putin’s trip.

Kozhanov said the Israel-Hamas war also provided Moscow with a rare opportunity to court the broader global south, which has accused the west’s rules-based order of hypocrisy over Palestinian deaths. In the process, the Kremlin was eager to claim the moral high ground, despite its own devastating record of human rights abuses during wars in Chechnya, Syria and, most recently, Ukraine.

“Putin’s Russia is very pragmatic,” said Kozhanov. “Moscow sensed that the events in Gaza are driving the global south away from the west and could make its attitudes more sympathetic to Moscow.”



📷 Vladimir Putin, seen here in Abu Dhabi with the president of the UAE, Mohamed bin Zayed Al Nahyan, was welcomed on his visit to the emirates and Saudi Arabia earlier in December. Photograph: UAE presidential court/Anadolu/Getty Images

For two decades under Putin, Russia and Israel pursued a delicate balance.

<https://www.theguardian.com/world/2023/dec/30/why-are-ties-between-russia-and-israel-at-lowest-point-since-fall-of-the-soviet-union>

While the two countries often found themselves on opposite sides of the geopolitical spectrum, Israel sought contact with Russia in Syria and was careful not to antagonise Moscow, given its ties to Israel's arch-rival, Iran.

Putin also courted the large Jewish population in Moscow and saw in Israel an ally in keeping the memory of the second world war alive, the monumental historical event around which the Russian leader has sought to **build his presidency**.

"It was never an alliance, but there was always a strategic understanding. Both countries needed each other," said Michlin-Shapir.

But Russia's invasion of Ukraine, which made Putin a pariah in much of the west, placed Israel in a bind.

Many in Israel were left deeply uncomfortable with Russia's framing of its invasion, with Moscow falsely comparing Ukraine's government to Nazi Germany to justify its war, said Pinchas Goldschmidt, the former chief rabbi in Moscow.

In spring 2022, these tensions first spilled over into the public when Russian officials accused Israel of supporting the "neo-Nazi regime" in Kyiv. The spat was ignited after Russia's foreign minister, Sergei Lavrov, recycled an antisemitic conspiracy theory **claiming that Adolf Hitler "had Jewish blood"** - comments that Israel described as "unforgivable and outrageous".

"On 7 October, Israel woke up and found Russia on the opposite side of the war. But the foundations for the split were already laid when Putin invaded Ukraine," said Michlin-Shapir.

Alexander Gabuev, the director of the Carnegie Russia Eurasia Center, said it was only logical that Moscow opted to support the Iran-sponsored Hamas, as it was the option most beneficial for its war efforts in Ukraine.

The war in Ukraine has become "the raison d'être for the entire machinery of Putinism", Gabuev wrote in a **recent op-ed**, pointing to Iran's indispensable military support.

"This is why the Kremlin's muted reaction to the 7 October terrorist attacks by Hamas and ensuing full-throated criticism of Israel's war in Gaza would once have been unimaginable but is hardly surprising in 2023," he said.

<https://www.theguardian.com/world/2023/dec/30/why-are-ties-between-russia-and-israel-at-lowest-point-since-fall-of-the-soviet-union>

As the Hamas attack unfolded, Russian officials and state-controlled media quickly took up a pro-Palestinian position, cheering Israeli military and intelligence blunders, which were presented as a testament to western weakness.

The state rhetoric, which often had nods toward antisemitism, has partly been attributed to the anti-Jewish storming **of an airport** in the Russian region of Dagestan, during which a violent mob looked for Jewish passengers arriving from Israel.



📷 A crowd of people stormed on to the airfield and shouted antisemitic slogans at the airport in Makhachkala, Dagestan, on 30 October, protesting against the arrival of a plane from Tel Aviv. Photograph: AP

The Israel-Hamas war has already proved to be a win for Putin by helping take the west's focus off the war in Ukraine, with the US and the EU struggling to push through two critical aid packages that are deemed vital for Kyiv's long-term survival.

"Russia now has an interest in prolonging this conflict in the Middle East," said a senior European diplomat in Moscow, speaking on conditions of anonymity. He said he feared **an all-out Israel-Hezbollah war** would further derail any help for Ukraine.

<https://www.theguardian.com/world/2023/dec/30/why-are-ties-between-russia-and-israel-at-lowest-point-since-fall-of-the-soviet-union>

The hard pro-Israeli position of the Ukrainian president, **Volodymyr Zelenskiy**, on the Gaza conflict, in which he sought to compare Hamas to Russia, has in the meantime alienated some of the countries in the global south. This, insiders say, could undo months of diplomatic efforts by the west and Ukraine to paint Moscow as a global pariah in the global south for breaching international law.

“It seemed a bit too easy and too fast for Zelenskiy to go full pro-Israel,” said a senior European official in Kyiv in November. Pointing to countries such as South Africa, Brazil, Indonesia and Turkey, the official said it could now be harder for Ukraine to make inroads after sustained diplomatic progress.

In an interview in Kyiv, Zelenskiy’s adviser Mykhailo Podolyak admitted there would be a “chill in relations” with non-western countries, but said once Ukraine would “be able to explain why this is happening and the role of Russia in it ... we will be able to revive all our dialogues”.

For now, Ukraine appears to have little to show in return for supporting Israel. Before 7 October, Netanyahu had announced a nonaligned approach to the war in Ukraine, refusing to provide lethal weapons or much-desired air defence systems to Kyiv, an approach that is unlikely to change with the fighting in Gaza. Netanyahu has also reportedly rejected repeated **requests** by Zelenskiy to make a solidarity visit to Israel after the Hamas attack.

In contrast, Michlin-Shapir said the Hamas-Israeli war provided Putin with a new opportunity to impose himself on the global order.

The former Israeli official compared the current diplomatic efforts to Russia’s intervention in Syria in 2015, which brought Moscow back to the international table after it annexed Crimea a year before. “They managed to get out of isolation then. The Middle East always provides new opportunities for Russia,” she said.

Shaun Walker contributed from Kyiv

Publication: BNN
Date: 16 February 2024
Reach: N. A.



<https://bnnbreaking.com/politics/death-of-alexei-navalny-a-chilling-milestone-in-russias-democratic-struggle>

Politics

Russia

Death of Alexei Navalny: A Chilling Milestone in Russia's Democratic Struggle

Alexei Navalny's death in custody sends shockwaves through the international community. His life stands as a symbol of courage and conviction in the face of authoritarianism, and his legacy serves as a call to action for democratic ideals worldwide.



Geeta Pillai

16 Feb 2024 09:42 EST



Follow Us



Death of Alexei Navalny: A Chilling Milestone in Russia's Democratic Struggle

In a world frequently numbed by a relentless barrage of news, the reported death of **Alexei Navalny**, the Russian opposition leader, in jail sends a shudder through the international community, marking a chilling milestone in the fraught relations between the Kremlin and its critics. At the heart of this narrative is **Pinchas Goldschmidt**, former Chief Rabbi of Moscow and now the President of the Conference of European Rabbis, who, at the Munich Security Conference, articulated a profound sense of loss not only for himself but for all those who envision a democratic future for Russia.

Publication: BNN
Date: 16 February 2024
Reach: N. A.



<https://bnnbreaking.com/politics/death-of-alexei-navalny-a-chilling-milestone-in-russias-democratic-struggle>

A Life of Defiance, A Death in Custody

Alexei Navalny's journey from a lawyer and anti-corruption activist to becoming the most prominent thorn in the side of **Vladimir Putin's** administration is a saga of courage, conviction, and ultimately, tragedy. Navalny's audacious exposes of corruption at the highest levels of the Russian government, combined with his savvy use of social media to mobilize support, transformed him into a beacon of hope for many Russians desiring change. However, this path was fraught with danger, culminating in his poisoning by a nerve agent in 2020, an act widely attributed to the Kremlin. Despite the grave risk, Navalny returned to Russia in 2021, only to be arrested and later perish in prison, under conditions decried by supporters and Western officials as tantamount to a **political assassination**.

Global Reactions and the Echoes of Mourning

The ripples of Navalny's death have extended far beyond Russia's borders, drawing sharp condemnations from a spectrum of international figures. U.S., European, and Ukrainian officials have been vociferous in their denunciation, framing Navalny's demise as a direct reflection of the Putin regime's brutality. Amidst this chorus of reproach, Goldschmidt's voice stands out, not just for its emotional weight but for its symbolic significance. Having himself been branded a 'foreign agent' and accused of disseminating 'false information' about the Russian government, Goldschmidt's lament for Navalny resonates with an intimate understanding of the perils faced by those who dare to challenge the Kremlin.

The Legacy of a Fighter

Navalny's death is not merely the extinguishing of a life but the dimming of a beacon for democratic aspirations in Russia. In the wake of this tragedy, the resolve of Navalny's supporters is being put to the test, as is the international community's willingness to stand up to authoritarianism. Yet, as Goldschmidt's reflections at the Munich Security Conference remind us, Navalny's legacy is indelible. It serves as a stark reminder of the stakes involved in the struggle for democracy and human rights, not just in Russia but across the globe. In mourning Navalny, we are reminded of the cost of indifference and the imperative of solidarity in the face of tyranny.

Publication: BNN
Date: 16 February 2024
Reach: N. A.



<https://bnnbreaking.com/politics/death-of-alexei-navalny-a-chilling-milestone-in-russias-democratic-struggle>

In summary, the death of Alexei Navalny casts a long shadow, not just on the streets of Moscow but across the international landscape. It is a grim testament to the dangers faced by those who challenge autocratic power, and a clarion call for a renewed commitment to the principles of freedom and democracy. As we reflect on Navalny's life and legacy, we are reminded that the fight for a better world is fraught with peril, but it is a fight that must continue, inspired by the memory of those who have paid the ultimate price.

<https://www.jpost.com/international/article-787345>

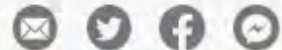
Jerusalem Post > World News

'Sad day' for a democratic Russia: Former chief rabbi mourns Alexei Navalny

Goldschmidt, also President of the Conference of European Rabbis, also expressed his condolences to Navalny's wife Yulia Navalnaya, and his children.

By MICHAEL STARR

FEBRUARY 16, 2024 16:33 **Updated:** FEBRUARY 17, 2024 21:51



Russian opposition leader Alexei Navalny attends a court hearing in Moscow, Russia August 22, 2019
(photo credit: REUTERS/EVGENIA NOVOZHENINA)



Listen to this article now
Powered by Trinity Audio

1.0x

00:00

02:07

Publication: The Jerusalem Post
Date: 16 February 2024
Reach: N. A.

THE JERUSALEM POST

<https://www.jpost.com/international/article-787345>

Former Chief Rabbi of Moscow [Pinchas Goldschmidt](#) and Jewish organizations mourned the [death of Russian opposition leader](#) Alexei Navalny on Friday, and what it boded for the future of the country.

"This is a sad day for all those who believed in a future democratic Russia," [the rabbi](#) said at the Munich Security Conference. "It is a dark reminder to all Europeans which regime lives next door."

Goldschmidt, also president of the Conference of European Rabbis, expressed his condolences to Navalny's wife Yulia Navalnaya and their children.

The American Jewish Committee also offered condolences to Navalny's family on Friday, as well as to the people of Russia. "Alexei Navalny may be dead, but we will continue to defend the ideals of democracy and freedom for which he stood," the AJC wrote on social media.

The Simon Wiesenthal Center simply wished that Navalny "rest in peace."

<https://www.jpost.com/international/article-787345>



Rabbi Pinchas Goldschmidt (credit: ELI ITIKIN)

The rabbi's own history with Putin's government

Navalny, 47, rose to prominence for his criticism of the ruling Russian regime and its corruption. In 2020, he was poisoned by a nerve agent, allegedly by the Kremlin, for his dissident activities. In 2021, he returned to Russia, and was soon jailed. On Friday it was reported by Russian authorities that Navalny had lost consciousness and died in prison.

Goldschmidt had also ran afoul of the Kremlin during his tenure, being labeled a "foreign agent" for disseminating "false information" about the government and country.

Publication: The Jerusalem Post
Date: 16 February 2024
Reach: N. A.

THE JERUSALEM POST

<https://www.jpost.com/international/article-787345>

“We’re seeing rising antisemitism while Russia is going back to a new kind of Soviet Union, and step by step the Iron Curtain is coming down again,” Goldschmidt said in 2023. “This is why I believe the best option for Russian Jews is to leave.”

The rabbi left the country himself at the beginning of the Russian invasion of Ukraine. *Zvika Klein contributed to this report.*

<https://www.independent.co.uk/world/kremlin-putin-russia-pinchas-goldschmidt-b2507955.html>

INTERVIEW

‘The Kremlin tried to recruit me – but when I condemned the war, I was forced into exile’

Pinchas Goldschmidt, the chief Rabbi of Moscow, witnessed first-hand the rise of Putin, writes **Adam Luck**. Now that he’s fled the country after criticising the Ukraine war, he has a stark warning for the West – the Russian leader has his sights set on more than just Kyiv...

Thursday 07 March 2024 12:32 GMT • [Comments](#)



When the chief rabbi of Moscow was summoned by Putin’s FSB agents to Sadovnicheskaya Street police station in 2003, they had one goal: to turn him into a Russian agent.

The 60-year-old Rabbi finds himself watching on as the Middle East and Europe are consumed by conflicts (Getty)

Polish Deputy Extinguishes Menorah in Parliament

Shock in Poland: the right-wing leader extinguished the menorah in the parliament with a fire extinguisher

ראשי / חדשות / בעולם

"מתיר את הדם" | תיעוד

הלם בפולין: המנהיג הימני כיבה עם מטף את החנוכיה בפרלמנט

אירוע מזעזע ואנטישמי התרחש הערב בפרלמנט הפולני, כאשר מנהיג מפלגת הימין החליט לכבות את החנוכייה שהדליקה במקום הקהילה היהודית | נשיא זעידת רבני אירופה: "אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי?" | תיעוד (חדשות בעולם)

15 | חני בריתקופי | כינר השבת | כ"ט בכסלו | 12.12.23



המנהיג הימני כיבה את הנרות (צילום: חנוך הידיאט)

<https://www.kikar.co.il/world-news/s5kgn7>

Shock in Poland: the right-wing leader extinguished the menorah in the parliament with a fire extinguisher

חבר מפלגת הימין הקיצוני בפולין ג'ורז' בראון ביזה הערב (שלישי) את הקהילה היהודית ואת חג החנוכה, כאשר כיבה עם מטף את החנוכייה הגדולה שהודלקה לכבוד הקהילה היהודית בפרלמנט הפולני.

בראון, הוא חבר המפלגה המונרכיסטית וסגן נשיא 'קונפדרציית הכתר הפולנית'. אירוע הוונדליזם קרה שעה קלה, לאחר שהקהילה היהודית בפולין, הגיעה לפרלמנט בכדי לחנוג את חג החנוכה עם חברי הפרלמנט.

רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריך, שוחח לאחר המקרה עם רוח"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה והבהיר, כי בכוונתו לתאם אירוע הדלקה נוסף של החנוכייה בפרלמנט.



המנהיג הימני מכבה את החנוכייה (צילום: רשות חברות, לפי טעין 27א)

נשיא 'ועידת רבני אירופה' הגאון רבי פנחס גולדשמידט, אמר לאחר פרסום המקרה: "חזיט היום במפגן של הסתה ואנטישמיות מהמעלה הראשונה. אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי? פעולתו של חבר מפלגת הימין הקיצוני בראון, מתירה את דמם של חברי הקהילה היהודית והיא עלולה להוביל למתקפות נוספות נגדם. אני קורא לרשויות החוק לפתוח נגד בראון בחקירה ולמצות עימו את הדין. ויפה שעה אחת קודם".

הרב הראשי בפולין, הרב מרדכי שודריך הוסיף: "לאורך השנים קמו נגד העם היהודי אויבים רבים, החל מהיוונים בתקופת המכבים ועד ארגון חמאס כיום. רבים ניסו לכבות לנו את האור, כולם נכשלו. שוחחתי עם ראש הממשלה הנכנס דונלד טוסק ויחד נפעל להדלקת החנוכייה בפרלמנט מחדש. אף אחד לא יצליח לכבות את האור על העם היהודי".

<https://hamodia.com/2023/12/12/polish-lawmaker-extinguishes-chanukah-menorah-in-parliament-building-fills-room-with-white-powder/>

WORLD

Polish Lawmaker Extinguishes Chanukah Menorah in Parliament Building, Fills Room With White Powder

Tuesday, December 12, 2023 4:01 PM | 2 Minute Read



By Matis Glenn

A far-right Polish lawmaker with a history of making antisemitic remarks used a high-powered fire extinguisher to put out the lights of a menorah Tuesday, during an annual Chanukah event at the Polish parliament.

The celebration of the 17th annual lighting, carried out by Director of Chabad in Poland Rabbi Shalom Ber Stambler, was interrupted by an angry outburst from Grzegorz Braun, of the Confederation party, who drenched the lobby of the building, where the candles were lit, in potentially harmful chemicals while putting out the lights. During the incident, the lights had already been lit; people were eating Chanukah-themed foods, and the Jewish men had entered a side room to daven ma'ariv.

Braun had previously called Chanukah and other Jewish celebrations "satanic," and reiterated his outlandish accusation Tuesday, after his violent disruption. Braun referred to his antisemitic actions as an attempt to restore "normality."

"Every year, no matter if the government was left wing, or right wing, they have always been very accommodating to us," Rabbi Stambler told *Hamodia*. "There was always an atmosphere of mutual respect."

People assembled in the lobby were rushed out by security guards, and some attendees suffered minor injuries.

Video taken of the event shows people covered in the white chemicals released from the extinguisher.

<https://observatorial.com/news/world/608082/an-anti-semitic-incident-in-poland-a-member-of-parliament-extinguished-a-hanukkah-with-a-fire-extinguisher/>

WORLD

An anti-Semitic incident in Poland: a member of parliament extinguished a Hanukkah with a fire extinguisher



By Editor

RECEIVED



A member of the extreme right party in Poland, **George George Brown**, today (Tuesday) caused a serious anti-Semitic incident in the legislature in Warsaw, after a menorah that had been placed there with a fire extinguisher was laid down. In the footage circulating on social media, Brown is seen approaching the menorah agitated, spraying from the fire extinguisher all along the way.

<https://matzav.com/woman-hospitalized-after-far-right-member-of-polish-parliament-extinguishes-CHANUKAH-MENORAH/>

Home » News » Breaking News » Woman Hospitalized After Far-Right Member of Polish Parliament Extinguishes Chanukah Menorah

Woman Hospitalized After Far-Right Member of Polish Parliament Extinguishes Chanukah Menorah

December 12, 2023 4:45 pm

10



A woman was rushed to hospital today after a far-right member of Poland's Parliament, Grzegorz Braun injured her while using a fire extinguisher to put out Chanukah candles in the government building in Warsaw.

Braun, known for his history of promoting antisemitic conspiracy theories and who has previously been accused of [assault](#) against a Holocaust historian, approached the holiday lamp in the parliamentary halls and sprayed it with a fire extinguisher, disrupting the ceremony.

Publication: Matzav.com
Date: 12 December 2023
Reach: N. A.



<https://matzav.com/woman-hospitalized-after-far-right-member-of-polish-parliament-extinguishes-CHANUKAH-MENORAH/>

"Those who take part in acts of satanic worship should be ashamed," he said to reporters in the room before taking to the podium in the parliamentary chamber and claiming that Chanukah is "satanic."

His antisemitic vandalism was an attempt to restore "normality," he claimed.



The incident occurred during a busy day in Parliament, where Poland's incoming Prime Minister Donald Tusk presented his proposed government. Debates were underway ahead of a vote of confidence, which Tusk was expected to win comfortably.

Braun has [claimed](#) that the "American empire here is the political and military tool of Jewish blackmail against Poland."

The local Chabad emissary, Rabbi Sholom Ber Stambler, who led the ceremony, attended with his wife, Dina Stambler. After the menorah-lighting, some attendees began digging into doughnuts and latkes, and Stambler and other men had gathered to pray in a nearby room.

<https://matzav.com/woman-hospitalized-after-far-right-member-of-polish-parliament-extinguishes-CHANUKAH-MENORAH/>

The festivities were swiftly interrupted by “a woman rushing in crying and trying to explain to us what was happening,” Stambler told JNS. “It took a few minutes for us to figure out what Braun had done, and then the evacuation of the building started.”

Two of Stambler’s children—a 7- and an 11-year-old—were in the room when Braun sprayed the extinguisher. “He leaned over them to reach the menorah,” Stambler said. “They got some of the spray in their eyes.”

“A woman in her 40s, who had a bad reaction to the extinguisher, has been rushed to hospital because of the fumes,” the rabbi told JNS. “She had been telling him to stop before she lost consciousness. We are praying for her.”

In the wake of the incident, Szymon Hołownia, Speaker of the Sejm—the lower house of Poland’s Parliament— swiftly announced Braun’s expulsion from proceedings and declared his intent to report the matter to prosecutors.



Publication: Matzav.com
Date: 12 December 2023
Reach: N. A.



<https://matzav.com/woman-hospitalized-after-far-right-member-of-polish-parliament-extinguishes-CHANUKAH-MENORAH/>

Rabbi Sholom Ber Stambler leads a candle-lighting ceremony that a far-right member of Poland's Parliament, Grzegorz Braun, later disrupted by extinguishing the flames and injuring a woman.

Hołownia also announced the maximum possible punishment for Braun, the loss of half of his parliamentary salary for three months and his entire parliamentary allowance for six months. The entire parliament leadership supported the decision, except the Confederation party representative, Krzysztof Bosak, who abstained from the vote.

Hołownia, a leader of Tusk's incoming ruling coalition, called Braun's actions and words "scandalous."

Tusk denounced Braun's behavior as a "disgrace" and "unacceptable." Piotr Gliński, a deputy leader of the outgoing ruling Law and Justice party, also condemned Braun for "crossing a terrible line."

Remarking on the response to the incident, Stambler suggested that "Braun obviously had dark intentions, but a small amount of light can put out a large amount of darkness."

"I see that people are already reacting with a lot of tolerance and solidarity and are embarrassed that this guy is in their parliament—this is the most important thing," he said. "I think the speaker [Hołownia] is out to assure us that such a thing will never happen again."

Pinchas Goldschmidt, president of the Conference of European Rabbis, said in a statement that "Braun's violent behavior, taking a fire extinguisher to deface and put out the Chanukah lights lit in the Sejm, is a shocking disgrace."

"His antisemitic tirade following the debacle is equally disturbing. No Parliament can accept such actions," Goldschmidt added. "As for our response, no stunt, from ancient times until today, could

Publication: Matzav.com
Date: 12 December 2023
Reach: N. A.



<https://matzav.com/woman-hospitalized-after-far-right-member-of-polish-parliament-extinguishes-CHANUKAH-MENORAH/>



Rabbi Sholom Ber Stambler leads a candle-lighting ceremony that a far-right member of Poland's Parliament, Grzegorz Braun, later disrupted by extinguishing the flames and injuring a woman, on Dec. 12, 2023. Credit: Chabad of Poland.



Rabbi Sholom Ber Stambler leads a candle-lighting ceremony that a far-right member of Poland's Parliament, Grzegorz Braun, later disrupted by extinguishing the flames and injuring a woman.



<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/polen-antisemitismus-100.html>



Attacke in Polens Parlament

"Antisemitismus auf höchstem Niveau"

Stand: 13.12.2023 17:32 Uhr

Für Entsetzen über Polen hinaus hat der Angriff eines rechtsradikalen Abgeordneten auf einen Chanukka-Leuchter im Warschauer Parlament gesorgt. Religiöse Vertreter, Holocaust-Überlebende und Politiker verurteilten die antisemitische Tat.

Die antisemitische Attacke eines rechtsextremen Abgeordneten im polnischen Parlament hat über Polen hinaus für Empörung gesorgt. Bei dem Vorfall am Dienstag hatte Grzegorz Braun, Mitglied der oppositionellen Föderierten-Fraktion, mit einem Feuerlöscher die Kerzen des Chanukka-Leuchters gelöscht, die im Unterhaus anlässlich des jüdischen Lichterfestes brannten.

Die Europäische Rabbinerkonferenz verurteilte die Tat als eine Kundgebung von "Hetze und Antisemitismus auf höchstem Niveau". Der Präsident der Organisation mit Sitz in München, Pinchas Goldschmidt, nannte es "sehr beunruhigend", wenn nicht einmal das polnische Parlament die Würde und Sicherheit der jüdischen Gemeinschaft schützen könne.

Kardinal Rys entschuldigt sich

Auch die katholische Kirche reagierte bestürzt auf die Attacke. Kardinal Grzegorz Rys teilte auf der Plattform X (vormals Twitter) mit, Braun habe erklärt, er schäme sich nicht für das, was er getan habe. Rys betonte, "dass ich mich schäme und mich bei der gesamten jüdischen Gemeinschaft in Polen entschuldige". Der Kardinal ist in der Polnischen Bischofskonferenz für den Dialog mit dem Judentum zuständig.

Entsetzen bei Holocaust-Überlebenden

Das Internationale Auschwitz-Komitee erklärte, Holocaust-Überlebende weltweit seien entsetzt angesichts dessen, was sich durch den Sejm-Abgeordneten Braun im polnischen Parlament an "antisemitischem Hass und faschistischer Zerstörungswut offenbart" habe.

Man sei betroffen und besorgt über den Einzug von "Faschisten als gewählte Abgeordnete ins polnische Parlament", sagte der Exekutiv-Vizepräsident des Auschwitz-Komitees, Christoph Heubner. Der Vorfall in Warschau zeige auch, "wie der Hass des Antisemitismus in Europa mittlerweile wieder Fuß gefasst hat".



Der Rabbiner Shalom Ber Stambler hatte die Kerzen des Chanukka-Ständers in einer Zeremonie kurz zuvor angezündet.

Tusk nennt Brauns Verhalten "eine Schande"

Der Vorfall ereignete sich während der Aussprache über das Regierungsprogramm des neuen Ministerpräsidenten Donald Tusk. Der rechtsliberale Regierungschef nannte Brauns Tat eine "Schande".

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hatte sich nach dem Eklat zu einer Krisensitzung versammelt und Braun aus der laufenden Parlamentssitzung ausgeschlossen. Parlamentspräsident Szymon Holownia zudem eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft an. Alle Fraktionen mit Ausnahme der Konföderation verurteilten den Angriff scharf.

<https://www.jewishnews.co.uk/far-right-lawmaker-grzegorz-braun-shocks-polish-parliament-by-using-fire-extinguisher-on-menorah/>

Far-right MP Grzegorz Braun shocks Polish parliament by using fire extinguisher on chanukiah

A rabbi described the scene to the Jewish Telegraph Agency as the Catholic church issued a statement apologising to "the entire Jewish community in Poland."

By GABE FRIEDMAN (JTA)
December 13, 2023, 10:38 am



Grzegorz Braun seen shortly after using a fire extinguisher on a Hanukkah menorah in Poland's parliament building in Warsaw, Dec. 12, 2023. JTA: Beata Zawrzet/NurPhoto via Getty Images

Publication: Jewish News
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://www.jewishnews.co.uk/far-right-lawmaker-grzegorz-braun-shocks-polish-parliament-by-using-fire-extinguisher-on-menorah/>

In a shocking display, far-right Polish lawmaker Grzegorz Braun, a well-known antisemitic provocateur, used a fire extinguisher to blow out the candles of a chanukiah in Poland’s parliament building on Tuesday before calling Hanukkah “Satanic.”

Videos from the scene showed white mist from the extinguisher filling much of a chamber in the building where the large chanukiah had been lit.

Parliament speaker Szymon Holownia expelled Braun from Tuesday’s parliament session in Warsaw and later said Braun would lose part of his salary for three months. Chabad-Lubavitch Rabbi Sholom Ber Stambler, who was in the parliament building for a Hanukkah celebration, told the Jewish Telegraphic Agency that a woman who struggled with Braun as he sprayed the extinguisher’s fumes throughout a chamber in the building was taken to a hospital due to respiratory issues.

Stambler had lit the chanukiah before parliamentary proceedings, which involved the voting in of new Polish Prime Minister Donald Tusk and his cabinet. Braun, strongly opposed to the pro-European Union Tusk – who defeated the right-wing Law and Justice party in recent elections – left the vote and began using the fire extinguisher.

“It was a shock,” said Stambler, head of Chabad of Poland, the Hasidic movement’s local branch. “For the first few minutes, you just don’t understand what’s going on physically.”

<https://www.jewishnews.co.uk/far-right-lawmaker-grzegorz-braun-shocks-polish-parliament-by-using-fire-extinguisher-on-menorah/>



Szymon Holownia, the Polish parliament speaker, on left with Rabbi Shalom Ber Stambler in the Polish parliament building, Dec. 12, 2023. JTA (Chabad of Poland)

Stambler said a range of parliament members across the political spectrum reached out to send him well wishes in the hours after the incident. Braun's own party condemned his behavior on X, the platform formerly known as Twitter. A representative of Poland's Catholic church also issued a statement apologising to "the entire Jewish community in Poland."

Tusk previously served as prime minister of Poland from 2007-2014 before serving as president of the European Council, an EU body, from 2014-2019. The Law and Justice party, which staunchly opposes immigration and has had mixed relations with local Jews, had been in power since 2015.

In 2021, the party passed a law limiting Holocaust restitution that critics said was meant to whitewash Poland's World War II history. The legislation also kicked off a years-long diplomatic spat with Israel.

Stambler was appointed a Chabad emissary in Poland in 2005. He said that while he has watched antisemitic incidents increase across Europe since the Israel-Hamas war began on Oct. 7, Jews in Poland have been relatively insulated from the phenomenon.

Publication: Jewish News
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://www.jewishnews.co.uk/far-right-lawmaker-grzegorz-braun-shocks-polish-parliament-by-using-fire-extinguisher-on-menorah/>

He attributed that to Poland's relatively small population of Muslims. Muslim-led groups across Europe have organized large pro-Palestinian actions, some of which have seen antisemitic acts or rhetoric.

"I get to read some news and I don't understand how can it be in our world? And I said to myself, you know, I live in Poland, but I don't see such things," he said. "Somebody called me from Antwerp and he said, 'Ah, you live in Poland, you're okay.' Because now the most safe place in the world for Jews is Warsaw and Budapest, because there are no Muslims here."

Braun, who is also critical of Polish Protestants, was first elected to Poland's parliament in 2019 as a member of the far-right KKP party, which advocates for monarchism.

"He managed to get people evacuated, but I received so many messages of solidarity," Stambler said. "I think that in a way he also made a wave of tolerance, of freedom of religion, of mutual respect. And I deeply hope that this will be the message from this entire event."

Chief Rabbi Pinchas Goldschmidt, president of the Conference of European Rabbis (CER), stated: "Grzegorz Braun's violent behaviour, taking a fire extinguisher to deface and put out the Chanukah lights lit in the Sejm, is a shocking disgrace. His antisemitic tirade following the debacle is equally disturbing. No Parliament can accept such actions. As for our response, no stunt, from ancient times until today, could ever stamp out Jewish culture and observance."

<https://icmglit.org/far-right-polish-lawmaker-extinguishes-hanukkah-candles-in-parliament/>



Far-right Polish lawmaker extinguishes Hanukkah candles in parliament

admin - December 13, 2023 - Daily News

Grzegorz Braun then took to the podium in the chamber where he described Hanukkah as "satanic".

A far-right [Polish lawmaker](#) used a fire extinguisher to put out Hanukkah candles in the country's parliament, leading the speaker to exclude him from the sitting and provoking outrage.

Footage posted on the website of private broadcaster TVN24 showed Grzegorz Braun of the Confederation take the extinguisher before walking across the lobby of the parliament to where the candles were, creating a white cloud and forcing security guards to rush people out of the area.

Publication: ICMGLT
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://icmglit.org/far-right-polish-lawmaker-extinguishes-hanukkah-candles-in-parliament/>

Television footage showed people in the vicinity covered in powder from the extinguisher. [Top Articles](#) [Read More](#)

Radical left-wing MK disparaged IDF troops during war, Btsalmo charges

He then took to the podium in the chamber where he described the Hanukkah as “satanic” and said he was restoring “normality.”

Asked just after the incident if he was ashamed, Braun replied: “Those who take part in acts of Satanic worship should be ashamed.”

Speaker Szymon Holownia excluded him from the sitting and said he would inform prosecutors about his actions.



Speaker of Polish Parliament, Szymon Holownia, speaks to the media, in Warsaw. (credit: REUTERS)

Braun left the chamber, shaking hands with other far-right lawmakers.

“There will be no tolerance for racism, xenophobia, antisemitism ... as long as I am the speaker of parliament,” Holownia told reporters.

Publication: ICMGLT
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://icmglit.org/far-right-polish-lawmaker-extinguishes-hanukkah-candles-in-parliament/>

Religious leaders express condemnation

Poland's Chief Rabbi Michael Schudrich told Reuters by telephone that Braun's actions were not representative of the country and that he was "embarrassed" by them.

"Someone extinguished the Hanukkah candles and a few minutes later we relit them," he said. "For thousands of years our enemies have been trying to extinguish us, from the time of the Maccabees right through to Hamas. But our enemies should learn, they cannot extinguish us."

Cardinal Grzegorz Rys of Poland's Catholic church said in a statement posted on social media platform X that he was ashamed of Braun's actions.

"I apologize to the entire Jewish community in Poland," he wrote.

According to the Conference of European Rabbis (CER) statement on Tuesday, "Rabbi Schudrich, engaged in discussions with Prime Minister Donald Tusk, condemning the incident and coordinating the rekindling of the menorah within the parliament.

In addition, President of the CER Rabbi Pinchas Goldschmidt said: "Today, we bore witness to an event characterized by incitement and top-tier antisemitism. If the Polish parliament fails to safeguard the dignity and security of the Jewish community, how can they ensure their protection in the public sphere? Braun's actions, as a member of the far-right party, put the lives of Jewish community members at risk and could potentially lead to further attacks. I urge the authorities to launch an investigation into Braun and hold him accountable. The time for action is now."

Schudrich, added: "Throughout history, numerous adversaries have risen against the Jewish people, ranging from the Greeks during the Maccabean period to present-day Hamas. Many have attempted to snuff out our light, yet all have met failure."

Publication: All Israel News
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://allisrael.com/far-right-polish-lawmaker-extinguishes-hanukkah-candles-in-polish-parliament>

Far-right Polish lawmaker extinguishes Hanukkah candles in Polish parliament

All Israel News Staff | Published: December 13, 2023



Read this article in:



Grzegorz Braun, far-right Polish lawmaker from Confederation party, holds a fire extinguisher to put out Hanukkah candles at the parliament in this screenshot from a video, in Warsaw, Poland December 12, 2023. (Photo: Sebastian Napieraj/TVN24 via REUTERS)

Publication: All Israel News
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://allisrael.com/far-right-polish-lawmaker-extinguishes-hanukkah-candles-in-polish-parliament>

Far-right Polish lawmaker Grzegorz Braun of the Confederation Party, took a fire extinguisher and put out the Hanukkah candles that had just been lit inside the Polish parliament building, subsequently covering bystanders in the powder that was discharged from the extinguisher and causing security guards to rush people out of the area.

"Those who take part in acts of Satanic worship should be ashamed," the Polish Member of Parliament responded when asked how he could do such a thing and if he felt ashamed.

Braun reportedly considers Jews to be an "enemy" of Poland.

The lawmaker's party condemned his behavior in a **post** on X and Speaker Szymon Holownia condemned Braun, excluding him from the sitting at the Sejm (the Polish Parliament).

"There is no place for anti-Semitism, racism and aggression in the Sejm. The Presidium of the Sejm punished MP Braun with the maximum penalty at its disposal. This outrageous act deserves condemnation across political divides," Holownia **wrote** on X. and told reporters he would forward the case to prosecutors.

Donald Tusk, the newly-appointed prime minister of Poland, said the incident was a "disgrace."

"All decent people think exactly the same thing: This is an unacceptable thing, this must never happen again. This is a disgrace," Tusk **said**.

Cardinal Grzegorz Ryś from the city of Lodz, who also serves as the chair of Poland's Catholic Church's 'Committee for Dialogue with Judaism,' condemned the incident and apologized to the Jewish Community in Poland.

Publication: All Israel News
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://allisrael.com/far-right-polish-lawmaker-extinguishes-hanukkah-candles-in-polish-parliament>

"In connection with the incident in the Sejm committed by Mr. MP Grzegorz Braun, who extinguished the Hanukkah candles and declared that he was not ashamed of what he had done, I declare that I am ashamed and apologize to the entire Jewish community in Poland," Ryś **wrote**.

Poland's Chief Rabbi Michael Schudrich told Reuters that Braun's actions were not representative of the nation and that he was "embarrassed" for the behavior.

"Someone extinguished the Hanukkah candles and a few minutes later we relit them," he **said**. "For thousands of years our enemies have been trying to extinguish us, from the time of the Maccabees right through to Hamas. But our enemies should learn, they cannot extinguish us."

President of the Conference of European Rabbis Pinchas Goldschmidt **said** that Braun's actions put Jewish lives at risk.

"Today, we bore witness to an event characterized by incitement and top-tier antisemitism. If the Polish parliament fails to safeguard the dignity and security of the Jewish community, how can they ensure their protection in the public sphere?" Goldschmidt said.

"Braun's actions, as a member of the far-right party, put the lives of Jewish community members at risk and could potentially lead to further attacks. I urge the authorities to launch an investigation into Braun and hold him accountable. The time for action is now."

Magdalena Gudzińska-Adamczyk, a medical doctor who took part in the candlelighting ceremony, tried to protect the 8-branched holiday menorah.

Publication: All Israel News
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://allisrael.com/far-right-polish-lawmaker-extinguishes-hanukkah-candles-in-polish-parliament>

"I thought someone had been burned, something had caught fire, but it turned out that he was attacking the *hanukkiah* with this powder extinguisher ... a religious symbol, a thing important to me, so I stood in his way and he then splashed the powder extinguisher in my face," Gudzińska-Adamczyk **told** reporters.

"This is my religious symbol, I have the right to defend it, because we live in a free, democratic country. And no one has the right to direct a powder extinguisher in my face because I am defending my religious symbol," she added.

Traditional lighting of Hanukkah candles has **taken place** for the last 17 consecutive years in the Polish Sejm.

https://www.jdn.co.il/j_world/2098000/

Poland: The right-wing leader extinguished the menorahs in the parliament with a fire extinguisher



פולין: מנהיג הימין כיבה את החנוכיה בפרלמנט עם מטף כיבוי

מנהיג מפלגת הימין הקיצוני בפולין כיבה עם מטף את החנוכיה שהודלקה בפרלמנט הפולני וביזה את חג החנוכה • רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריך שוחח עם רה"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה ובכוונתם לתאם אירוע הדלקה נוסף של החנוכיה בפרלמנט • נשיא 'ועידת רבני אירופה': 'אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי?'

© זאב בלוי 📺 א' בטבת ה'תשפ"ד (דצמבר 13, 2023) © פורסם: 09:49 עורכן: 09:49 2 תגובות

https://www.jdn.co.il/j_world/2098000/

Poland: The right-wing leader extinguished the menorahs in the parliament with a fire extinguisher

חבר מפלגת הימין הקיצוני בפולין ג'גורז בראון ביזה את הקהילה היהודית ואת חג החנוכה, כאשר כיבה עם מטף את החנוכייה הגדולה שהודלקה לכבוד הקהילה היהודית בפרלמנט הפולני.

בראון הוא חבר המפלגה המונרכיסטית וסגן נשיא 'קונפדרציית הכתר הפולנית'. אירוע הונדליזם קרה שעה לאחר שהקהילה היהודית בפולין הגיעה לפרלמנט בכדי לחגוג את חג החנוכה.

רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריך שוחח עם רוח"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה ובכוונתם לתאם אירוע הדלקה נוסף של החנוכייה בפרלמנט.

נשיא 'ועידת רבני אירופה' הגאון רבי פנחס גולדשמידט*: "חזינו היום במפגן של הסתה ואנטישמיות מהמעלה הראשונה. אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי? פעולתו של חבר מפלגת הימין הקיצוני בראון, מתירה את דמם של חברי הקהילה היהודית והיא עלולה להוביל למתקפות נוספות נגדם. אני קורא לרשויות החוק לפתוח נגד בראון בחקירה ולמצות עימו את הדין. ויפה שעה אחת קודם".

הרב הראשי בפולין, הרב מרדכי שודריך הוסיף: "לאורך השנים קמו נגד העם היהודי אויבים רבים, החל מהיוונים בתקופת המכבים ועד ארגון חמאס כיום. רבים ניסו לכבות לנו את האור, כולם נכשלו. שוחחתי עם ראש הממשלה הנכנס דונלד טוסק ויחד נפעל להדלקת החנוכייה בפרלמנט מחדש. אף אחד לא יצליח לכבות את האור על העם היהודי".

צילום: תיעוד רשת לפי סעיף 21א

Publication: Kol Barama
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://kol-barama.co.il/item/%D7%90%D7%A0%D7%98%D7%99%D7%A9%D7%9E%D7%99%D7%95%D7%AA-%D7%91%D7%A4%D7%95%D7%9C%D7%99%D7%9F-%D7%97%D7%91%D7%A8-%D7%A4%D7%A8%D7%9C%D7%9E%D7%A0%D7%98-%D7%9B%D7%99%D7%91%D7%94-%D7%97%D7%A0%D7%95%D7%9B/>

Poland's chief rabbi reveals the response to anti-Semitism in parliament

ראשי > אחת בצהריים > רבה הראשי של פולין חושף את התגובה לאנטישמיות בכרלמנט

רבה הראשי של פולין חושף את התגובה לאנטישמיות בכרלמנט

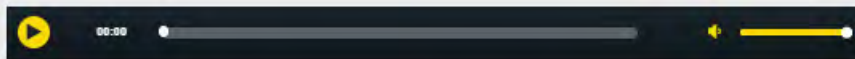
האנטישמיות מרימה ראש בעולם כולו, אבל בפרט בפולין, הרב מרדכי שוורצמן רבה של פולין וחבר הוועדה המתמדת של רבני אירופה שוחח על האנטישמיות עם יעקב גרודקה | האזינו

אחת בצהריים
א' טבת התשפ"ד (13.12.2023)

אתמול הגיע אחד מחברי הפרלמנט הימניים בכרלמנט הפולני וכיבה את נרות החנוכה עם מטף כיבוי אש, כשברקע הליגה נגד השמצה מפרסמת על עלייה של מאות אחוזים באנטישמיות בעולם, במקרי ונדליזם ובאלימות פיזית.

בתגובה לאירוע הקריא יו"ר הפרלמנט את מכתב התגובה ששלח הרב מרדכי שוורצמן בפני הפרלמנט, הרב מרדכי שוורצמן רבה של פולין וחבר הוועדה המתמדת של רבני אירופה שוחח עם יעקב גרודקה על מצב האנטישמיות בפולין, ועל התגובה של ממשלת פולין למקרה.

האזינו:



קדיש ועידת רבני אירופה

Publication: Kol Hai
Date: 13 December 2023
Reach: N. A.



<https://www.93fm.co.il/radio/965758/>

Poland: The right-wing leader extinguished a Hanukkah that had been lit in the parliament

ראשי • חדשות חרדים • העולם היהודי • פולין: מנהיג הימין כיבה חנוכה שהודלקה בפרלמנט

פולין: מנהיג הימין כיבה חנוכה שהודלקה בפרלמנט

פנחס בן ד"ר 13.12.2023 19:03

הערב חבר מפלגת הימין הקיצוני בפולין ג'אגורו בראון ביזה את הקהילה היהודית ואת חג החנוכה, כאשר כיבה עם מטף את החנוכה הגדולה שהודלקה לכבוד הקהילה היהודית בפרלמנט הפולני.

בראון הוא חבר המפלגה המונרכיסטית וסגן נשיא 'קונפדרציית הכתר הפולנית'. אירוע הונדליוס קרה שעה לאחר שהקהילה היהודית בפולין הגיעה לפרלמנט בכדי לחגוג את חג החנוכה.

רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריך שוחח עם רה"מ הנכנס דונלד טוסק שאינה את המעשה ובכוונתם לתאם אירוע הדלקה נוסף של החנוכה בפרלמנט.

נשיא 'ועידת רבני אירופה' הגאון רבי פנחס גולדשמידט: "חיינו היום במפגן של הסתה ואנטישמיות מהמעלה הראשונה. אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי? פעולתו של חבר מפלגת הימין הקיצוני בראון, מתירה את דמם של חברי הקהילה היהודית והיא עלולה להוביל למתקפות נוספות נגדם. אני קורא לרשויות החוק לפתוח נגד בראון בחקירה ולמצות עימו את הדין. ויפה שעה אחת קודם".

הרב הראשי בפולין, הרב מרדכי שודריך הוסיף: "לאורך השנים קמו נגד העם היהודי אויבים רבים, החל מהיוונים בתקופת המכבים ועד ארגון חמאס כיום. רבים ניסו לכבות לנו את האור, כולם נכשלו. שוחחתי עם ראש הממשלה הנכנס דונלד טוסק ויחד נפעל להדלקת החנוכה בפרלמנט מחדש. אף אחד לא יצליח לכבות את האור על העם היהודי".

<https://actualic.co.il/%D7%9E%D7%A0%D7%94%D7%99%D7%92-%D7%94%D7%99%D7%9E%D7%99%D7%9F-%D7%9B%D7%99%D7%91%D7%94-%D7%90%D7%AA-%D7%94%D7%97%D7%A0%D7%95%D7%9B%D7%99%D7%94-%D7%91%D7%A4%D7%A8%D7%9C%D7%9E%D7%A0%D7%98-%D7%A2%D7%9D/>

The right-wing leader extinguished the menorahs in the parliament with a fire extinguisher

מנהיג הימין כיבה את החנוכיה בפרלמנט עם מטף כיבוי

מנהיג מפלגת הימין הקיצוני בפולין כיבה עם מטף את החנוכיה שהודלקה בפרלמנט הפולני וביזה את חג החנוכה • רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריך שוחח עם רוח"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה ובכוונתם לתאם אירוע הדלקה נוסף של החנוכיה בפרלמנט • נשיא 'ועידת רבני אירופה': "אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי?"

אקטואליק
23:48 ,13/12/2023

חבר מפלגת הימין הקיצוני בפולין גז'נורז בראון ביזה את הקהילה היהודית ואת חג החנוכה, כאשר כיבה עם מטף את החנוכיה הגדולה שהודלקה לכבוד הקהילה היהודית בפרלמנט הפולני.

בראון הוא חבר המפלגה המונרכיסטית וסגן נשיא 'קונפדרציית הכתר הפולנית'. אירוע הונדליזם קרה שעה לאחר שהקהילה היהודית בפולין הגיעה לפרלמנט בכדי לחגוג את חג החנוכה.

רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריך שוחח עם רוח"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה ובכוונתם לתאם אירוע הדלקה נוסף של החנוכיה בפרלמנט.

נשיא 'ועידת רבני אירופה' הגאון רבי פנחס גולדשמידט*: "חזינו היום במפגן של הסתה ואנטישמיות מהמעלה הראשונה. אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי? פעולתו של חבר מפלגת הימין הקיצוני בראון, מתירה את דמם של חברי הקהילה היהודית והיא עלולה להוביל למתקפות נוספות נגדם. אני קורא לרשויות החוק לפתוח נגד בראון בחקירה ולמצות עימו את הדין. ויפה שעה אחת קודם".

הרב הראשי בפולין, הרב מרדכי שודריך הוסיף: "לאורך השנים קמו נגד העם היהודי אויבים רבים, החל מהיוונים בתקופת המכבים ועד ארגון חמאס כיום. רבים ניסו לכבות לנו את האור, כולם נכשלו. שוחחתי עם ראש הממשלה הנכנס דונלד טוסק ויחד נפעל להדלקת החנוכיה בפרלמנט מחדש. אף אחד לא יצליח לכבות את האור על העם היהודי".

Poland: the right leader extinguished menorah in the Parliament

פולין: מנהיג הימין כיבה את החנוכיה בפרלמנט

רבה הראשי של פולין וראה"מ גינו את המעשה

הפולני לא יכולים לשמור על כבודה וביטחונה של הקהילה היהודית, כיצד ישמרו עליהם במרחב הציבורי? פעולתו של חבר מפלגת הימין הקיצוני בראון, מתירה את דמם של חברי הקהילה היהודית והיא עלולה להוביל למתקפות נוספות נגדם. אני קורא לרשו- יות החוק לפתוח נגד בראון בחקירה ולמצות עימו את הדין. ויפה שעה אחת קודם."

הרב הראשי בפולין, הרב מרדכי יוסף שודריך הוסיף: "לאורך השנים קמו נגד העם היהודי אויבים רבים, החל מהיוונים בתקופת המכבים ועד ארגון חמאס כיום. רבים ניסו לכבות לנו את האור, כולם נכשלו. שוחחתי עם ראש הממשלה הנכנס דונלד טוסק ויחד נפעל להדלקת החנוכיה בפרלמנט מחדש. אף אחד לא יצליח לכבות את האור על העם היהודי."

חבר מפלגת הימין הקיצוני בפולין, ג'ורג'ו בראון, ביזה את הקהילה היהודית ואת ימי חנוכה, כאשר כיבה עם מוטף את החנוכיה הגדולה שהודלקה לכבוד הקהילה היהודית בפרלמנט הפולני.

בראון הוא חבר המפלגה המונרכיסטית וסגן נשיא 'קונפדרציית הכתר הפולנית'. ארוע הונדליזם קרה שעה לאחר שהקהילה היהודית בפולין הגיעה לפרלמנט כדי להדליק את החנוכיה.

רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריך שוחח עם ראה"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה ובכוונתם לתאם ארוע הדלקה נוסף בפרלמנט.

נשיא 'ועידת רבני אירופה' הגאון רבי פנחס גולדשמידט הגיב: "חזינו היום במפגן של הסתה ואנטישמיות מהמעלה הראשונה. אם בפרלמנט

Antisemitism in the Parliament in Warsaw: the ultra-right lawmaker extinguished menorah with the fire extinguisher

אנטישמיות בפרלמנט בוורשה: מחוקק ימני קיצוני כיבה חנוכיה באמצעות מטף

י"ד הפרלמנט גינה את האירוע ועצר את הדיון שהתנהל במליאה באותו הזמן, כשהוא מבהיר כי "לא תהיה שום סובלנות להתנהלות אנטישמית בפרלמנט הזה" ■ ראש ממשלת פולין החדש, אמר כי "מדובר בבזיון שאף פעם לא צריך לחזור על עצמו"

מאת א. למל	
<p>תקריט אנטישמית המורה התרחשה בבנין הפרלמנט של פולין בוורשה. חבר הפרלמנט גז'וז' בראון, ממנהיגי מפלגת הימין הקיצוני קונפדרציה, כיבה באמצעות מטף חנוכיה שהדלקה קודם לכן בבנין ע"י שליחי חב"ד במדינה.</p> <p>כיבוי הנרות הוביל לכך שעי שן כבר היתמר ברחבי בנין הפ' רלמנט הפולני, ועשרות אנשים שהשתתפו בטקס הדלקת הנרות פונו על ידי משמר הפרלמנט בעקבות העשן.</p> <p>י"ד הפרלמנט שימון חולד' בניה גינה את האירוע ועצר את הדיון שהתנהל במליאה באותו הזמן, כשהוא מבהיר כי "לא תהיה שום סובלנות להתנהלות אנטישמית בפרלמנט הזה". גם ראש ממשלת פולין החדש, רונלד טאסק, אמר כי "מדובר בבזיון שאף פעם לא צריך לחזור על עצמו".</p> <p>חבר הפרלמנט הרשעה מתפקידו ולא יקבל משכורת 6 חודשים.</p> <p>נשיא 'עידת רבני אירופה' הגאון רבי פנחס גולדשמידט; 'חזינו היום במפגן של הסתה ואנטישמיות מהמעלה הראשונה. אם בפרלמנט הפולני לא יכולים לשמור על כבודה ובטחונו של הקהילה היהודית, כיצד ישמרון עליהם במרחב הציבורי? פעולתו</p>	<p>של חבר מפלגת הימין הקיצוני בראון, מתירה את דמם של חברי הקהילה היהודית והיא עלולה להוביל למתקפות נוספות נגדם. אני קורא לרשויות החוק לפ' תוח נגד בראון בחקירה ולמצות עמו את הדיון. ויפה שעה אחת קודם".</p> <p>הרב הראשי בפולין, הרב מרדכי שודריד הוסיף: "לאורך השנים קמו נגד העם היהודי אייבים רבים, החל מהיוונים בתי קופת המכבים ועד ארגון המאס כיום. רבים ניסו לכבות לנו את האור, כולם נכשלו. שוחחתי עם ראש הממשלה הנכנס דונלד טור סק ויחד נפעל להדלקת החנוכיה בפרלמנט מחדש. אף אחד לא יצליח לכבות את האור על העם היהודי".</p> <p>הרב שלום דוב בער סטמבלר שליח ומנהל בית חב"ד בעיר ורשה שבפולין שניהל את טקס הדלקת נרות החנוכה כפי שער שה כבר 17 שנים, אמר כי "החגי' גה התקיימה בשלווה והסתיימה רגע לפני פרוץ הכאוס".</p> <p>"הוא עשה את זה בצורה מאוד אכזרית" הוסיף הרב סט' מבלר על בראון.</p> <p>"מישהו ניסה להרוס את השבעת המשלה החדש" אמר הרב סטמבלר. "ואני חושב שההשפעה הפוכה. עכשיו תהיה עוד יותר מודעות לכמה סובלנות נדרשת, כמה היא חשובה".</p> <p>בעקבות האירוע, שגריר</p>

With the fire extinguisher: the ultra-right Parliament member extinguished menorah that was lit in the Polish Sejm

מפגן אנטישמי אלים והסחה בוורשה:

באמצעות מטף כיבוי: חבר פרלמנט מהימין הקיצוני כיבה את החנוכיה שהודלקה בסיים הפולני

■ המחוקק מטעם מפלגת הימין הקיצוני "קונפדרציה" תקף באלימות אשה ממשתתפות ההדלקה שניסתה למנוע את מעשהו ונשא נאום אנטישמי רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודרין שוחח עם ראה"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה ■ יו"ר הסיים קנס והשסה את הפורע ופנה לפרקליטות: "לא תהיה סובלנות לגזענות, שנאת זרים, אנטישמיות" ■

הודיע ראש הסיים סימון גולובניא כי הוא מדיר את בראון מהשיבה וסילקו מהמליאה. כן הכריז כי לאחר שנבדקו כל מצלמות האבטחה, בראון הוכר כאדם שהפר באופן בוטה את השלום ולכן כוונתו להגיש בקשה מידית לפרקליטות כדי למנוע מהפורע השתתפות בישיבות עד לסוף המושב. הפרלמנט גם הטיל על בראון את העונש הכספי הגבוה ביותר האפשרי מבחינה חוקית. לטראה האבסורד, בראון עזב את המליאה בלחיצות ידים לבחירי מפלגתו.

יצוין כי חומכיו של המחוקק האנטישמי יצאו להגנתו, וגייסו עכור עשרים אלף דולרים, לאחר שכבר הפרלמנט קיבל כעונש על מעשיו השעיייה של שישה חודשים בהם לא יקבל שכר, ועוד

שלושה חודשים בהם תקוצץ משכורתו בחצי.

רבה הראשי של פולין והוכר הועדה המתמדת של "ועידת רבני אירופה" הרב מרדכי יוסף (מיכאל) שודרין שוחח עם ראה"מ הנכנס דונלד טוסק שגינה את המעשה הנפשע. בתגובה לאירוע הקשה חידר רבה של פולין, כי התקריט אינה משקפת ואינה מאפיינת את מדינת פולין וממשלתה ואת יחסיה ליהודים: "לאורך השנים קמו נגד העם היהודי איכים רבים מסוגים שונים, החל מהיוונים בתקופת המכבים ועד ארגון חמאס כיום. רבים ניסו לכבות לנו את האור, כולם נכשלו. שוחחתי עם ראש הממשלה הנכנס דונלד טוסק וחדד נפעל להדליקת החנוכיה בפרלמנט מחדש. אף אחד לא יצליח לכבות את האור של העם היהודי".

קשים והשמצות בסגנון שטירמרי מובהק. בעקבות ההתרחשות המבישה, יו"ר המושב וסגן יו"ר הסיים, קז'ישיטוף בוסק, הודה לעמיתו למפלגה לרדת מדוכן הנאמים, אך חבר הפרלמנט המשוהב לא הגיב לקריאותיו, עד שיו"ר הפרלמנט הגיע במהירות מהחדר האחורי שם שהה, והשתלט על האירוע הקשה: "זה אף פעם לא היה צורך לקרות וזו סטירת לחי לסיים הפולני שדבר כזה קרה היום בבניין הזה עקב התנהגות חסרת אחריות, מטופשת, לא חכמה של אחד מחברי הפרלמנט שהינם נציגי האומה. לא תהיה סובלנות לגזענות, שנאת זרים, אנטישמיות וכל חריגה אחרת. כל עוד אני יושב ראש הסיים", אמר.

בגל חריגותיו ונוראותו, האירוע המטלטל סוקר בהרחבה בכלי התקשורת המובילים בעולם, כמו דויטס, הוול סטריט ג'ורנל, פרקס ניו, בלוטברג, NBC, CBS, סקי ניו, ניוויק, והגורדיאן, בכלי התקשורת המרכזיים במדינות רבות ובהרחבה בתקשורת הפולנית. בראיון ל TV 24 הפולני סיפרה מגרלנה גודזינסקה-אדמצי'ק - רופאה שהשתתפה באירוע, כי בשעתיד בה בדרכו של הפורע, הוא ייסא את פניה עם המטף שבידו היא נזקקה לטיפול רפואי. "הפסקתי להרגיש בטוחה במדינת הוג", אמרה.

התקריט שיכשה יום חשוב בפרלמנט של פולין, כאשר ראש הממשלה החדש שנבחר דונלד טוסק נשא את נאום ההכתרה שלו שעסק בסוגית אוקראינה. בשל ההתנהגות האנטישמית הנבזית

התקריט אנטישמית מבישה ומסוכנת אירעה בבנין הפרלמנט הפולני כאשר חבר הסיים האנטישמי והאנטי ישראלי - מראשי מפלגת הימין הקיצוני בפולין - גז'גור בראון, ביזה בהתפרצות זעם אנטישמית את הקהילה היהודית ואת המסורת היהודית. כדרכו למליאה, המחוקק הגוען כיבה באמצעות מטף את החנוכיה הגדולה שהודלקה בפרלמנט הפולני, באירוע שהתקיים בהזמנת יו"ר הסיים ובהשתתפות שגריר ישראל בפולין יעקב ליבנה, שאף הגיב בחריפות כי "חובה לגרש את החושך, עכשו!".

גם שגריר ארה"ב בפולין מארק בודינסקי אמר לתקשורת, כי "יש לגנות את המעשה המקומם הזה. פולין היתה עדה ממקור ראשון לזוועות השואה ומעשה השנאה הרחוח הזה מזכיר לכולם מדוע עלינו לעמוד על המשמר ולהילחם באנטישמיות". כמו"כ כל הכוחות הפוליטיים המרכזיים, כולל מפלגתו של בראון, הודרוו לגנות בתוקף את התקריט חסרת התקדים.

במקום פרצה מהומה אדירה, המסדרון מול הכניסה לגלריה של אולם המליאה היה מלא רסיסי "אבק" לבן וסמך והמסדרונות התמלאו בקצף. שומר הראש של יו"ר הסיים נאלץ לפנות את ילדי הקהילה ההמומים שהשתתפו באירוע. לאחר שהמחוקק חסר השליטה נשאל ע"י העיתונאים הנבוכים שטיקרו את האירוע "האם אינך מתיישי", השיב בראון בחוצפה אנטישמית, כי "יהודים הם צערוכים להתייש בכלל מנהגיהם", ולאחר שעלה לפודיום הנאמים באולם מליאת הסיים, החל לחשמע דברי נאצה

Publication: Walla
Date: 17 December 2023
Reach: N. A.



<https://judaism.walla.co.il/item/3629341>

Answer to anti-Semitism in Poland: rekindling

יהדות / חדשות

תשובה לאנטישמיות בפולין: מדליקים מחדש

אריה זמיר, בשיתוף שובה ישראל
17.12.2023 / 16:59

הרב מרדכי שודריך הרב הראשי של פולין, עשה תיקון והדליק ברוב עם בפרלמנט הפולני אחרי המעשה האנטישמי של כיבוי נרות החנוכה על ידי מנהיג הימין הקיצוני בפולין



בווידאו: הרב מרדכי שודריך, הרב הראשי של פולין, חבר הוועדה המתמדת של ועידת רבני אירופה במהלך התיקון בפרלמנט הפולני / יח"צ

Publication: Walla
Date: 17 December 2023
Reach: N. A.



<https://judaism.walla.co.il/item/3629341>

Answer to anti-Semitism in Poland: rekindling

לאחר המעשה האנטישמי של כיבוי נרות החנוכה על ידי מנהיג הימין הקיצוני בפולין, הרב מרדכי שודריך הרב הראשי של פולין, חבר הוועדה המתמדת של ועידת רבני אירופה - עשה תיקון והדליק ברוב עם בפרלמנט הפולני.

השתתפו: נשיא פולין אנדז'יי דודה, יו"ר הסנאט מלגורזאטה קידאוה בלונסק, יושב ראש הפרלמנט, שמעון הולוניה, רבי שלום בער סטמבלר חב"ד ליובאוויטש פולין, ד"ר יעקב ליבנה שגריר ישראל בפולין.

ההדלקה התקיימה בהשתתפות עשרות חברי פרלמנט וסנאטורים וכן רבים מחברי הקהילה היהודית של פולין.

במעמד ההדלקה אמר הרב שודריך: "בעמידה יחד הלילה עם הנהגת פולין והקהילה היהודית של פולין אנו מראים את הפנים האמיתיות של פולין. יחד אנו עומדים למען שיתוף פעולה והבנה ונגד אנטישמיות ושנאה מכל סוג שהוא".

"לפני יומיים מישהו כיבה את הנרות שלנו. מה עשינו? אנחנו מיד משלימים את הנרות. זהו סיפור ההיסטוריה היהודית כמו גם הפולנית. רבים ניסו לכבות אותנו אבל תמיד נדליק מחדש את האורות".

אריה זמיר, בשיתוף שובה ישראל

Will he atone for the injustice? The Polish president and the chairman lit candles with the Jewish community

ראשי / חרדים / חדשות חרדים

אחרי שכונתה עם מטף | תיעוד

יכפר על העוול? הנשיא הפולני והיו"ר הדליקו נרות עם הקהילה היהודית

המנהיג הימני הקיצוני כיבה את הנרות שהדליקו בקהילה היהודית בבניין הפרלמנט, כתשובת המשקל למעשה המכפיר שקרה, בנר שמיני של חנוכה, רבה של פולין והקהילה היהודית, הדליקו שוב נרות חנוכה בפרלמנט, עם נשיא פולין ויו"ר הפרלמנט והסנאט | תיעוד (חדשות בעולם)

2 | חנוני ברייטקופף | כינר השבת | ה' בטבת | 17.12.23



התדלקה השנייה בפרלמנט הפולני (צילום: הקהילה היהודית)

<https://www.kikar.co.il/haredim-news/s5tklu>

Will he atone for the injustice? The Polish president and the chairman lit candles with the Jewish community

חבר מפלגת הימין הקיצוני בפולין ב'גורז בראון ביזה ביום שלישי שעבר, את הקהילה היהודית ואת חג החנוכה, כאשר כיבה עם מטף את החנוכייה הגדולה שהודלקה לכבוד הקהילה היהודית בפרלמנט הפולני. ביום חמישי נערכה שוב הדלקה בפרלמנט.

בהדלקה השנייה, השתתפו, נשיא פולין אנדז'יי דודה, יו"ר הסנאט מלגורזאטה קידאוזה בלונסקה, יושב ראש הפרלמנט, שמעון הולוניה, יחד עם רבה של פולין הרב שוורץ והקהילה היהודית המקומית.

בנוסף השתתפו בהדלקה השנייה עשרות חברי פרלמנט וסנאטורים, שליח חב"ד בפולין רבי שלום בער סטמבלר וד"ר יעקב ליבנה, שגריר ישראל בפולין.



ההדלקה השנייה בפרלמנט הפולני (צילום: הקהילה היהודית)

רבה של פולין הרב שוורץ אמר: "בעמידה יחד הלילה עם הנהגת פולין והקהילה היהודית של פולין, אנו מראים את הכנים האמיתיות של פולין. יחד אנו עומדים למען שיתוף פעולה והבנה ונגד אנטישמיות ושנאה מכל סוג שהוא. לפני יומיים מישהו כיבה את הנרות שלנו. מה עשינו. אנחנו מיד משלמים את הנרות, זה סיפור ההיסטוריה היהודית כמו גם הפולנית. רבים ניסו לכבות אותנו אבל תמיד נדליק מחדש את האורות".

Publication: Kikar Ha-Shabbat
Date: 17 December 2023
Reach: N. A.



<https://www.kikar.co.il/haredim-news/s5tklu>

Will he atone for the injustice? The Polish president and the chairman lit candles with the Jewish community

כזכור וכפי שדווח ב'כִּכָּר הַשַּׁבָּת', המנהיג הימני בראון - שכיבה את הנרות, הוא חבר המכללה המונרכיסטית וסגן נשיא 'קונפדרציית הכתר הפולנית'. אירוע הוונדליזם קרה שעה קלה, לאחר שהקהילה היהודית בפולין, הגיעה לפרלמנט בכדי לחגוג את חג החנוכה עם חברי הפרלמנט. רבה הראשי של פולין הרב מרדכי שודריק, שוחח לאחר המקרה עם רוה"מ הנכנס דונלד טוסק שבינה את המעשה והבהיר, כי בכוונתו לתאם אירוע הדלקה נוסף של החנוכה בפרלמנט.



המנהיג הימני סגן נשיא את החנוכה (צילום: רשות חברתית, לפי טעיף 27א)

Other Issues

<https://www.osservatoreromano.va/en/news/2023-11/ing-045/peace-is-built-with-compassion-justice-and-dialogue-not-weapons.html>

To a delegation of the Conference of European Rabbis

Peace is built with compassion, justice and dialogue, not weapons and terrorism



10 November 2023

On Monday morning, 6 November, in the Consistory Hall, Pope Francis met with a delegation of the Conference of European Rabbis. "I greet you all", he said to those present, "and I welcome you. Thank you for this visit which I really enjoy. However, I am not feeling well and so I prefer not to read the speech but to give it to you so you can take it with you. Let us do everything we can to maintain this climate of fraternal dialogue that Cardinal Koch and his collaborators continuously seek to foster. And now I would like to greet you one by one". The Director of the Holy See Press Office, Mr Matteo Bruni, later reported that Pope Francis had "a mild cold and a long day of audiences. He wanted to greet the European rabbis one by one and for this reason he consigned his speech. The rest of the Pope's activities remain unchanged". The following is the English text of the Holy Father's consigned address.

Publication: L'Osservatore Romano
Date: 10 November 2023
Reach: N. A.

L'OSSERVATORE ROMANO



<https://www.osservatoreromano.va/en/news/2023-11/ing-045/peace-is-built-with-compassion-justice-and-dialogue-not-weapons.html>

Dear Brothers,

I greet you and I offer you a cordial welcome. Thank you for your visit, which I appreciate. In the past, I had occasion to meet here in the Vatican with your organization, the voice of the Rabbis in Europe. I am happy that we have been able to strengthen our relationship over time, particularly in recent years.

My first thought and prayer goes, above all else, to everything that has happened in the last few weeks. Yet again violence and war have erupted in that Land blessed by the Most High, which seems continually assailed by the vileness of hatred and the deadly clash of weapons. The spread of anti-Semitic demonstrations, which I strongly condemn, is also of great concern.

Dear brothers, in the darkness of conflict, we who are believers in the one God, look to him whom the prophet Isaiah calls "the judge between the nations and the arbiter for many peoples". He adds, almost as a consequence of his judgment, a marvelous prophecy of peace: "They shall beat their swords into plowshares, and their spears into pruning hooks; nation shall not lift up sword against nation, neither shall they learn war any more" (Is 2:4). In this time in which we are witnessing violence and destruction, we believers are called to build fraternity and open paths of reconciliation for all and before all, in the name of the Almighty who, as another prophet says, has "plans for welfare and not for evil" (Jer 29:11). Not weapons, not terrorism, not war, but compassion, justice and dialogue are the fitting means for building peace.

I would like to reflect on the art of dialogue. Human beings, who have a social nature and who live in contact with others, find their fulfillment in the weaving of social relationships. In this sense, humanity is not only capable of dialogue, but is dialogue itself. Poised between heaven and earth, it is only in dialogue with the transcendent One and with our brothers and sisters who accompany us that we can understand and mature. The word "dialogue" etymologically means "through the word". The Word of the Most High is the light that illumines the paths of life (cf. Ps 119:105): it directs our own steps to the search for our neighbour, to acceptance and to patience; certainly not to the brusque passion of vengeance and the folly of bitter hatred. How important it is, therefore, for us believers to be witnesses of dialogue!

If we apply these observations to the context of Jewish-Christian dialogue, we can say that we draw near to each other through encounter, listening and fraternal exchange, acknowledging ourselves to be servants and disciples of that divine Word, the living channel from which our words spring forth. In this way, in order to become builders of peace, we are called to be builders of dialogue, not only with our own strengths and abilities, but with the help of the Almighty. Indeed, "Unless the Lord builds the house, those who build it labour in vain" (Ps 127:1).

Publication: L'Osservatore Romano
Date: 10 November 2023
Reach: N. A.

L'OSSERVATORE ROMANO



<https://www.osservatoreromano.va/en/news/2023-11/ing-045/peace-is-built-with-compassion-justice-and-dialogue-not-weapons.html>

The dialogue with Judaism is particularly important for us Christians, because we have Jewish roots. Jesus was born and lived as a Jew; he himself is the first guarantor of the Jewish heritage at the centre of Christianity and we who are Christians need you, dear brothers. We need Judaism to understand ourselves better. It is therefore important that Jewish Christian dialogue should keep its theological dimension alive, while continuing to face social, cultural and political questions.

Our religious traditions are tightly interwoven: we are not two alien creeds, developed independently in separate times and places, having no influence on one another. During his visit to the Synagogue of Rome, Pope John Paul II observed that the Jewish religion is not extrinsic, "but in a certain way, it is 'intrinsic' to our religion". He called you "our beloved brothers", "our older brothers" (*Address*, 13 April 1986). Therefore one could say that ours is more than an interreligious dialogue. It is a *family* dialogue. When I went to the Synagogue of Rome, I said that "We all belong to a single family, the family of God, who accompanies us and protects us as his people" (*Address*, 17 January 2016).

Dear brothers, we are linked to each other before the one God; together we are called to bear witness to his word with our dialogue and to his peace with our actions. May the Lord of history and life grant us the courage and the patience to do so. *Shalom!*

<https://www.catholicculture.org/commentary/when-vatican-pr-makes-pope-look-bad/>

When Vatican PR makes the Pope look bad

By Phil Lawler ([bio](#) - [articles](#) - [email](#)) | Nov 13, 2023



To avoid any misunderstanding let me begin by saying that what follows is not a criticism of Pope Francis. It is a criticism of the Vatican press office.

Last Monday at an audience with the Conference of European Rabbis, Pope Francis did not deliver his prepared speech, explaining that he was not feeling well. That's perfectly understandable, isn't it? As he approaches his 87th birthday, we can expect the Pope to make some concessions to his declining health—as he should.

However the Vatican press office, no doubt hoping to ward off speculation about the Pope's medical condition, rushed out the explanation that the problem was only "a bit of a cold," and called attention to the fact that the Pontiff kept all the other appointments on his Monday schedule.

Yes, he did. And the next day's offerings from the Vatican's PR machinery included photos of the smiling Pope embracing children from 84 nations at a "Children Meet the Pope" gathering in the Paul VI auditorium.

Now I ask you: If you are suffering from a cold, should you be hugging little children? For that matter, if you are a senior citizen in uncertain health, should you be spending your time in large crowds of young people who might be bringing fresh germs from 84 different countries?

Again I am not criticizing the Pope. I do not think that he was irresponsibly compromising his own health or the health of the children. What I am suggesting is that the problem was *not* "a bit of a cold." (Did anyone notice that the Pontiff was sniffing?) This does not necessarily imply that the Pope's problem was something more serious. He may simply have been tired—understandably so at his age. He may not have had a good night's sleep—again understandable, given his chronic knee pain. He does not owe me any explanation for his decision not to read a speech. My point is that by offering an implausible explanation, when no explanation was necessary, the Vatican press office created a problem.

<https://www.catholicculture.org/commentary/when-vatican-pr-makes-pope-look-bad/>

This admittedly minor incident reminded me of the more serious episode that occurred in March, when Pope Francis was taken to the hospital by ambulance, in obvious distress, after a public audience. At first the Vatican tried the line that he was taken to the hospital for “previously scheduled” tests. But if the hospital visit had been booked in advance, why was an ambulance required? Why did he suddenly appear to be having trouble breathing, after having spoken normally during his public audience?

Once under hospital care, the Pope’s condition improved immediately, and he was soon released, joking with reporters that the doctors did not know what was wrong with him. But the press office apparently did, telling the world that the Pontiff had been afflicted with “severe bronchitis.”

Hmmm. A bout with “severe bronchitis” usually does not come and go quickly, particularly not when it strikes an elderly man. As I [observed at the time](#):

If he had “severe bronchitis,” why was he not coughing frequently during his Wednesday audience? And how did he recover so quickly? (An 86-year-old man with severe bronchitis would be expected to keep coughing for at least a few days even after treatment with antibiotics.)

And two days after he arrived at the Gemelli Hospital with this “severe bronchitis,” the Pope was on his feet, visiting the pediatric ward, encouraging the young patients and baptizing a newborn child. Now what responsible adult, still recovering from a severe infection, would bring that virus into a ward full of sick children? What sort of hospital would allow the visit?

No, I don’t think the Pope was jeopardizing the children’s health—in March or last week. In both cases I think the Vatican’s PR department, in a pointless effort to cover up whatever medical condition the Pope actually has, has taken a public line that, if taken seriously, would make him look bad.



Phil Lawler has been a Catholic journalist for more than 30 years. He has edited several Catholic magazines and written eight books. Founder of Catholic World News, he is the news director and lead analyst at [CatholicCulture.org](https://www.catholicculture.org). [See full bio.](#)

<https://catholicism.org/when-vatican-pr-makes-the-pope-look-bad.html>

WHEN VATICAN PR MAKES THE POPE LOOK BAD

🕒 NOV 13, 2023 👤 JILLIAN SINGER



Catholic Culture, Phil Lawler:

To avoid any misunderstanding let me begin by saying that what follows is not a criticism of Pope Francis. It is a criticism of the Vatican press office.

Last Monday at an audience with the Conference of European Rabbis, Pope Francis did not deliver his prepared speech, explaining that he was not feeling well. That's perfectly understandable, isn't it? As he approaches his 87th birthday, we can expect the Pope to make some concessions to his declining health—as he should.

However the Vatican press office, no doubt hoping to ward off speculation about the Pope's medical condition, rushed out the explanation that the problem was only "a bit of a cold," and called attention to the fact that the Pontiff kept all the other appointments on his Monday schedule. Report is [here](#).

<https://www.paudal.com/2023/11/15/european-rabbis-worried-about-the-rise-of-anti-semitism/>

Home | World

European rabbis worried about the rise of anti-Semitism

by Paudal - November 15, 2023 in World

European rabbis worried about the rise of anti-Semitism

0 SHARES 3 NEWS [Share on Facebook](#) [Share on Twitter](#) [Pinterest](#)



The Conference of European Rabbis and its president Pinchas Goldschmidt, former chief rabbi of Moscow, have launched an appeal to European leaders, demanding better protection of Jewish communities. In a context of rising anti-Semitism in Europe and Russia since October 7, European rabbis are concerned about the safety of Jews. "Across Europe, we are seeing an increase in anti-Semitic acts of 300%," Pinchas Goldschmidt explained to La Croix on October 31. The latter was received, with other representatives of the Conference of European Rabbis, in audience at the Vatican by Francis on November 5.

In the shadow of rising anti-Semitism: 26 young rabbis started the comprehensive training program

נפתח המחזור השלישי בתוכנית להכשרת רבנים של 'ועידת רבני אירופה'

בצל האנטישמיות הגואה: 26 רבנים צעירים החלו בתוכנית השתלמות מקיפה

את התוכנית להעצמת רבני הקהילות ולהכשרתם כעתודה הרבנית בהלכה ובקירוב ברחבי אירופה מלווים נשיא הועידה הגאון רבי פנחס גולדשמידט יו"ר הועדה המתמדת הגאון רבי מנחם געללעי והמנהל הרבני הגאון רבי משה לבל

ובקירוב שבראשה: הגאון רבי משה לבל ראש ישיבת 'תורת חיים' במוסקבה והמנהל הרבני של הועידה, הגאון רבי ראובן לויכטר ראש הכולל 'מי הרעת' והרה"ג רבי נפתלי שיף מייסד ארגון 'צח' והעומד בראשו. הרבנים שומעים שיעורי הלכה למעשה מפי גדולי הרבנים וזוכים למנטור צמוד של עשרים רבנים חברי הועדה המתמדת מכל רחבי אירופה, חברי מועצת הרבנות הראשית לישראל ובית הדין 'דרכי תורה'. את החלק המקצועי של התוכנית מלווה מר ניר אהרון. הגר"מ לבל אמר כי 'הרבנים שהכשרתם היא תורנית, מגיעים לקהילות כשמונים אתגרי עקב, כיון שלא מדובר בקהילות חרדיות אלא בקהילות הכלליות, במרבית הקהילות מדובר בקירוב ורוקנים של ממש שיש לגבש את הוותם היהודית, ללמדם תורה ומצוות ולקרבם לתורה. אנתנו מסייעים להם לקבל תשובות מלשכות הגויות שבארה"ק לכל לבטים ולתת להם גם את הכלים המקצועיים הטכניים להתמודדות כדי לבסס את קהילות ישראל ולהרחיבם. האתגרים כיום הם עצומים ומאידיך בהישג יד, ההוות היהודית גבוהה במיוחד קיים צימאון אירי לשייכות יהודית לבית הכנסת ולקהילה ועלינו לציידם בכלים המתאימים'. הוא שיבח את מר גדי גרוניך שמייע את התוכנית ואת ראשי הארגונים: 'צח' ו'מתנאל' והרב אהרן שמואל בסקין המרכז את התוכנית.



הרבנים בתפילת שחרית (צילום: נאדינת מזרחית הועידה)

הועידה וראש ישיבת 'תורת חיים' במוסקבה, שרבים מתלמידיו בוגרי התוכנית מאיישים כיום משרות רבניות ברחבי אירופה. עד תתה השתלמו רבנים צעירים המכהנים כרבני קהילות בכמה ערים בגרמניה ספרד שוויץ רוסיה צרפת בריטניה פולין בלארוס לטביה מולדובה שבדיה בולגריה פולין יון רומניה אוסטריה גיאורגיה אוקראינה ואסטוניה. את התוכנית מלווים נשיא הועידה הגאון רבי פנחס גולדשמידט, יו"ר הועדה המתמדת ואב"ד לונדון הגאון רבי מנחם געללעי, וועדת רבנים קבועה של בעלי ניסיון רב ברבנות

הועידה וראש ישיבת 'תורת חיים' במוסקבה, שרבים מתלמידיו בוגרי התוכנית מאיישים כיום משרות רבניות ברחבי אירופה. ראש מטא נשיא הועידה ומנכ"ל קרן הועידה מר גדי גרוניך. מנכ"ל הועידה הרב אהרון שמואל בסקין ומנהל תוכנית הפיתוח הרב דוד בסוק. במהלך השבת שמעו המשתתפים שיעורים והרצאות תורניות מהרבנים והצוותים המלווים, קיימו מסיבת עונג שבת מיוחדת וסעדו עם בני הקהילה. 'ועידת רבני אירופה' החלה לפני כשלוש שנים בהפעלת תוכנית; 'העתודה

אריה שוויץ

בצל האנטישמיות הגואה בעולם כולו ובאירופה במיוחד; נפתח המחזור השלישי להכשרת 'העתודה הרבנית של אירופה' של 'ועידת רבני אירופה'. עשרים ושש רבנים צעירים מעשר מדינות החלו בימים אלה תוכנית מקיפה לרבנים להתמודדות מול האתגרים בקהילה. בשתי המחזורים הקודמים השתתפו חמישים ושמונה רבנים המכהנים פאר בעשרים ושתיים מדינות. במסגרת התוכנית הייחודית המופעלת בעולם הרבנות באירופה לומדים ומשתלמים הרבנים לעומק בהלכה ובמעשה במשך שנתיים בנושאים רבים ובהם: בדיקת מקוואות, השגחה על משגיחים במפעלים ובמסעדות, בירור יהדות מקדים ועוד. כך גם מקבלים הרבנים הכשרה מקצועית וכלים לפיתוח וניהול הקהילה בתחומי; עמידה מול תקשורת, מנהיגות קהילתית, בניית הקהילה, ניהול וגיוס כספים, הופעה בפני קהל ועוד. עשרים ושש הרבנים המרצים ואנשי הארגון השתתפו בשבת חיוק לקראת פתיחת המחזור השלישי בבית הכנסת 'אהל יעקב' בבית הקהילה ובמרכז היהודי של 'ועידת רבני אירופה' במינכן הפועל בחסות ממשלת בוואריה. בטקס מרשים בפתחת המחזור נשאו דברים המרא דאתרא רבה של מינכן הרה"ג רבי שמואל אהרון בירדמן, הגאון רבי משה לבל המנהל הרבני של

07 DECEMBER 2023, THE TABLET

The importance of dialogue between Christians and Jews especially when times are challenging

by Nathan Eddy



In November Pope Francis received in private audience a delegation from the Conference of Rabbis of Europe.

Independent Photo Agency/Alamy

Chanukkah has begun, and Advent well underway, but repercussions from the 7 October attack on Israel and ensuing war in Gaza are still being felt deeply in the UK. It is fair to say, in fact, that the Jewish community in the UK is still in shock and mourning following the horror and brutality of the Hamas attacks, even two months on. There is ongoing concern for the welfare of the hostages and growing concern internationally and from UK religious leaders about the number of reported deaths of innocent people caught in the crossfire in Gaza.

Publication: The Tablet
Date: 7 December 2023
Reach: N. A.

THE
TABLET

<https://www.thetablet.co.uk/blogs/1/2631/the-importance-of-dialogue-between-christians-and-jews-especially-when-times-are-challenging>

As many readers of *The Tablet* will be aware, tensions in the UK are running high as the conflict continues. Numbers of recorded incidences of antisemitic or Islamophobic hate are surging; the Community Security Trust, which monitors antisemitism, is recording the highest levels of anti-Jewish hate since they started keeping records in 1984. These include assaults, direct threats, vitriol on social media and an incredibly hostile atmosphere for Jewish students at many UK universities.

Clearly, one strand of what is needed in the UK is a shared resolve to stand with ordinary people who are the victims of antisemitism, Islamophobia, or any other kind of faith-based hatred and racism. At a minimum, Christians need to do all they can to make sure that our streets and neighbourhoods are safe places for all people.

Beyond this, what is the place of dialogue in this challenging moment? When tensions are so high is dialogue between Jews, Christians, and Muslims even possible? What can dialogue mean when people on both sides of a violent conflict are grieving, angry, and, as a result, isolated from one another?

Pope Francis spoke directly to this when addressing a delegation of the Conference of European Rabbis at the Vatican last month, 6 November. He called for compassion, justice, and dialogue in relation to the Israel-Hamas war; he also strongly condemned antisemitism and called for peace in the region.

My attention was caught by his words on the importance of what he called “the art of dialogue”. Even in this crisis, Pope Francis said, we are called to “encounter, listening and fraternal exchange”. For me, this resonated with my belief that dialogue is not just something extra we can do, like the icing on the cake for middle-class people of faith, dialogue is far more fundamental; it is at the root of being human in the first place:

Publication: The Tablet
Date: 7 December 2023
Reach: N. A.

THE
TABLET

<https://www.thetablet.co.uk/blogs/1/2631/the-importance-of-dialogue-between-christians-and-jews-especially-when-times-are-challenging>

“Human beings, who have a social nature and who live in contact with others, find their fulfilment in the weaving of social relationships. In this sense, humanity is not only capable of dialogue but is dialogue itself. Poised between heaven and earth, it is only in dialogue with the transcendent One and with our brothers and sisters who accompany us that we can understand and mature.”

The pope went on to note the specific imperative for Christians to dialogue with Jews, given the historic and theological links between the two communities: “The dialogue with Judaism is particularly important for us Christians, because we have Jewish roots. Jesus was born and lived as a Jew; he himself is the first guarantor of the Jewish heritage at the centre of Christianity and we who are Christians need you, dear brothers. We need Judaism to understand ourselves better.”

In addressing the Jewish leaders present, the pope drew from an eminent Jewish thinker of the 20th century, Martin Buber. For Martin Buber, dialogue is not what merely characterises civil society; it is what makes us human in the first place. In his famous work *I and Thou*, first published in 1923, Buber argues that we are not fully human, not fully an “I” until we recognise a “Thou” across from us. It is not enough simply to recognise objects external to ourselves, what Buber called an “I-it” relationship. That relationship implies an element of control on our part over the other. Unless we accept the other as a free and equal counterpart, we remain underdeveloped as individuals. Our own humanity is thus at stake in dialogue. It is fitting that in 2015, the 50th anniversary year of Buber’s passing, the International Council of Christians and Jews presented the Pope with a signed copy of Buber’s important work.

Publication: The Tablet
Date: 7 December 2023
Reach: N. A.

THE
TABLET

<https://www.thetablet.co.uk/blogs/1/2631/the-importance-of-dialogue-between-christians-and-jews-especially-when-times-are-challenging>

Dialogue, then, is far more than learned and sober discussion of theological themes or political debates. Of course, it can be this; but dialogue is also saying good morning to someone on your street. Dialogue is speaking to someone new at church about their week, or a colleague of another faith simply about how they are doing. Dialogue is not just for experts – it is for everyone. Dialogue is the basic concern for another person that helps us grow in understanding and compassion. Until we can recognise one another and the humanity within each of us we cannot explore the deeper theological topics; until we establish trust we cannot grapple with the most difficult of conversations.

The pope is right, I think, to stress dialogue in times of crisis like our own. That being said, I am sure he would agree that we need to be pragmatic and even cautious about our dialogue partners. We need to take care of whom we allow access to booking space in our churches and those whom we share platforms with. In particular, there is a danger, in our age, that the church can be manipulated and used to foster hate.

But dialogue itself remains important in times like ours when finding common ground can be challenging. In November Cardinal Vincent Nichols welcomed a gathering of more than 60 Rabbis and Christian clergy at a CCJ conference. Although the group of leaders didn't agree on everything, we were all committed to respectful and loving dialogue – and, more than this, to dialogue in the midst of a crisis, which is no mean feat. It is this that gives me hope for the future.

Dr Nathan Eddy is Co-Director of the Council of Christians and Jews.

Publication: juedische-allgemeine.de
Date: 13 December 2023
Reach: 310k Unique Users per Month

JÜDISCHE ALLGEMEINE

<https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/haben-juden-in-europa-eine-zukunft-rabbiner-goldschmidt/>



War viele Jahre lang Oberrabbiner von
Moskau: Rabbiner Pinchas Goldschmidt

*Foto: Gregor
Matthias Zielke*

INTERVIEW

Haben Juden in Europa eine Zukunft, Rabbiner Goldschmidt?

Rabbiner Pinchas Goldschmidt über die Angst der Diaspora

von [Michael Thaidigsmann](#)

🕒 13.12.2023 11:55 Uhr

Rabbiner Goldschmidt, die Europäische Rabbinerkonferenz hat vergangene Woche im Élysée-Palast in Paris Staatspräsident Emmanuel Macron einen Preis verliehen und damit große Irritationen in Frankreich ausgelöst. War das klug?

Nicht unser Lord-Jakobovits-Preis war das Problem, sondern das Zünden der Chanukkakerze durch Oberrabbiner Haïm Korsia. Ich kann die Kritik daran aber nicht nachvollziehen. Im Élysée steht schließlich auch ein Weihnachtsbaum.

Die Kritik entzündete sich doch eher an der Tatsache, dass Macron in seinem Amtssitz eine religiöse Zeremonie zuließ.

Im Weißen Haus in Washington und auch in vielen Hauptstädten Europas ist so etwas seit Jahren völlig normal.

Aber nicht im laizistischen Frankreich.

Sicher, Frankreich ist ein sehr säkularer Staat. Aber Präsident Macron hatte uns bewusst in den Élysée-Palast eingeladen. Er wollte ein klares Zeichen der Solidarität und Verbundenheit setzen mit der jüdischen Gemeinschaft, die vielen Anfeindungen ausgesetzt ist. Solch öffentliche Unterstützung ist sehr wichtig, gerade in diesen Zeiten.

Allerdings verändert Macron fast täglich seine Haltung zu Israel. Neulich warf er Israel vor, Babys im Gazastreifen zu töten. Warum die Veranstaltung gerade jetzt?

Sowohl der Preisträger als auch das Datum der Verleihung standen schon vor dem 7. Oktober fest. Aber unabhängig davon ist klar: Den Juden in Frankreich geht es weitaus besser als denen in anderen Ländern. Wenn ich die Zeitungen aufschlage, lese ich nichts von brennenden Synagogen oder geschändeten Friedhöfen oder von Juden, die auf offener Straße angegriffen werden. Wenn man das vergleicht mit dem Rest Europas, macht Macron gar keinen so schlechten Job.

Liegt das nicht eher daran, dass die französischen Juden überwiegend säkular sind und daher weniger sichtbar?

Die sind sehr wohl sichtbar. Es gibt allein in Paris rund 200 koschere Restaurants, Hunderte von Synagogen und Zehntausende Menschen, die öffentlich mit Kippa herumlaufen. Die französische Regierung macht also einen guten Job. Man sollte das nicht kleinreden.

Was ist mit den anderen europäischen Ländern? Es gibt mittlerweile allerhand Strategien und Beauftragte gegen Antisemitismus. Und doch steigt die Zahl der registrierten Vorfälle vielerorts an.

Insgesamt ist die Unterstützung, die wir vonseiten der europäischen Regierungen bekommen, gut. Natürlich gibt es bessere Länder und schlechtere, auch im Hinblick auf die Reaktion nach dem 7. Oktober. Deutschland gehört zu den besseren – auch wenn ich glaube, dass die Regierung zum Beispiel im Land Berlin noch mehr tun könnte.

Und welche sind die schlechteren?

Irland hat sich zum Beispiel unmöglich verhalten. Und auch mit der belgischen Regierung bin ich sehr unzufrieden.

Wie viel Einfluss können Regierungen überhaupt nehmen? Ist das Problem des Antisemitismus nicht in erster Linie ein gesellschaftliches?

Ich würde zwischen der Zivilgesellschaft, der Politik sowie Polizei und Justiz trennen. Wenn diese drei Hand in Hand arbeiten, werden wir durchaus Erfolge im Kampf gegen diese Welle des Antisemitismus erleben. Ein Bereich, in dem ich Probleme sehe, sind die Universitäten. Von grassierendem Antisemitismus sind nicht nur die Ivy-League-Unis in den USA betroffen. In anderen Ländern ist wiederum die extreme Rechte stark geworden, weil sich die Menschen wegen islamistischer Tendenzen unter Muslimen große Sorgen machen. Schauen Sie nur in die Niederlande: Dort ist die Wilders-Partei doppelt so stark geworden wie die zweitplatzierten Sozialdemokraten von Frans Timmermans.

Parteien wie die von Geert Wilders und die deutsche AfD behaupten gern, sie seien die wahren Garanten für den Schutz jüdischen Lebens. Nehmen Sie ihnen das ab?

Nein. Aber darauf kommt es nicht an. Wichtiger ist die Frage, warum so viele Menschen diese Parteien und ihre Anführer wählen. Die Antwort ist einfach: Unsere Regierungen werden mit dem Problem der Radikalisierung von Teilen der Gesellschaft nicht fertig.

Sollten Vertreter der jüdischen Gemeinschaft mit solchen Parteien reden, wenn diese an die Macht kommen?

Was soll es bringen, eine gewählte Regierung zu boykottieren. Aber bevor solche Parteien an die Macht kommen, sollten jüdische Gemeinden ihre Stimme gegen sie erheben. So passiert es ja auch fast überall in Europa.

Ist Israel nach dem, was am 7. Oktober passiert ist, noch ein sicherer Hafen für Europas Juden?

Für viele Juden außerhalb Israels war der 7. Oktober ein großer Einschnitt. Denn sie hatten plötzlich das Gefühl, dass ihnen ihre Lebensversicherung genommen wurde. Vielleicht wird das gerade wieder in Ordnung gebracht, aber das totale Versagen von israelischer Regierung, Armee und Geheimdiensten war ein Schock. Auf der anderen Seite mussten viele eher links orientierte Juden erfahren, wie Freunde oder vermeintliche Verbündete das Narrativ der Hamas nachplapperten und die Hinrichtungen und Vergewaltigungen durch die Terroristen der Hamas verharmlosten. Für viele war das ein Weckruf. Wir haben jetzt gesehen, wer unsere Freunde sind und wer nicht.

Inwiefern waren die Reaktionen der europäischen Staaten diesmal anders als bei früheren bewaffneten Auseinandersetzungen in Nahost?

Sie waren zumindest anfangs israelfreundlicher. Auch in Europa wird weithin verstanden, dass die Hamas eliminiert werden muss, wenn es einen dauerhaften Frieden geben soll. Nicht nur wegen der Menschen in Israel, sondern auch wegen der Menschen in Gaza. Das hat vergangene Woche auch Emmanuel Macron klargemacht. Und selbst der Linksaußen Bernie Sanders in den USA sieht es so. Er hat klargemacht, dass man mit Hamas keinen dauerhaften Waffenstillstand schließen kann.

Hat das Judentum in Europa eine Zukunft?

Wenn wir auf Russland schauen, habe ich meine Zweifel. Je autoritärer dieses Land wird, desto weniger Juden werden dort verbleiben. Was die Ukraine angeht: Wenn es einen Marshallplan geben wird, mit dem nach dem Ende des Krieges alles wiederaufgebaut wird, sehe ich durchaus Chancen, dass das jüdische Leben dort wieder erblüht. Und was die EU-Länder angeht: Viel hängt davon ab, ob es extreme Parteien an die Macht schaffen, und ob Europa ein Raum bleiben wird, der Freiheit, Sicherheit und Vielfalt auch für Juden garantieren kann.

Mit dem Präsidenten der Europäischen Rabbinerkonferenz (CER) sprach Michael Thaidigsmann.

<https://www.katholisch.de/artikel/49556-bundesregierung-will-entsendung-von-imamen-aus-tuerkei-beenden>

EINIGUNG MIT RELIGIONSBEHÖRDE UND DITIB

Bundesregierung will Entsendung von Imamen aus Türkei beenden

VERÖFFENTLICHT AM 14.12.2023 UM 19:44 UHR – LESEDAUER: 5 MINUTEN

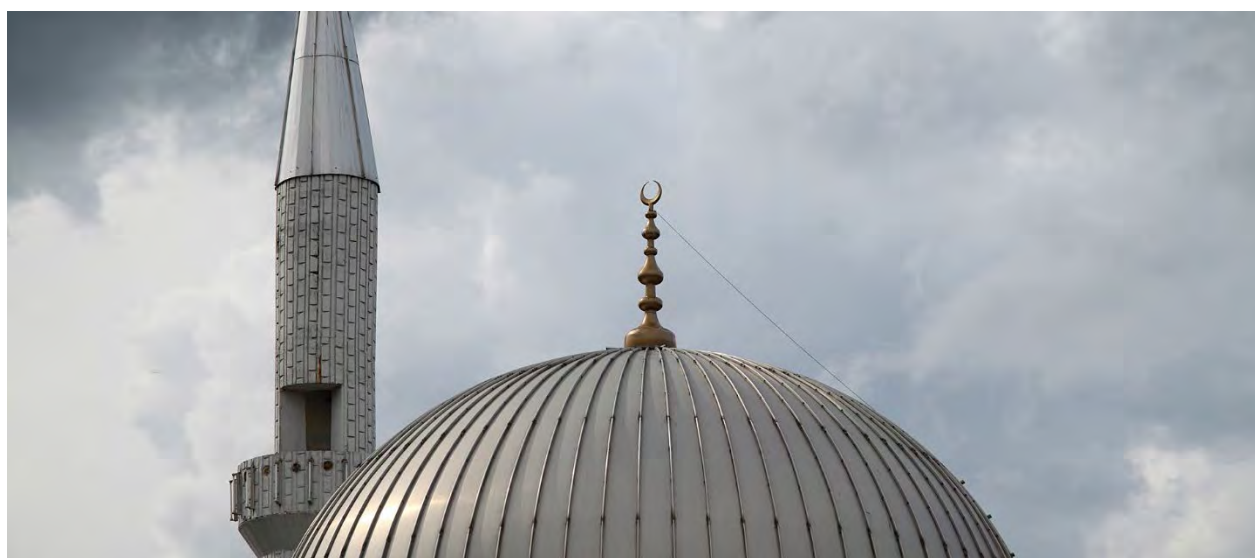


Bild: © stock.adobe.com/Andre Bonn

BERLIN - Schon längere Zeit verhandelt die Bundesregierung über einen Entsendungsstopp von Imamen aus der Türkei. Jetzt gibt es eine Verständigung. Zuletzt erhöhte antisemitische Hetze aus einigen Moscheegemeinden den Druck.

Die Bundesregierung will die Entsendung von Imamen aus der Türkei nach Deutschland mittelfristig stoppen. Darauf hat sich das Bundesinnenministerium mit der türkischen Religionsbehörde Diyanet und dem deutsch-islamischen Moscheeverband der Türkisch-islamischen Union der Anstalt für Religion (Ditib) verständigt, wie das Ministerium am Donnerstag in Berlin mitteilte. Derzeit gibt es nach Ministeriumsangaben 1.000 aus der Türkei entsandte Imame in Deutschland.

Ziel sei es, rund 100 Imame jährlich in Deutschland auszubilden und dementsprechend die Zahl der entsandten Imame aus der Türkei zu verringern. Die Ausbildung soll im Rahmen des bestehenden Ditib-Ausbildungsprogramms in Dahlem (Nordrhein-Westfalen) sowie durch ein zusätzliches Programm erfolgen. Dafür soll eine Kooperation mit dem Islamkolleg Deutschland (IKD) in Osnabrück geschlossen werden. Für den Übergangsprozess werde die Fachaufsicht über die staatlich entsandten Religionsbeauftragten des Diyanet noch im Jahr 2024 auf Ditib übergehen.

Faeser: Meilenstein für Integration

Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) bezeichnete die Vereinbarung als "wichtigen Meilenstein für die Integration und die Teilhabe muslimischer Gemeinden in Deutschland". Weiter betonte sie: "Wir wollen, dass Imame sich in den Dialog zwischen den Religionen einbringen und Glaubensfragen in unserer Gesellschaft diskutieren."

Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, erklärte, die Vereinbarung sei ein konsequenter Schritt der Bundesregierung. Die vergangenen Wochen hätten gezeigt, dass der Einfluss der Türkei auf die 900 von [Ditib](#) betriebenen Moscheegemeinden nicht mehr tragbar sei. Auch in Zukunft müsse ein wacher Blick auf die noch eine Weile hoch bleibende Anzahl aus der Türkei entsandter Imame behalten bleiben. Der Islam müsse wie alle anderen großen Religionsgemeinschaften in Deutschland auf der Grundlage des Religionsverfassungsrechts die freiheitliche demokratische Grundordnung achten. Das habe die große Mehrheit der friedliebenden Muslime in Deutschland verdient, so Schuster.



Bild: ©picture alliance / Winfried Rothermel (Symbolbild)

Die vergangenen Wochen hätten gezeigt, dass der Einfluss der Türkei auf die 900 von Ditib betriebenen Moscheegemeinden nicht mehr tragbar sei, sagte Josef Schuster, Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Die Religionsbeauftragte der Grünen, [Lamya Kaddor](#), sprach ebenfalls von einem ersten wichtigen Schritt. Damit werde die Einflussnahme der türkischen Religionsbehörde Diyanet beschränkt. Es bleibe abzuwarten, wie verlässlich Staatspräsident Erdogan bei dieser Entwicklung sei.

Dagegen sieht der Präsident der Konferenz der Europäischen Rabbiner (CER), Pinchas Goldschmidt, das Abkommen kritisch. Es könne "langfristig ein zaghafter Schritt in die richtige Richtung sein, ändert aber wenig an der aktuellen Situation, in der weiterhin von den von der türkischen Religionsbehörde Diyanet gesteuerten Imamen jede Woche aufs Neue einen negativen Einfluss auf ihre Gemeinden ausgeübt wird, in dem sie unverhohlenen Antisemitismus und Israelhass verbreiten". Zu lange hätten der Bund und die Bundesländer einen zu naiven Umgang mit Diyanet gepflegt und ein Parallelsystem geduldet, das sich gerade heute gefährlich auf den Zusammenhalt und das friedliche Zusammenleben unserer Gesellschaft auswirke.

Die Diyanet-Imame sind hauptsächlich in den von Ditib getragenen Moscheen tätig. Einige Dutzend von ihnen predigen laut Informationen der Bundesregierung in den Gemeinden der Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa (ATIB) und von Milli Görüs. Die beiden Verbände werden im aktuellen Jahresbericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz erwähnt. (KNA)

Publication: vaticannews.va
Date: 16 January 2024
Reach: N. A.



<https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2024-01/christen-juden-dialog-religion-folger-gedenken-oesterreich.html>



Blick auf die Altstadt von Jerusalem (ANSA)

Christen und Juden: „Dialog ohne Vereinnahmung“

Im Dialog zwischen Christen und Juden geht es nicht um theologische Verhandlungen oder Kompromisse, sondern um das gemeinsame Bemühen, die Gesellschaft besser zu gestalten.

Das war der Tenor beim „Tag des Lernens“, zu dem der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit am Montag in die Israelitische Kultusgemeinde in Wien geladen hatte. Die evangelische Theologin Susanne Heine nahm dabei zum Dialog aus christlicher Sicht Stellung, Rabbiner Arie Folger vertrat die jüdische Seite.

Zwischen Judentum und Christentum gebe es unüberbrückbare theologische Differenzen, betonte Folger. So wie Christen keine Änderungen der jüdischen Lehre einfordern sollten, sei es auch umgekehrt. Eine Ausnahme sah Folger allerdings, wenn es darum geht, gegen religiöse antisemitische Elemente in der christlichen Lehre aufzutreten. Das gelte grundsätzlich auch umgekehrt, wenn es um Gewalt von Juden gegen Christen geht, so Folger in Anspielung auf aktuelle Vorkommnisse in Israel.

Gegen einen theologischen „Einheitsbrei“

Folger äußerte sich auch kritisch zu interreligiösen Gebeten. Jedenfalls verwehre er sich gegen einen theologischen „Einheitsbrei“. Eine Brücke zwischen Christen und Juden sah er hingegen beim gemeinsamen Bemühen, „das Gewissen der Gesellschaft zu bilden und zu kultivieren“. Wenn man diese Prinzipien beachte, schaffe dies Raum für Begegnungen, zeigte sich der Rabbiner überzeugt, der mehrmals von einem „Dialog auf Augenhöhe“ und ohne gegenseitige Vereinnahmungen sprach.

Folger stützte sich in seinen Ausführungen vor allem auch auf den US-Rabbiner Joseph Ber Soloveitchik (1903-1993), der diese Prinzipien im Rahmen der Diskussionen um die Erarbeitung der Konzilserklärung **Nostra Aetate** (1965) öffentlich einbrachte, mit der die katholische Kirche u.a. ihr Verhältnis zum Judentum grundlegend neu bestimmte.

LESEN SIE AUCH



04/01/2024

Großmufti von Sarajevo: Bosnien setzt weiter auf interreligiösen Dialog

LESEN SIE AUCH



02/12/2023

D: Selbstverteidigung Israels ist berechtigt

„Zwischen Jerusalem und Rom“

Rabbiner Folger verwies u.a. aber auch ausführlich auf das Dokument „Zwischen Jerusalem und Rom“, das 2016/17 erschien. Dieses Papier ist eine erste offizielle Antwort von jüdischer Seite auf die Erklärung „Nostra Aetate“ des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965). In dem Schreiben würdigen die Vertreter des Judentums das Konzilsdokument über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen und erklären zu den Beziehungen mit der katholischen Kirche: Die Rabbiner wollten partnerschaftlich und solidarisch gemeinsam mit den Christen für Toleranz, für eine positive Einstellung zu anderen Religionen, gegen Hass und für den Frieden eintreten - trotz theologischer Differenzen.

Hinter dem Dokument „Zwischen Jerusalem und Rom“ standen Vertreter der europäischen Rabbinerkonferenz, des Oberrabbinats in Israel und der orthodoxen Rabbiner in den USA. Den Vorsitz der Autorenkommission hatte der damalige Wiener Oberrabbiner Arie Folger inne. Das Dokument wurde im September 2016 auch an Papst Franziskus überreicht. 2017 bekam es Kardinal Christoph Schönborn in Wien in offizieller deutscher Übersetzung überreicht.

„Sumpf des christlichen Antisemitismus“

Heine sprach in ihren Ausführungen vom „Sumpf des christlichen Antisemitismus“, der bis heute nicht ausgetrocknet sei. Immer wieder würden neue Moskitos herumschwirren und die Menschen mit Antisemitismus infizieren. Heine unternahm einen Streifzug durch die antisemitische Geschichte des Christentums, ausgehend von Bischöfen und Kirchenlehrern der ersten Jahrhunderte - über antisemitische Schriften Martin Luthers bis zum Anderl-von-Rinn-Kult, der trotz eines kirchlichen Verbots immer noch vorhanden sei.

LESEN SIE AUCH



30/11/2023

Bayerische Bischöfe: Neue Situation für interreligiösen Dialog

Heine erläuterte auch die wesentlichen Punkte des Dokuments „Zeit zur Umkehr“, das die Generalsynode der Evangelischen Kirche A.u.H.B. in Österreich 1998 verabschiedete. Mit dem Dokument hatten sich die Lutherische und Reformierte Kirche verpflichtet, dem Antisemitismus in jeder Weise zu wehren. Es wurden das eigene schuldbehaftete Erbe benannt und die antisemitischen Schriften Luthers verworfen. Wörtlich heißt es in dem Text u.a.: „Mit Scham stellen wir fest, dass sich unsere Kirchen für das Schicksal der Juden und ungezählter anderer Verfolgter unempfindlich zeigten. Deshalb sind nicht nur einzelne Christinnen und Christen, sondern auch unsere Kirchen am Holocaust, an der Schoah mitschuldig geworden“. Aus diesem Wissen um die eigene Schuld und das eigene Versagen, wüssten sich die evangelischen Kirchen „verpflichtet, jeglichem gesellschaftlichen und persönlichen Antisemitismus zu wehren“. Zudem wendet sich das Dokument gegen jede Form der Judenmission.

Das Gespräch dient „nur“ dazu, sich besser kennenzulernen

Heine räumte ein, dass das Judentum als eigenständige Religion keinen Anlass habe, sich theologisch mit dem Christentum zu befassen, zugleich gebe es aber eine gemeinsame gesellschaftspolitische Verantwortung. Dieser Grundsatz schließe freilich das Gespräch über religiöse Fragen nicht aus. Dieses Gespräch diene allerdings „nur“ dazu, sich besser kennenzulernen und Vorurteile bzw. Stereotypen abzubauen.

Der „Tag des Judentums“ wird seit dem Jahr 2000 begangen. 2019 führte der Koordinierungsausschuss gemeinsam mit Partnern eine Dreiteilung ein; auf einen „Tag des Lernens“, einen „Tag des Gedenkens“ und einen „Tag des Feierns“ (am eigentlichen „Tag des Judentums“ am 17. Januar).

(kap – sk)

LESEN SIE AUCH



09/11/2023

Israel: Der Schmerz des Kibbuz-Überlebenden

LESEN SIE AUCH



08/11/2023

Bätzing zum 85. Jahrestag der Reichspogromnacht: Nie wieder!

<https://www.spektrum.de/news/extreme-gewalt-wie-menschen-im-krieg-zu-unmenschen-werden/2203651>

GEWALTEXZESSE IM KRIEG

Wie Menschen zu Unmenschen werden

Die grausamen Massaker in Israel und in der Ukraine zeigen, wozu Menschen im Krieg fähig sind. Was treibt sie an? Über Jagdlust, Statusstreben und entmenschlichende Propaganda.

von [Anton Benz](#)



© ALI MAHMUD / ASSOCIATED PRESS / PICTURE ALLIANCE, BEARBEITUNG: SPEKTRUM DER WISSENSCHAFT (AUSSCHNITT)

Die islamistische Hamas hat am 7. Oktober 2023 ein Musikfestival in der israelischen Negev-Wüste überfallen und dort hunderte Menschen ermordet, darunter die Deutsch-Israelin Shani Louk, deren Leiche hier in den Gazastreifen gefahren wird.

»Gesammeltes Rohmaterial«. So lautet der übersetzte Untertitel des 45-minütigen Films, den die israelische Armee für ausgewählte Journalisten und Diplomaten anfertigte. Und er zeigt genau das: die gesammelte Rohheit der Gräueltaten des Hamas-Massakers vom 7. Oktober 2023. Wobei »roh« eine Untertreibung ist für das Vergewaltigen, Verstümmeln, Verbrennen, das kaltblütige und kalkulierende Morden, das die Terroristen zum Teil selbst dokumentiert haben. Wie können Menschen solche grauenhaften Taten begehen?

Der 7. Oktober werde »als der schwärzeste Tag seit dem Nazi-Holocaust in die jüdische Geschichte eingehen«, sagte der Rabbiner Pinchas Goldschmidt. Es ist eine tragische Kontinuität, denn die Shoah war der Auslöser für die psychologische Erforschung ebenjener Frage nach dem Ursprung des Bösen.

Daraus entstanden zwei der bekanntesten Experimente der Psychologie: die 1963 von Stanley Milgram veröffentlichte Gehorsamsstudie und das 1971 durchgeführte Stanford-Prison-Experiment, geleitet von Philip Zimbardo. In beiden Versuchen entwickelten sich gewöhnliche Menschen zu Folterknechten – weil sie blind den Anweisungen der Versuchsleiter folgten. Zumindest ist das die Interpretation, die lange verbreitet und zur Erklärung der Nazi-Verbrechen herangezogen wurde. Doch neue Analysen der archivierten Versuchsdokumentationen zeichnen ein Bild von methodischen Mängeln und falschen Auswertungen. »Die Studien sind eigentlich zerlegt worden«, sagt der Psychologe Thomas Elbert, emeritierter Professor von der Universität Konstanz. Heute weiß man: Einerseits sind wir widerspenstiger, als die frühe Forschung vermuten lässt. Andererseits braucht es nicht immer Druck von oben, damit »normale« Menschen grausame Taten begehen.

In einer Sache ist sich Elbert jedoch einig mit den Pionieren der Psychologie des Bösen: »Früher hat man angenommen, nur Personen mit einer Persönlichkeitsstörung seien in der Lage, Grausamkeiten zu begehen. Das entspricht aber nicht unseren Befunden.«

»Gewaltausübung kann intrinsisch als lustvoll erlebt werden«

Psychologe Thomas Elbert, emeritierter Professor von der
Universität Konstanz

Für seine Studien befasste er sich mit Gewalttätern in Krisenregionen auf der ganzen Welt. Unter ihnen auch 213 Männer, die im Kivu-Krieg im Kongo gekämpft hatten. 2013 berichtete seine Konstanzer Forschungsgruppe: Fast die Hälfte der Befragten gab an, es zu genießen, anderen Gewalt anzutun oder dabei zuzusehen, wie Gewalt verübt wurde; ein Drittel berichtete von einem regelrechten Drang zu kämpfen, und etwa einer von zehn ehemaligen Kämpfern beschrieb das Gefecht als sexuell erregend.

Diese Art von Blutrausch ist nicht auf Konflikte in Zentralafrika beschränkt: Die Psychologen haben inzwischen Kämpfer auf vier Kontinenten befragt, von Kolumbien bis Afghanistan. Das Fazit: »Gewaltausübung kann intrinsisch als lustvoll erlebt werden.« Elbert ist davon überzeugt, dass es sich dabei um eine ganz eigene Form der Aggression handelt: Es geht nicht darum, sich zu wehren – man schlägt, schießt und mordet, weil es sich gut anfühlt. Er nennt das »appetitive Aggression«.

Der Neuropsychologe ist der Ansicht, dass sie ein Teil der menschlichen Natur ist: »Der Mensch ist im Lauf der Evolution zum Jäger geworden, und es ist vorteilhaft, wenn die Jagd Spaß macht«, sagt er. »Ich glaube, das ist bei Männern stärker ausgeprägt als bei Frauen, weil das Testosteron verstärkend auf das Belohnungssystem im Gehirn wirkt.« Auch in Friedenszeiten käme die Lust auf Gewalt ständig zum Vorschein, sei es im Boxring, im Fußballstadion oder beim Spielen von Ego-Shootern am Computer.

Doch der Verweis auf die Evolution reicht nicht aus, um zu erklären, warum Menschen Grausamkeiten begehen. Denn unsere Entwicklungsgeschichte machte uns ebenso zu mitfühlenden und kooperativen Wesen – von Natur aus sind wir weder gut noch böse. Und schließlich werden im Krieg längst nicht alle zu Kriegsverbrechern. In der Verhaltensforschung bezeichnet man evolutionsbiologische Grundlagen als »ultimate« Ursachen. »Proximate« Ursachen sind im Gegensatz dazu die unmittelbaren Auslöser.

Zyklen der Gewalt

Will man die Gräueltaten der Menschen verstehen, muss man deshalb kulturelle Prägungen analysieren, die psychologische Konstruktion des »Anderen« betrachten und den sozialen Kontext militärischer Organisation ausleuchten. Das schreibt James Waller in seinem Buch »Becoming Evil«. Er ist Sozialpsychologe und Professor für Holocaust- und Genozidforschung am Keen State College in den Vereinigten Staaten.

»In den meisten Fällen von Genoziden und Massenmord war die Kultur durch eine starke Autoritätsorientierung gekennzeichnet«, so Waller. »Außergewöhnlich intensive Gewalt tritt wesentlich häufiger in Kulturen auf, in denen Kinder routinemäßig körperlich oder seelisch misshandelt werden oder ihnen Zuneigung verweigert wird.« Ersteres legt auch eine Studie von 2017 nahe: Ein Forschungsteam um Jonas Kunst von der Universität Oslo wertete Daten zur sozialen Dominanzorientierung aus, von mehr als 40 000 Personen aus 27 Ländern. Das Ergebnis: In Staaten mit ausgeprägten Hierarchien herrschte ein höheres Risiko für gewaltsame Konflikte.

»Außergewöhnlich intensive Gewalt tritt wesentlich häufiger in Kulturen auf, in denen Kinder routinemäßig körperlich oder seelisch misshandelt werden oder ihnen Zuneigung verweigert wird«

James Waller, Sozialpsychologe und Professor für Holocaust- und Genozidforschung

Solche Analysen erlauben keine Rückschlüsse auf Ursache und Wirkung, aber es wird angenommen, dass der Effekt in beide Richtungen geht: Eine Kultur mit starken sozialen Hierarchien neigt eher dazu, Gewalt gegenüber anderen Gruppen zu unterstützen oder auszuüben; und Menschen, die Gewalt erfahren haben, orientieren sich später stärker an Autoritäten.

So entsteht ein Teufelskreis, den Thomas Elbert von der Universität Konstanz als »Zyklen der Gewalt« bezeichnet. »Wenn man im zivilen Bereich untersucht, wer gewalttätig und kriminell wird, dann sind es praktisch ausschließlich Leute, die selbst Gewalt erfahren haben, während ihrer Kindheit und Jugend«, sagt er. »Nicht jeder, der Gewalt erfährt, wird hinterher zum Täter, aber in etwa jeder Dritte.« Das zeigt ein Abgleich von Krankenhauseinweisungen in der Kindheit mit dem Strafregister in Dänemark aus dem Jahr 2017. Ein [Team um Roger Webb von der University of Manchester](#) wertete dazu Daten von mehr als einer Million Menschen aus. Es ist nicht nur diese eine Studie, die einen solchen Zusammenhang belegt. »Die Evidenz, dass Gewalt Gewalt hervorruft, ist überwältigend«, berichtet Elbert. Dieser Umstand werde nicht ausreichend berücksichtigt, wenn es um Prävention und Rehabilitation geht. Das ärgert ihn.

Auch wenn in westlichen Medien oft der Eindruck geschürt wird, Russlands Überfall auf die Ukraine und der Konflikt in Nahost wären ein Weckruf aus Zeiten des Friedens: Allein zwischen 1946 und 2011 kam es zu 184 Kriegen, wie sich dem [Projekt »Our World in Data«](#) entnehmen lässt. Eine [Wikipedia-Liste der Völkermorde](#) zählt 19 Einträge seit 1946.

Leider mangelt es also nicht an Möglichkeiten, das zu erforschen, was die 2018 verstorbene Politikwissenschaftlerin Lee Ann Fujii als »[extra-lethal violence](#)« bezeichnete: Gewalttaten, die in ihrer extremen Grausamkeit darauf abzielen, maximales körperliches und psychisches Leid zu verursachen. Taten wie die Massaker von Re'im in Israel oder von Butcha in der Ukraine.

Die Gruppe als sozialer Verstärker

Fujii stimmt mit James Waller überein, wenn er sagt, dass gruppenpsychologische Phänomene zur Entstehung solcher Gräueltaten beitragen: Individuen identifizieren sich mit einer Eigengruppe und fühlen sich ihr stärker zugehörig, indem sie sich von Fremdgruppen abgrenzen; das Streben nach Einmütigkeit verändert Denken und Handeln von Einzelpersonen. Waller bezeichnet diese Macht der Gruppe als einen »sozialen Verstärker«, der die bereits vorhandenen Vorstellungen der einzelnen Mitglieder verschärft – wie Vorurteile gegenüber den »Anderen«.

In Konflikten und insbesondere von militärischen Organisationen werden solche kognitiven Verzerrungen gezielt genutzt, um Menschen dazu zu bringen, zu töten. Der kanadische Psychologe Albert Bandura hat den Begriff »moral disengagement« (moralische Enthemmung) geprägt. Damit sind Prozesse gemeint, die darauf ausgelegt sind, ethische Normen in einem bestimmten Kontext zu umgehen. Eine verbreitete Strategie ist die Dehumanisierung. In den Jahren vor dem Völkermord in Ruanda wurden die Tutsi von der Hutu-Propagandamaschine zu »inyenzi« (Kakerlaken) degradiert. Das Magazin »Kangura« etwa schrieb 1993: »Eine Kakerlake bringt eine Kakerlake zur Welt, ... die Geschichte von Ruanda zeigt deutlich, dass ein Tutsi immer genau der Gleiche geblieben ist, dass er sich nie verändert hat.« Ein Jahr später veröffentlichte die Zeitung Listen mit Namen der zu tötenden Tutsi.

»Man kann die Jagdlust auch auf menschliche Wesen übertragen, vorausgesetzt, man entmenschlicht sie zu einem gewissen Teil«

Gewaltforscher Thomas Elbert

Für Thomas Elbert ist die Dehumanisierung entscheidend, um die appetitive Aggression auszulösen: »Man kann die Jagdlust auch auf menschliche Wesen übertragen, vorausgesetzt, man entmenschlicht sie zu einem gewissen Teil.« Es ist allerdings umstritten, ob die Dehumanisierung wirklich das tut, was ihr Name vorgibt. Menschen als Tiere zu bezeichnen, führt nicht zwangsläufig dazu, dass sie auch als Unmenschen betrachtet werden, argumentiert Harriet Over von der University of York. In einem [Artikel von 2021](#) stellt sie die These auf, dass Bezeichnungen wie Ratte, Laus oder Küchenschabe zwar abwerten – nicht aber entmenschlichen.

Moralischer Deckmantel

Dennoch: Die moralische Entkopplung funktioniert. Neben der Dehumanisierung geschieht das laut Waller vor allem über das Rechtfertigen und Beschönigen böser Taten. Ein Lehrbuchbeispiel der jüngeren Vergangenheit: Putins »Spezialoperation«, um die Ukraine zu »entnazifizieren«. Waller schreibt dazu: »Die meisten großen Verbrechen in der menschlichen Geschichte kommen in einem moralistischen Kleid daher.«

Hinzu kommt: In einem Kollektiv herrscht immer ein Wettbewerb um Status. Eine außergewöhnliche Grausamkeit gegenüber einem Fremden kann das Ansehen in der eigenen Gruppe erhöhen, argumentiert die Politikwissenschaftlerin Fujii in einer Studie von 2013. Wie auf der Bühne würden Täter ihre Gewalt zur Schau stellen, damit andere »jubeln und glotzen« können – oder sich herausgefordert fühlen mitzumachen. Das kommt vor allem bei Massenvergewaltigungen zum Tragen, meint Thomas Elbert: »Da geht es darum zu zeigen: Wer ist hier der tollste Kerl? Wer kann es noch grausamer machen?«

Es gibt weitere Strategien, die moralische Hemmschwelle zu senken. Bei Befragungen in ostafrikanischen Kriegsgebieten hat Elbert mit seinen Forschungskollegen erfahren, »dass Drogenkonsum eher die Regel als die Ausnahme ist«. Dort wurde vor allem Cannabis konsumiert, aber Armeen setzten auch auf Stimulanzien wie Amphetamine. Laut einem Bericht der »Jerusalem Post« vom Oktober 2023 befanden sich in den Taschen getöteter Hamas-Terroristen Captagon-Tabletten, ein Amphetamin-Derivat, das als Dschihadisten-Droge bekannt ist. »Jede Kampftruppe hat da ihre eigene Mischung«, sagt Elbert. Ist die Hürde einmal überschritten, anderen Gewalt anzutun, beginnt häufig eine Eskalation: »Wenn wir Leute interviewen, die andere getötet haben, sagen sie oft: ›Beim ersten Mal ist mir schlecht geworden, beim zweiten Mal habe ich gedacht, Befehl ist Befehl – und beim dritten Mal war es ein Vergnügen.«

Die Politikwissenschaftlerin Amelia Hoover Green, damals an der Drexel University in Pennsylvania, schreibt in einem Artikel 2016 vom »Dilemma des Kommandanten«: Befehlshaber müssen sowohl große Gruppen von Kämpfern formieren, die ohne Zögern Gewalt anwenden, aber gleichzeitig eine gewisse Kontrolle über die ausgeübte Gewalt behalten. Damit haben auch vermeintlich gut ausgebildete Armeen zu kämpfen, wie Richard Heyman von der New York University und Peter Neidig von der Stony Brook University in New York schon 1999 offenlegten. Schwere Fälle von Partnerschaftsgewalt wurden demnach fast viermal häufiger von Soldaten ausgeübt als von Männern aus der Zivilbevölkerung.

Doch die militärische Autorität kann auch vor Gräueltaten schützen. Das legt etwa eine Arbeit von Devorah Manekin von der Hebrew University of Jerusalem aus dem Jahr 2013 nahe. Darin kommt sie zu dem Schluss, dass israelische Soldaten eher zu Gewalt gegen Zivilisten neigten, wenn sie länger gedient hatten – allerdings nur in Einheiten, die weniger hierarchisch organisiert waren. Das beobachtete auch Thomas Elbert in seinen Feldstudien: »Wenn sich im Krieg die Möglichkeit bietet für Vergewaltigung, Folter und Gewalt, werden Menschen das auch tun«, sagt er. »Dazu braucht es keine Strategie oder Taktik. Im Gegenteil: Es braucht eigentlich immer eine Einschränkung durch das Kriegsrecht oder den Kommandanten.« Und ergänzt: »Das ist eben ein Teil der menschlichen Natur, ob man das gerne sieht oder nicht.«

Die Zyklen der Gewalt durchbrechen

Es ist aber nur ein Teil unseres Wesens. Wie die Forschung zeigt, können kulturelle Prägungen und Gruppendynamiken enthemmen und einen Blutausch auslösen. Doch sie können auch dabei helfen, genau das zu vermeiden.

Elbert weiß, wie sich die Zyklen der Gewalt durchbrechen lassen: »Körperliche Gewalt ist sozial abhängig. Wenn Kinder gewaltfrei in einem Umfeld mit klaren Regeln und guten Vorbildern aufwachsen, verhindert das spätere Gewaltneigung«, sagt er. »Außerdem sollte man die Eltern darüber aufklären, dass ihr Kind allenfalls kriminell und dumm wird, wenn sie es schlagen.«

Und auch Gruppenzwang ist nur dem Namen nach unumgänglich. Im Durchbrechen des Konformitätsdrucks liegt ein machtvolles Werkzeug, um Gräueltaten zu vermeiden – davon ist Ervin Staub überzeugt. Der Psychologe hat selbst den Holocaust überlebt und wanderte nach dem Krieg in die USA aus. Als junger Assistenzprofessor in Harvard war er der Büronachbar von Stanley Milgram. Im Unterschied zu seinem berühmten Kollegen konzentrierte Staub sich in seiner Forschung auf stille Mitwisser und untätige Zeugen von Gräueltaten.

Denn die sind häufig in der Überzahl: Bei Leichenschändungen durch US-Soldaten im Vietnamkrieg oder Kannibalismus im Ostkongo gab es mindestens dreimal mehr Zeugen als Täter. Was, wenn die Zuschauer eingreifen würden? Das versucht Staub zu erreichen, indem er Trainingsprogramme entwickelt. Sie sollen etwa Polizisten lehren, einzuschreiten, wenn sich ihre Kollegen falsch verhalten. Es gibt durchaus Menschen, die den Mut dazu aufbringen, wie Staub aus eigener Erfahrung weiß: Solche Menschen waren es, die ihn einst in Ungarn vor den Nazis versteckten und vor der Deportation bewahrten.



Anton Benz

hat »Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition« studiert und arbeitet als Wissenschaftsjournalist in Magdeburg.

X @spektrum folgen

<https://religion.orf.at/stories/3223340/>

HOLOCAUST-GEDENKEN

Rabbiner warnen vor heutigem Antisemitismus

Orthodoxe Rabbiner in Europa warnen anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages am Samstag vor Blindheit gegenüber heutigem Antisemitismus. Die Worte „Nie wieder“ dürften nicht zu einer Phrase verkommen.

27. Jänner 2024, 11.14 Uhr

„Während wir in diesen Tagen der sechs Millionen Jüdinnen und Juden, unter ihnen 1,5 Millionen Kinder, gedenken, die durch die Nazi-Diktatur in grausamster Weise vernichtet worden sind, dürfen wir auch nicht blind für die aktuellen Entwicklungen sein“, erklärte der Präsident der Konferenz Europäischer Rabbiner (CER), Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt, am Freitag zum Internationalen Holocaust-Gedenktag am Samstag.

„Das beunruhigende Erstarren rechtsextremer Parteien in Europa, der zunehmende Antisemitismus der extremen Linken und islamistischer Fundamentalisten lassen ein Wiederaufleben von Ideologien befürchten, die in der Vergangenheit zu unermesslichem Leid geführt haben.“ Sie bedrohten nicht nur Jüdinnen und Juden sowie jüdische Einrichtungen, sondern auch Europa, die europäische Lebensweise und die Freiheit.

Demo-Genehmigungen „unverständlich“

Goldschmidt nannte es unverständlich, dass gerade zum Gedenktag am Samstag in einigen europäischen Städten wie Rom und Zürich von den Behörden „Pro-Hamas und den islamistischen Terror verherrlichende Demonstrationen“ zugelassen worden seien.

APA/dpa/Sven Hoppe



Der Präsident der Konferenz Europäischer Rabbiner (CER), Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt

„Das ist nicht nur taktlos und geschichtsvergessen gegenüber den Millionen Opfern der Schoah und ihren Nachfahren, sondern legitimiert die Versuche der extremen Ränder, durch Gleichsetzungen und Verharmlosungen einen gefährlichen Geschichtsrevisionismus zu betreiben, der nichts anderes ist, als die geistige Wegbereitung einer neuen Form der Judenverfolgung.“

Dauerhafte Haltung gegen Antisemitismus nötig

Auch der Vorstand der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) warb für einen kritischen Blick auf die Gegenwart und rief zum Handeln gegen Antisemitismus auf. Die Nachkommen der Toten des Holocaust seien erneut bedroht.

„Es ist gut, dass sich mit Blick auf die jüngsten Demonstrationen gegen Rechts endlich etwas in unserem Land tut und nicht länger geschwiegen wird. Die Zivilgesellschaft in Deutschland steht gegen die drohende Dunkelheit der Populisten, Extremisten und Rassisten auf. Das ist ein Anfang. Doch die Demonstrationen sind noch keine Trendwende.“ Nötig seien eine dauerhafte klare Haltung und Stimme.

red, religion.ORF.at/KAP/KNA

Link:

- **Konferenz Europäischer Rabbiner (CER)**

<https://www.jpost.com/opinion/article-792025>

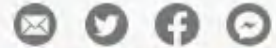
Jerusalem Post > Opinion

Antisemitism shouldn't be our only focus - opinion

Today, more than ever, we must busy ourselves with positive expressions of Jewishness, peppering our lives with learning, understanding, observance, connections, and community.

By NAFTALI SCHIFF

MARCH 15, 2024 17:36



PRESENTING THE CER Prize to then-German chancellor Angela Merkel, together with Brussels' Chief Rabbi Albert Guigui, 2013
(photo credit: Eli Itkin/CER)



Listen to this article now
Powered by Trinity Audio

1.0x

00:00

04:23

<https://www.jpost.com/opinion/article-792025>

Which feeling permeates our community today? What topic is most talked about, from Shabbat tables to public speeches? That all too familiar subject: [Fear and Antisemitism](#).

These themes, the uncertainty and even despair that weighs heavily on our minds, the accounts of the hatred and hostility facing Jews on campuses, commuting, on the street, and online dominate our discourse. Last week, plastered across The free daily Evening Standard's front page was the headline, "Jews are terrified." Many British Jews feel as Avraham, our founding father, did all those years ago, standing alone on the other side of the river from the rest of society.

However, there is a famous rabbinic quip in response to this feeling of terror: "Let those who hate us make Havdalah. We will make Kiddush." Today, more than ever, we must busy ourselves with positive expressions of Jewishness, peppering our lives with learning, understanding, observance, connections, and community. We cannot be defined by being hated; we must stand tall and make a proud declaration of our Jewishness. In other words, we must make Kiddush.

A day after the Evening Standard ran its splash story, full of testimonies of fear, we at Aish heard eyewitness accounts of an entirely different nature. We had the privilege of hosting [Chief Rabbi Pinchas Goldschmidt](#), the Chief Rabbi and President of the Conference of European Rabbis (CER), for a sushi lunch. Goldschmidt met with our team of educators, hearing of their work.

<https://www.jpost.com/opinion/article-792025>

These 20 or so dedicated Aish educators spoke of bringing Jewish workshops to university campuses from Belfast and Aberdeen, of engaging thousands of Israelis of all ages tucked away in South and East London, and of running a host of programs, from primary school food-packaging sessions to young professional music nights, encouraging people from Stamford Hill to Sheffield to have a more positive, wholesome connection to community and Jewish life. This was a true example of making such a Kiddush (and I don't just mean the sushi), of focusing on Jewish life and not on antisemitism, all from people who are, in many ways, on the front lines of this hostility, too.

Our campus rabbis have experienced hate speech and intimidation and yet speak about the need to connect more Jews to Jewish wisdom. Goldschmidt, who led our discussion, was the first and the one faith leader who refused to support Putin, and was [exiled from Moscow in 2022](#), leaving his home and the community he had built over 30 years.



RABBI PINCHAS GOLDSCHMIDT and European rabbis outside the Tunis central synagogue (credit: Eli Itkin/Conference of European Rabbis)

<https://www.jpost.com/opinion/article-792025>

Yet he chooses not to emphasize any notions of Havdalah, the stark dividing lines between darkness and light, of the hate we as a community and nation are currently experiencing, but rather he makes Kiddush, celebrating and focusing on building Jewish life across Europe, from the CER's Beth Din to their educational programs, which Jewish Futures is proud to lead on, training young rabbis and rebbetzins from Tallinn to Tunisia.

We cannot forget what we're fighting for

In his capacity as president of the CER, he advocates for Jewish rights across Europe and walks the halls of power seeking to safeguard shechita, brit milah, Jewish education, and dress, so that we can continue living as active, proud Jews. Calling out antisemitism is, of course, vital and obligatory, yet we cannot forget our concomitant need to appreciate what we are fighting for, to live positively as Jews.

The same approach could be said of the Jews' response to the Purim miracle all those years ago. In the wake of their victories, fighting against a Persian pogrom of such magnitude and such vile hate from the empire's capital, they only increased their observance, joy, communal engagement, and celebration. Of course, today, we are still in this fight, with Israel and the Diaspora facing terrible challenges. Yet, we cannot forget our obligation, as Jews, to nevertheless continue to recite Kiddush.

The writer is CEO of Aish, JRoots, Gift, and the Family of Jewish Futures organizations. He is also a member of the Standing Committee of the Conference of European Rabbis (CER).

<https://ejewishphilanthropy.com/antisemitism-has-once-again-become-politically-correct-conference-of-european-rabbis-president-says/>

ON THE CONTINENT

Conference of European Rabbis president: 'Antisemitism has once again become politically correct'

Ahead of the publication of a memoir on his time in Moscow, which he left in protest of the invasion of Ukraine, Rabbi Pinchas Goldschmidt says Russian Jews should leave immediately to wherever they can go



President of the Conference of European Rabbis, Rabbi Pinchas Goldschmidt, hangs a mezuzah on the front door of his organization's new headquarters in Munich yesterday.

By [Lianne Kolirin](#) · March 20, 2024

<https://ejewishphilanthropy.com/antisemitism-has-once-again-become-politically-correct-conference-of-european-rabbis-president-says/>

LONDON — Last fall, news photographers snapped away as Rabbi Pinchas Goldschmidt proudly hammered a *mezuzah* to the doorframe of the new headquarters of the Conference of European Rabbis (CER) in Munich, Germany.

The umbrella group of Orthodox European rabbis had not had a permanent base since its establishment in the immediate aftermath of World War II, when its stated aim was to revive the vanquished Jewish communities of Europe. Then in 2023, the alliance of more than 700 rabbis accepted an invitation by the Bavarian government to lay down roots in the state capital, the very same city where Hitler’s Nazi party was born and blossomed.

At the official opening ceremony, Goldschmidt — alongside a host of local dignitaries including Charlotte Knobloch, a Holocaust survivor and president of the Jewish Community of Munich and Upper Bavaria — spoke of the renaissance of Jewish life in the city and their hopes for the future.

“Munich, a place with a tragic history, today shows a flourishing Jewish life,” he said. “This development is proof that antisemitism will not succeed.”

Nobody could have known just how poignant those words would prove to be. Less than three weeks later Israel was struck by a seismic terror attack when Hamas killed around 1,200 people and injured, raped and kidnapped many more.

Initial sympathy for Israel proved short-lived and antisemitism quickly soared. As the war against Hamas continues, barely a day goes by without news of an anti-Jewish incident somewhere around the world — not least in Europe.

“Antisemitism has once again become politically correct,” Goldschmidt told *eJewishPhilanthropy*.

“We are witnessing a wave of antisemitic attacks against individuals and communities,” he said during a recent visit to London, just days after two shocking incidents in Paris and Zurich, Switzerland. These, he said, involved “Jews who were about to go into synagogue or who left the synagogue when they were brutally attacked.”

Goldschmidt spoke with eJP ahead of the publication of his new book, *Moscow Memoirs*, which is due out later this year. It tells the story of his time in Russia — and his decision to leave the country in order to openly and unequivocally criticize its leadership over the invasion of Ukraine and human rights violations. The book is due to appear first in Hebrew before publishing in English — but curious readers will have to be patient. The first translator working on his book died before completing the project, while the second was drafted into the Israel Defense Forces after the Hamas attacks.

Back in September, Goldschmidt described Munich — the location of Hitler’s failed Beer Hall Putsch in November 1923 and the epicenter of Kristallnacht some 15 years later — as a “beacon of Jewish life in Europe.”

Jewish life in Germany has fallen prey to hatred and intimidation in the months since the current conflict broke out with reports including Stars of David scrawled on Jewish properties, gas bombs thrown at synagogues and graves desecrated. And the situation has been replicated across much of Europe.

“People are afraid,” said Goldschmidt. “One of the questions rabbis have been most asked in Europe, by families, is if they’re allowed to take their *mezuzah* off the doorpost in order not to identify that a Jewish family lives there.”

In sharp contrast to the proud smile he wore outside his Munich office in September, five months later he is unsurprisingly downhearted. “It’s a sign of the times,” he said.

“There are ways to put the *mezuzah* inside the door, alternative places where it can be put,” he explained. “However, in general, we’re afraid of encouraging Jews to hide their identity. In the long run I think it’s counterproductive.”

The CER has not stepped into the shadows since Oct. 7. The office is “working at full throttle,” according to Goldschmidt.

He was in Israel for the High Holy Days when Hamas attacked. In the immediate days and weeks that followed, he helped mobilize Haredi volunteers to support the national crisis efforts. One aspect of their work, he said, was to organize “a whole regiment of housewives” who prepared meals for the many thousands of soldiers who dropped their civilian lives on Oct. 7 to join as reserves.

“Then the country was flooded with funerals,” he added. “A whole group of volunteers, guided by us, organized that people should show up at those funerals and afterwards set up tents for a *shiva* for those families... many of them who had been evacuated and were not in their own homes.”

His team also recruited religious women to fill gaps in the employment market left by the massive military call-up — including in agriculture.

“We had 27,000 volunteers from the Haredi community who volunteered their time, their money, their kitchens to help the national effort... so that Israel should get back on its feet.”

Soon afterwards, Goldschmidt traveled to the Vatican where he met with Pope Francis, who he urged to use his “moral voice” to help bring those taken hostage by Hamas back to Israel and to discuss rising antisemitism in Europe. (Israeli and Jewish leaders have been ambivalent on, and in some cases critical of, Pope Francis’ response to the Oct. 7 terror attacks and war in Gaza as he has often opted to simply denounce both sides of the conflict.)

The pair had met previously to discuss equally pressing concerns in 2022. At the time, top of the agenda was the war in Ukraine. Goldschmidt had been chief rabbi of Moscow until Russia's invasion, but felt it necessary to leave the country in order to full-throatedly criticize the country's president, Vladimir Putin.

"It's exactly two years since I left Moscow," Goldschmidt told eJP.

While he still harbors hopes of one day returning to the country where he spent more than 30 years, he is not overly hopeful — especially given his continued pushback against Putin.

Upon hearing of the death of Alexei Navalny in prison last month, the rabbi tweeted his condolences to the former opposition leader's family, saying: "This is a sad day for all those who believed in a future democratic Russia. Navalny's heroic life and struggle will remain in the hearts of all those, who have not lost their hope for freedom and liberty. His death is a dark reminder to all Europeans, which regime lives next door."

Expanding on this point, he said: "The situation is getting bleaker and bleaker. Even in Soviet times, the regime did not kill dissidents — they sent them to prison, to the gulag. Today it has turned into a totally totalitarian state which is also a separate challenge and danger to the Jewish community."

In the two years since leaving Moscow, Goldschmidt has repeatedly issued calls for the roughly 150,000 Jews living there to leave the country. They should leave for "wherever they want to go and can go," he told eJP this month, adding: "Not too many places are open to them besides Israel."

Publication: eJewish Philanthropy
Date: 20 March 2024
Reach: N. A.



<https://ejewishphilanthropy.com/antisemitism-has-once-again-become-politically-correct-conference-of-european-rabbis-president-says/>

Since his memoir was published, he and the “Jewish people in Europe” were awarded the Charlemagne Prize. The award, given in recognition of “work done in the service of European unification,” was last year bestowed upon the Ukrainian President Volodymyr Zelensky and has previously been given to popes and top world leaders.

Then, in February, the European Court of Human Rights ruled that a ban on religious slaughter without pre-stunning imposed by two Belgian districts did not infringe human rights.

Goldschmidt and his alliance have obviously been frustrated by the ruling and have been vocal in their opposition.

“This was another hurtful moment for the community because the European Court of Human Rights did not support the community’s right to fundamental human right of freedom of religion,” he said. “The court saw animal rights as more important than human rights.”

Without any legal recourse, as the tribunal serves as a supreme court, the only hope for the observant community — which now must import kosher meat — is to work “with politicians, governments and legislators all over Europe to convince them to let the Jewish and Muslim communities continue their right to prepare animals for food as prescribed by their religions.”

This is not impossible as, overall, he feels that the powers that be do listen and have done much to protect the Jewish community from antisemitism.

Of Britain, he said: “I think that from what I hear the Jewish community is worried. However I understand that the government has shown its support and increased support to the key structures of the community and its security, which I think is important.”

Publication: eJewish Philanthropy
Date: 20 March 2024
Reach: N. A.



<https://ejewishphilanthropy.com/antisemitism-has-once-again-become-politically-correct-conference-of-european-rabbis-president-says/>

He is reluctant to single specific nations out, saying “the threat is different in every country,” however he does add that some like “Germany and Belgium could have done more.”

He added : “We’re very thankful to the European governments for what they have done but we want to see more from civil society — from academia, for the community of performers and artists, we feel that we did not get enough support for fighting antisemitism.”

As for Israel, there is only one way forward: to free the hostages.

“I hope that there will be a deal,” he said. “Everyone wants a cease-fire, however Israelis are going to continue fighting and there’s a consensus in Israel — total consensus, from the left to the right — that unless the hostages are given back the war is going to continue. So the best way to achieve a cease-fire is by returning the hostages.”

Home » InDepth » Op-Eds » Attention Get Refusers: Israel Is Not Your Safe Harbor

InDepth Op-Eds

Attention Get Refusers: Israel Is Not Your Safe Harbor

By **Dr. Rachel Levmore** - 11 Adar II 5784 - March 21, 2024 0

Photo Credit: pixabay



Increasing antisemitism in the United States has affected American Jewry, and there is a feeling that there is no place to hide. But there is one thought that any Jew keeps in the back of his or her mind: "If it gets really bad, I can get on a plane and go to Israel."

Israel welcomes Jews from all over the world. But if a *get* refuser lands in Israel, he doesn't exactly feel welcome. That is due to the fact that Israel has a very effective law on the books known as the "Diaspora *Agunot* Law."

<https://www.jewishpress.com/indepth/opinions/attention-get-refusers-israel-is-not-your-safe-harbor/2024/03/21/>

If you are a *get* refuser – if you have turned your wife into an *agunah* – don't fool yourself into thinking that just because you are not an Israeli citizen, Israel's Rabbinical Courts do not have legal jurisdiction over you. You can say to yourself, "Neither my wife nor I have any connection to Israel; neither of us is a citizen or a resident nor own any property or even have an Israeli bank account; I've never even visited Israel." But all that does not provide you with immunity. Quite the opposite.

Simply put, if your wife has the required information demonstrating that you have turned her into an *agunah*, meaning that securing a *get* from you in the Diaspora has proven to be impossible – either due to your flouting the rulings of a local *beit din* or the absence of a qualified *beit din* in her locale – and that there are civil divorce proceedings in place, she can sue for a *get* in the Israeli Rabbinical Court, even if she is not present in Israel.

Three *dayanim* are primed and ready to issue sanctions against you, including an incarceration order, for refusing to give your wife a *get*. The Israeli police will put that order into effect. The Israeli Prison Services will welcome you into one of their well-populated prisons. Imagine that – instead of going to the Kotel upon your arrival, you may be escorted to a holding cell until the local Rabbinical Court opens its doors for the day.

In tens of such cases, *get* refusers entering Israel as tourists were hauled in front of the Rabbinical Court. When comprehending the sanctions that may be levied against them while maintaining their position of *get* refusal, these men arranged the *get* through the good services of the Israeli Rabbinical Court. Furthermore, as reported by the president of the Conference of European Rabbis, Rabbi Pinchas Goldschmidt, dozens of *agunot* were freed by local European Rabbinical Courts simply by describing the very existence of Israel's "Diaspora *Agunot* Law" to the *get* refusers – in Europe.

Publication: The Jewish Press

Date: 21 March 2024

Reach: N. A.



<https://www.jewishpress.com/indepth/opinions/attention-get-refusers-israel-is-not-your-safe-harbor/2024/03/21/>

Take heed of Rabbi Goldschmidt's explanation: Jews want to have an escape plan ready, should it become necessary, to reach the Jewish safe haven. But for *get* refusers, the door to Israel would be closed. As a result of learning this, *get* refusers took care of that impediment by simply giving the *get*, thus keeping their options open.

Israel is a welcoming home for all Diaspora Jews – almost. It will be for you too when you give your wife a *get*.

(Written in honor of International Agunah Day, Ta'anit Esther, March 21.)

Dr. Rachel Levmore

Rachel Levmore (Ph.D. in Jewish Law from Bar Ilan University) is a rabbinical court advocate; director of the Agunah and Get-Refusal Prevention Project of the International Young Israel Movement in Israel and the Jewish Agency (iyim.org.il/prenup); first to'enet rabbanit member of the Israel State Commission for the Appointment of Dayanim; and author of "Min'ee Einayich Medim'a" on prenuptial agreements for the prevention of get-refusal.

<https://hamodia.com/2024/03/27/ancient-sefer-torah-dedicated-to-shul-in-rome-in-memory-of-fallen-soldiers/>

COMMUNITY

Ancient Sefer Torah Dedicated to Shul in Rome in Memory of Fallen Soldiers

Wednesday, March 27, 2024 8:18 AM | 2 Minute Read



By Hamodia Staff



Publication: Hamodia
Date: 27 March 2024
Reach: N. A.



<https://hamodia.com/2024/03/27/ancient-sefer-torah-dedicated-to-shul-in-rome-in-memory-of-fallen-soldiers/>

Ever since the *hachnasas sefer Torah* to commemorate 40 years since the assassination, and in memory, of Michael Stefano Gai Tashi, *Hy"d*, who was murdered by terrorists who threw hand grenades at *mispallelim* leaving the shul, wounding 37, the Jewish community of Rome has not seen such an emotional event.

On Motzoei Purim, the community held a ceremony to bring in a new *sefer Torah* in memory of the soldiers who fell in the wars in Israel, *Hy"d*. The ancient *sefer Torah*, which is about 250 years old and was repaired by the Jewish community of Rome, was brought in with great joy and sorrowful solemnity to the central synagogue in an event filled with mixed emotions, after it was decided to dedicate the *sefer Torah* in memory of the fallen soldiers, especially those who fell during the current war.

The *sefer Torah*, belonging to the Jewish community, and whose timeworn letters bore its marks, was prepared for use by local *sofer* Rabbi David Sasa. At the ceremony to bring in the *sefer Torah* to the magnificent shul, five bereaved families from the Ohr L'Mishpachot organization participated. They came to Rome specifically to take part in the emotional event.

"Our community receives a delegation of bereaved families every Purim and strives to express comfort, share in sorrow, and bear the burden together," said Rabbi Samuel Di Segni, deputy president of the Conference of European Rabbis, in his speech. The community president, Victor Pedalon, also delivered a special address.

The final letters of the *sefer Torah* were written in an emotional ceremony in the courtyard of the Jewish school by the families, led by Rabbi Di Segni, Chief Rabbi of Rome, and community leaders.

<https://hamodia.com/2024/03/27/ancient-sefer-torah-dedicated-to-shul-in-rome-in-memory-of-fallen-soldiers/>



From there, the ancient *sefer Torah* was carried by a large crowd to the local shul. The procession, accompanied by singing and dancing through the streets of the Jewish neighborhood, was led by community members holding other ancient *sifrei Torah*.

The main shul building in Rome, which is over 120 old, is one of the most magnificent shuls in the world. The building, decorated also on the outside, was built in a very special style on the banks of the Tiber River and stands out accordingly from a distance. Its square dome is unique in Rome and is visible from all parts of the city.

<https://www.jpost.com/judaism/article-774037>

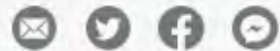
Jerusalem Post > Judaism

Twice in two months: Pro-Palestinians set fire to Jewish center in Yerevan, Armenia

Rabbi Zamir Isayev of the Georgian Sephardic community in Azerbaijan: "I am sorry to see the warnings materialize with a hate discourse ending in setting fire to the sanctuary".

By MARK FISH

NOVEMBER 19, 2023 14:49



(photo credit: Shuva Israel)



Listen to this article now

Powered by Trinity Audio

00:00

1.0x

04:43

Publication: The Jerusalem Post
Date: 19 November 2023
Reach: N. A.

THE JERUSALEM POST

<https://www.jpost.com/judaism/article-774037>

Last night (Wednesday), insurgents set fire to the synagogue in Yerevan, *Mordechai HaNavi*, Armenia's only synagogue. This is the second attack on the synagogue in two months. The first attack took place one and a half months ago, and in both cases, the Armenian Secret Army for the Liberation of Armenia (ASALA) claimed responsibility, as reported on their Telegram channel in Armenian and English. Both arson attacks were first publicized with video clips of the incidents on their channel, together with manifestos, which stated the reasons for these attacks, as well as new threats.

In October, the pro-Palestinian group called its attack a "warning": "Our successful operation on 3 October in Yerevan is just the beginning." The second time, they boasted of a "successful operation against the Word Jewish Center," that "conducts espionage in the interests of the Zionist junta of Tel Aviv and Aliyev."

According to their announcement, the arson attack is related to the situation in Gaza. "We commenced our activity three days before Operation Al-Aqsa Storm. Our second operation was a repetition of the success of the Palestinian resistance, and was carried out in solidarity with the Palestinian and Lebanese resistance movements against the Zionists." ASALA claims that Israel exercised the "annihilation of thousands of children, women, and elderly" in Karabakh, a region of Azerbaijan that was returned to Baku following a 30-year period under the rule of the unrecognized separatist government.

<https://www.jpost.com/judaism/article-774037>



Credit: Shuva Israel

ASALA said that they “fully support the Palestinian and Lebanese resistance” since they claim that Israel was behind the activity. According to their statement, the group also put up posters in Yerevan and other Armenian cities containing the emblems of Hamas and Hezbollah “which show that we have a common enemy.”

The manifesto contains a new threat, which states that “If the Zionist regime does not cease their armed attacks on the Armenian quarter of Jerusalem, and the confiscation of Armenian church property, our next operation will take place outside Armenia.” Their statement alludes to the lease of land in Jerusalem belonging to the Armenian Patriarchate for the construction of a hotel.

Publication: The Jerusalem Post
Date: 19 November 2023
Reach: N. A.

THE JERUSALEM POST

<https://www.jpost.com/judaism/article-774037>

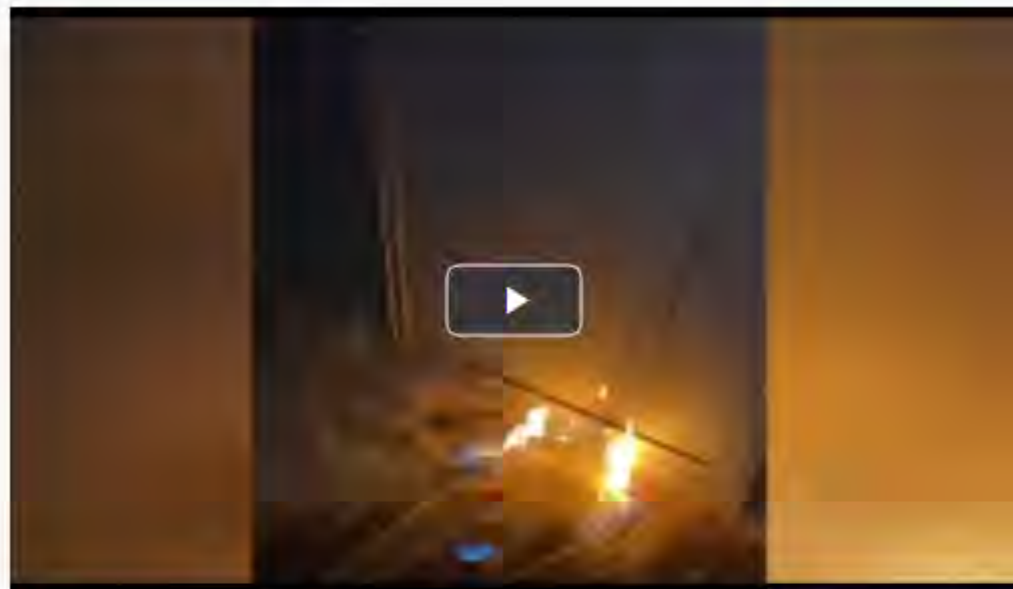
Rabbi Pinchas Goldschmidt, the President of the Conference of European Rabbis, said that "In less than two months the Great Synagogue has been vandalized for the second time. A group of insurgents is harming the Jews in the name of a terror organization that beheads babies, and brutalizes and murders the elderly and the helpless. We must put an end to this. Jewish blood is not cheap. I demand that President Vahagn Khachaturyan arrest the members of ASALA and outlaw the group in light of its support for the murderous Hamas-Daesh terror organization. I expect the Armenian government to reinforce security for the Jewish community due to the war in Israel. Without an appropriate response, Jewish blood will be spilt in the streets and the Armenian government and its leader will be held accountable.

Rabbi Zamir Isayev, rabbi of the Georgian Sephardic community in Azerbaijan and a member of the international division of the European Conference of Rabbis said in response: "A few weeks before the first attack, I warned of the likelihood of action against the Jews due to their close relations with Azerbaijan. The return of Karabakh to Azerbaijani rule and the dissolution of the unrecognized republic using military units, which are forbidden according to agreements, ignited the fire of hatred against the Jews with the unfounded claim of Israeli responsibility for events in the region.

Publication: The Jerusalem Post
Date: 19 November 2023
Reach: N. A.

THE JERUSALEM POST

<https://www.jpost.com/judaism/article-774037>



"Again we are witness to insurgents who see relations strengthening between Israel and Azerbaijan; supporters of the Armenian separatist regime in Karabakh, who launched an attack on the European Jewish community, which only intensified following the Swords of Iron War.

"I am sorry to see this materializing, but it was expected, since a discourse of hate always turns into acts of violence. The desecration of a synagogue anywhere in the world is a serious crime and under no circumstances should such a barbaric act be accepted without an appropriate response. We must not give in to threats and we utterly reject any such threat to inflict damage to Jewish holy places."

This article was written in cooperation with Shuva Israel

For questions regarding the articles in this media monitoring report, please contact out regional PR offices:

Jerusalem

Moshe Fridman
moshefre@zahav.net.il
+972 52 808 44 32

London

Shimon Cohen
cer@theproffice.com
+44 20 7284 69 46

Munich

Oliver Rolofs-Rolofscommunications
press.de@rabbiscer.org
+49 151 257 24 247

Tel Aviv

Ronnen Tzur
ronnent@pr-zur.co.il
+972 7756333